

# JEW:WHO?



## HOW TO... IDENTIFY A JEW

# JUDE: WER?

## WIE... IDENTIFIZIERT MAN EINEN JUDEN

eine Zusammenstellung jüdischer Bioanthropologie in den folgenden Werken:

- 1) „Wer ist der Jude: Das Judenidentifikationsdokument“, von Loki Hulgaard
- 2) „Wie man einen Juden erkennt und identifiziert“, von John Doe Goy
- 3) „Was ist ein Jude?“, aus Julius Streichers Zeitschrift „Der Stürmer“.
- 4) „Rassenbiologie der Juden“, Dr. Otmar Freiherr von Verschuer

# WHO IS THE JEW?

THE JEW IDENTIFIER DOCUMENT



# WER IST DER JUDE?

In diesem historischen Moment muss man ein Meister der Unterscheidungsfähigkeit werden; man muss lernen, zwischen dem zu unterscheiden, was gut für die Weiße Rasse ist (die höchste Tugend) und dem, was schlecht für die Weiße Rasse ist (die ultimative Sünde).

Die größte Bedrohung für die weiße Rasse sind die Juden. Um den Schaden zu vermeiden, den die Juden für die weiße Rasse darstellen, muss ein weißer Rassenloyalist (der seiner eigenen Art, der weißen Rasse, gegenüber loyal ist) die Juden kennenlernen.

Um sich mit der Überlieferung des Judentums, seinen Merkmalen und Eigenschaften vertraut zu machen, muss man eine gründliche empirische Studie über Juden im eigenen persönlichen Leben durchführen, durch eine vorherige Kenntnis der folgenden Werke, die eine

## Grundkurs Jüdischsein:

- 1) „Wie man einen Juden erkennt und identifiziert“, von John Doe Goy;
- 2) „Die Rassenbiologie des Juden“, von Baron Freiherr von Vershuer, MD;
- 3) „Was ist ein Jude“, aus Der Stürmer, dem 3. Reichszeitung von Julius Streicher;
- 4) „Über die physischen Merkmale der Juden“, John Beddoe; Transactions of the Ethnological Society of London, Bd. 1 (1861), S. 222–237;
- 5) „Reinheit der Rasse“, Joseph Jacobs (ein Jude); Jewish Encyclopedia, 1905, S. 283–4; 1901, S. 619; andere Artikel in derselben Enzyklopädie 1901–1905
- 6) „Physische Anthropologie der Juden“; Juden: Eine Studie über Rasse und Umwelt (1911), Maurice Fishberg (ein Jude) (1902)
- 7) „Der biologische Jude“, Eustace Mullins;

Die ersten fünf Werke machen einen mit der Anatomie und Physiologie des Juden vertraut und bereiten einen darauf vor, den Juden in seinem Verhalten und Umgang mit anderen visuell und psychologisch zu verstehen. Die sechs Das Werk bestätigt zusätzlich die Verhaltensmerkmale der Juden und durchliest ausgewählte Passagen aus dem Babylonischen Talmud. Die religiösen Texte der Juden verdeutlichen die Bösartigkeit, die der inhärenten Natur der Juden innewohnt.

Durch die Lektüre dieser Werke im Laufe der Zeit und durch die Gegenüberstellung mit praktischen Sinneserfahrungen im wirklichen Leben sowie durch die Suche in Bildern in Suchmaschinen nach Schlüsselwörtern wie „Jude“, „jüdisch“ usw. kann man eine große Menge an Beweismaterial zusammentragen, das als lehrreiches Hintergrundwissen über dieses räuberische Wesen dient, den ewigen Juden, die größte Gefahr für das Überleben der Weißen.

## JUDEN, WER SIND SIE? (eine kurze Zusammenfassung)

JUDEN sind eine RASSE (eine matrilineare Inzucht-Ethnie);

JUDEN sind eine RELIGION (basierend auf RASSISCHEM SUPREMAZISMUS);

JUDEN FUNKTIONIEREN als RASSE (sie organisieren sich selbst um das Konzept des „auserwählten Volkes“ herum); JUDEN sind ALLE der oben genannten..... und unten aufgeführten (Merkmale):



## **ANATOMIE:**

### **KOPF:**

Haare: Haaransatz wie bei einer Witwenspitze; oft dunkel, lockig (kann jede Farbe haben); oft zurückweichend oder kahl; spärlich bewachsene

Ohren: Ohr läppchen am Kieferansatz befestigt; tief angesetzte Ohren; oft abstehend; „ratten-/nagetierartig“; größer, insbesondere das obere Ohr

Kinn: schwach; fliehend; tiefer/schräger Kiefer: schwer;

breite Wangenknochen/Oberkiefer

**Stirn: schmal; fliehend (spitzer Winkel im Profil betrachtet);**

Schädel: Hinterkopf (Hinterkopf): abgeflacht/hoch; ungewöhnlich niedrig. Schädel: brachyzephal (runder Kopf).

Augenbrauen: gewölbt; buschig.

Augen: mandelförmig/asiatisch/schielend; echsenartig; dicke/fleischige Augenlider; schläfrig; seitlich hängend; knallend

Augen (seitlich hervortretend)

Augenlider (untere): „geschwollen“

Nase: konvex; „hakenförmig“; auffälliger „Höcker“ im oberen Teil; ähnelt im Profil einer „6“; lang und schmal;

**Gesicht: lang; dünn; „schmal“**

Mund: offen; Frosch (schmal/breit/ausgeprägt); Mundöffnung größer als normal

Hautton: „leichenhaft“; blass; fahl; gelb

### **KÖRPER:**

Rumpf: länglich; „reptilienartige“ Gliedmaßen: im Verhältnis zur Rumpflänge kurz

### **PSYCHOSOZIALE VERHALTENSMERKMALE:**

Blick: wachsam/durchdringend Stimme: hoch; oft nasal; manchmal

heiserer Gang: unruhig/unsicher; flatterhafte Gesten: bewegt die Hände beim Sprechen Sprache/Ton: plappernd; nervös;

aggressiv; weinerlicher Geruch: unangenehm; süßliche Schwingungen: „dunkel“; negativ; vampirische Psychologie:

Psychopathie;

**Verlogenheit, Heimlichkeit, Zwangsneurose**

**JÜDISCHE PSYCHOLOGIE**, auch bekannt als von den Juden verwendete Zaubertechniken zur Gedankenkontrolle:

**1)Sündenbock suchen/ Fallensteller/ Verleumdung/ Komplott/ Übertragung/ Schuldzuweisung/ umgekehrte Projektion/ Tisch umdrehen/:**

einen anderen zum Bösewicht machen, um die Schuld für die eigenen Taten zu vermeiden; dem Schuldigen das zuschreiben, was er einem selbst zuschreibt

**2)Strohmann:** Konstruktion einer falschen Identität einer anderen Person, damit andere diese Person zerstören, weil sie denken, dies sei ihre wahre Identität; geschieht oft in Form von Verleumdung/Verleumdung des Opfers

**3)Opferpose/ Opossumspiel/ passive Aggression/:** sich selbst als Opfer oder schwach/unterlegen darstellen, um die Opposition zu entwaffnen, indem man sie täuscht und sie glauben lässt, man sei keine Bedrohung für ihre Macht; wird auch verwendet, um Sympathie von anderen zu gewinnen und sie gegen Bedrohungen für einen selbst aufzubringen (z. B. die eigenen Feinde); sich selbst als Opfer/Verletzten darstellen

Partei, die Opposition durch Vortäuschen von Schwäche zu schwächen, oft während sie sie subtil/hinterlistig verletzt

**4)Adhominem/ Verleumdung/ Verleumdung/ Etikettierung/ Diffamierung** (Verleumdung = mündlich / Verleumdung = schriftlich): Darstellung eines Gegners in einem negativen Licht mit dem Ziel, ihn i) zu zerstören oder ii) auszunutzen.

**5)Teile und herrsche/ beide Seiten gegen die Mitte ausspielen/ Triangulation:** Feinde dazu bringen, gegeneinander zu kämpfen, bis sie „in ihr eigenes Schwert fallen“/ sich gegenseitig zerstören und dadurch die Opposition unterdrücken/ sich bei einer Partei einschmeicheln und sie gegeneinander aufbringen usw.

## **6)Parasitismus: Ausbeutung anderer ohne Beitrag nach Art eines Parasiten**

**7)Weitergabe/ Enteignung:** die Arbeit eines anderen als die eigene ausgeben, um sich persönlich zu bereichern. Chamäleon/ Gestaltwandlung/ Schauspieler: ein fließendes Verhalten/ einen Charakter annehmen, der sich den Umständen anpasst, um sich beim Betroffenen einzuschmeicheln.

**8)Beschämung/ Demoralisierung:** den Gegner dazu bringen, sich nach innen zu wenden und zu glauben, dass mit ihm/seinen (früheren) Taten etwas nicht stimmt, um ihn dazu zu bringen, Ihnen gegenüber Zugeständnisse zu machen (z. B. die Sünden der Väter)

## **9)Spott: Diskreditierung der Opposition durch Spott**

**10)Rattenfänger/Scharlatan/Aufwiegelung:** Selbstdarstellung als wohlwollender Anführer von „Opfern“ (Arbeitern/Nicht-Weißen/Frauen/Freaks usw.); Verwendung von „Opfern“ zum Vorgehen gegen die Opposition (siehe „Katzenpfote“)

**11)Mittelsmann:** Rolle, die zwischen den Parteien angeblich zu ihrem (gegenseitigen) Nutzen gespielt wird, um persönliche Vorteile zu erlangen

**12)den Brunnen vergiften:** Probleme in einer Umgebung (Gesellschaft, Arbeitsplatz usw.) schaffen, um einen persönlichen Vorteil zu erlangen, typischerweise durch Schlaueit/Betrug.

**13)falsche Fassade/ falsche Bescheidenheit:** die Schaffung einer falschen Identität, um sich bei beabsichtigten Opfern einzuschmeicheln/ die Verteidigung des Gegners zu schwächen oder die Beleidigung zu unterdrücken

## **14)dreiste Lüge: „Es ist keine Lüge, wenn du es glaubst“ – George Castanza/ Talmud**

**15)Semantische Verdrehung:** pharisäische Interpretation von Wörtern oder absichtlicher Missbrauch/Entfremdung aus dem Kontext, um die Bedeutung von Wörtern zu verzerren

**16)Verhör:** Einsatz von Kreuzverhören/(sokratischen) dialektischen Techniken, um die Position des Anderen zu ermitteln/seine Meinung/Überzeugung zu ermitteln/eine Haftung festzustellen (dies wird allen Regierungsbeamten beigebracht)

**17)Gradualismus/Sauerteig der Pharisäer:** Einführung (fast) unmerklicher Veränderungen, die gewünschte Umstände schaffen, die der Gegner angesichts des Endergebnisses nicht zulassen würde. (heimliche rutschige Piste)

**18)Präemption/ Präemptionsschlag:** Vorwegnahme des Zuges des Gegners und Kontern durch den ersten Zug oder

'schlagen'

**19) Gaslighting:** Verzerrung der Wahrnehmung des Gegners, indem man ihn davon überzeugt, dass seine wahrgenommene Realität falsch ist und er sich dadurch in den gewünschten Zustand ändern muss – der sich selbst ständig verändert/als unzureichend dargestellt wird – was zu seiner Unterwerfung führt (eine Form der Demoralisierung)

**20)Blinde/Katzenpfoten/Betrogene/Dummköpfe:** das sind leichtgläubige/unwissende „nützliche Idioten“, die eine Rolle in Ihrer Agenda spielen und denen bei Bedarf die Schuld zugeschoben wird (spielen oft die Rolle des Sündenbocks)

**21)provozieren/anstacheln/antagonisieren:** den Gegner absichtlich aufstacheln, um eine Reaktion hervorzurufen, die ihn in einem negativen Licht bzw. einen selbst in einem positiven Licht erscheinen lässt

**22)Emotionalisieren:** Einbringen emotionaler Inhalte in Beziehungen mit anderen (z. B. Diskussionen/Debatten), um bestimmte emotionale Reaktionen beim Publikum oder den Gesprächspartnern hervorzurufen. Ein emotionales Thema aufkommen lassen, wo vorher keines vorhanden war. Dies geschieht durch den Tonfall, die Verwendung von Trigger-/Schlagwörtern, Aktionen/Gesten usw.

**24)Nudge:**i) Kontrolle der Optionen ii) Shotgun-Klausel iii) restriktive Wahl: i) Umstände schaffen, um das Ergebnis kontrollieren zu können; ii) Umstände so orchestrieren/darstellen, dass der Gegner nur in folgenden Fällen Wahlmöglichkeiten hat:

zu Ihren Gunsten (z. B. das kleinere von zwei Übeln); iii) ihre Auswahl einschränken

**25)dem Opfer die Schuld geben:** ähnelt der umgekehrten Projektion, unterscheidet sich jedoch darin, dass Sie einem Gegner Schaden zufügen, während Sie ihm die Schuld für Ihre Handlungen geben bzw. ihn als Ursache seines eigenen Leidens darstellen.

**26)dynamisches Schweigen:** Weigerung, die Position/Aussagen des Anderen anzuerkennen, als Mittel zur Unterwerfung des Anderen

**27) Normative Umkehrung:** die Umkehrung der Normen des Anderen als das Gute zur Unterwerfung des Anderen

**28) Doppelzüngigkeit/ Neusprech/ Mehrdeutigkeit:** Verwendung irrelevanter, bedeutungsloser oder mehrdeutiger Sprache, um Verwirrung in der anderen zu stiften.

**29) Argumentative Fehlschlüsse:** siehe DN Walton, „A Pragmatic Theory of Fallacy“

**JUDENPLÄNE**für den historischen und zeitgenössischen Völkermord an den Weißen:

„Die Protokolle der Weisen von Zion“; Israel Cohens „Rassenprogramm des 20. <sup>th</sup> Jahrhundert“ (Rassenvermischung/-mischung und Ausgrenzung der Weißen);

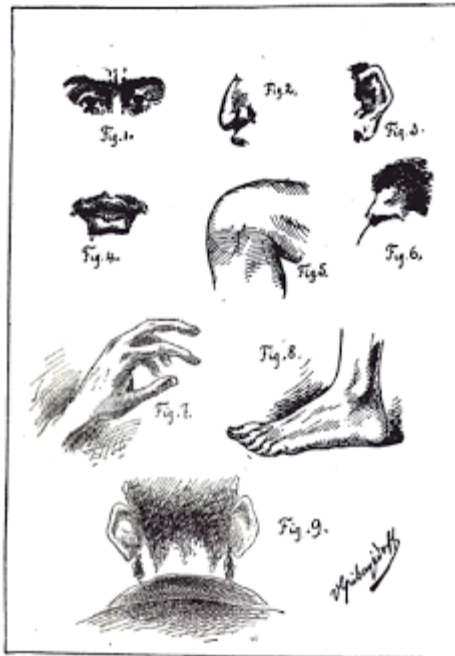
„Praktischer Idealismus“ von Richard Coudenhove von Kalergi (Rassenvermischung der weißen Rasse); „Deutschland muss untergehen!“ (Befürwortung der Zwangssterilisation), Theodore N. Kaufman;

„Die verborgene Tyrannei“, Harold Rosenthal;

Earnest-Hooton-Plan (erzwungene Vermischung von Deutschen mit Negern) (1943);

Henry Morgenthau, jr. „Deutschland ist unser Problem: ein Plan für Deutschland“ (Völkermord am deutschen Volk).

**VORBEHALT:** Der Jude ist die größte Bedrohung für das Überleben der weißen Rasse. Kenne den Juden oder leide unter Folgen Ihrer Unwissenheit. Unten finden Sie Grafiken jüdischer Biometrie, die bei der Identifizierung des Juden helfen sollen



HOW WE MAY KNOW HIM.

- Fig. 1. Restless suspicious eyes.  
Fig. 2. Curved nose and nostrils.  
Fig. 3. Ill-shaped ears of great size like those of a bat.  
Fig. 4. Thick lips and sharp rat's teeth.  
Fig. 5. Round knees.  
Fig. 6. Low brow.  
Fig. 7. Long clumsy fingers.  
Fig. 8. Flat feet.  
Fig. 9. Repulsive rear view.



This Andy Warhol advertisement for a Jewish nose-job, titled "Before and After," was auctioned off in New York last month. An "art" collector paid \$21,000 for it. (Issue No. 8, 1971)

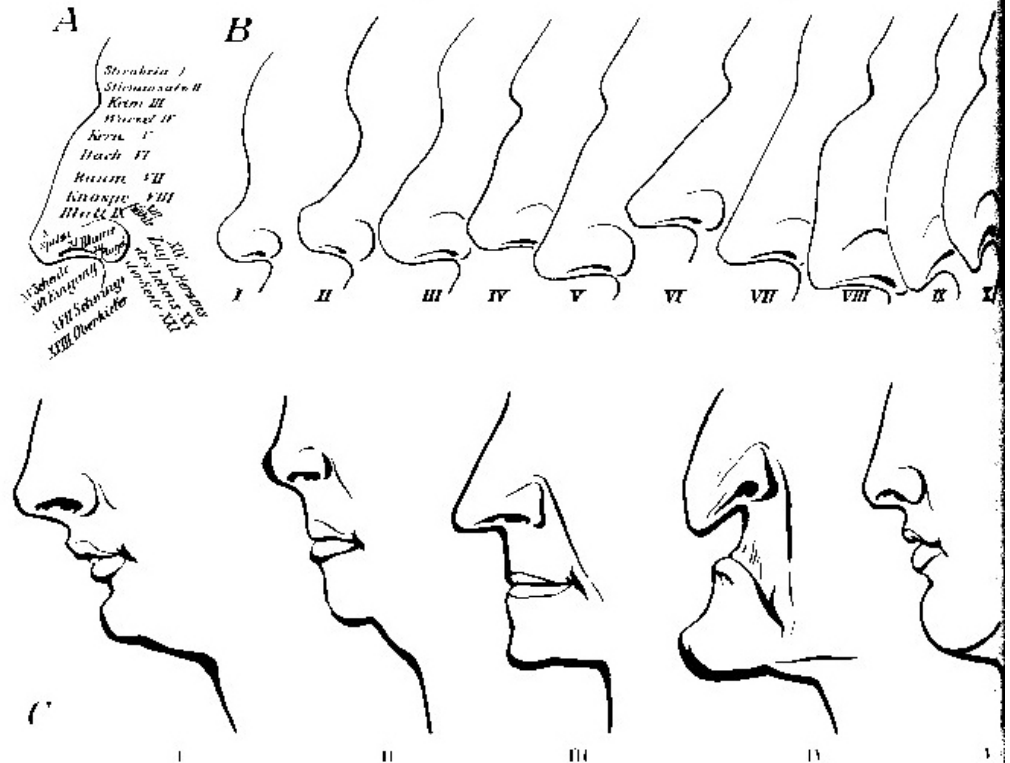
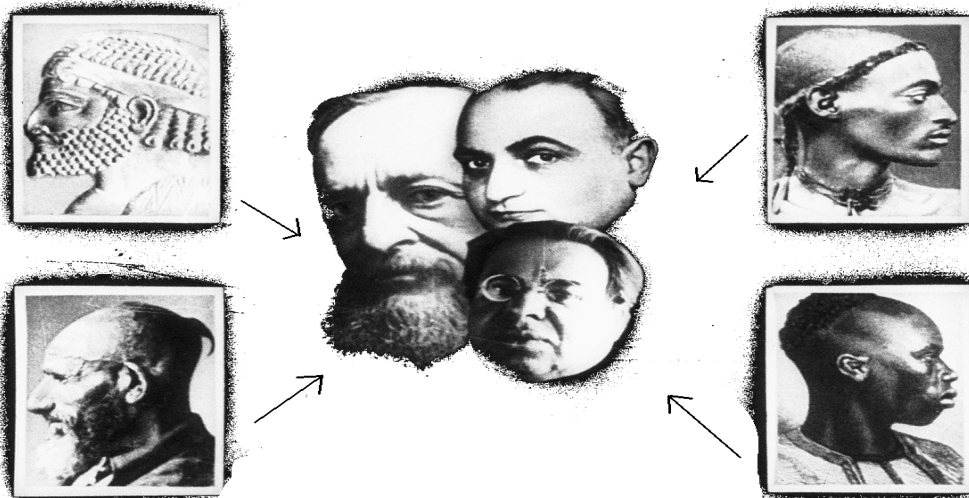


Figure 17. The physiognomy of the nose and its relation to character and to beauty in a physiognomy of the fin de siècle. Carl Huter compiled his physiognomy in 1904, and it reflects the fantasies of the period about the body. The scale runs from the child's nose (I) to the nose of the Jew (X). The "German" nose (IV) is the norm. From Carl Huter, *Menschenkenntnis: Körperform- und Gesichts-Ausdrucks-kunde* (1904; Schwaig near Nuremberg: Verlag für Carl Huter's Werke, 1957). (National Library of Medicine, Bethesda, Md.)

# THE JEW



# A MONGREL



## JÜDISCHE MAFIA



## JÜDISCHE KOMMUNISTEN



Central Committee of the Communist Party in 1917



HÜTE DICH VOR DEN JUDEN ...

EIN GEBORENER VERBRECHER



G. Sokolnikov 1886-1939 Commissar for Finance Died in prison



A.S. Kiselev (1879-1937) VSNKh Shot







In Brosingen (Hungary) the jews opened the veins of children and sucked their blood. (This drawing after a Polish plasque)



# **HOW TO RECOGNIZE & IDENTIFY A JEW**



**by JOHN DOE GOY**





**Wie man einen Juden erkennt und identifiziert**

**Teil 1 - Physikalische Merkmale**

von

John Doe Goy



*"Als ich einmal durch die Innenstadt ging, begegnete mir plötzlich ein Wesen in einem langen Kaftan mit schwarzen Schläfenlocken. Mein erster Gedanke war: Ist das ein Jude? Verstohlen und vorsichtig beobachtete ich den Mann, doch je länger ich dieses seltsame Antlitz anstarrte und Zug für Zug studierte, desto mehr stellte sich mir in anderer Form die Frage: Ist das ein Deutscher?"*

- - Adolf Hitler, Mein Kampf

Heutzutage ist fast jeder bis zu einem gewissen Grad gemischt. Es gibt nur sehr wenige reine Angehörige einer der drei Hauptrassen. Die drei Hauptrassen sind Weiße, Asiaten (Orientalen) und Schwarze. Viele Nichtjuden haben alle drei Rassen in sich, insbesondere in den Mittelmeergebieten, wo die drei Kontinente aufeinandertreffen. Die meisten haben zwei. Der Jude ist gründlich mit allen drei Rassen vermischt. **Die Juden sind eine eigenständige Rasse** innerhalb aller Rassen. Mit anderen Worten, es gibt weiße Juden, schwarze Juden, orientalische Juden, und obwohl die Juden schwarz, weiß oder gelb sein können, gehören sie dennoch der jüdischen Rasse an. **Geben Sie einfach in eine Suchmaschine wie beispielsweise „Google“ das Wort „Jude“ oder „Juden“ ein und klicken Sie auf die Bilder. Schon allein an ihrer physischen Erscheinung wird deutlich, dass es sich um eine eigenständige Rasse handelt.** Je reiner der Jude ist, desto einfacher ist es, ihn zu identifizieren. Je mehr weißes Blut oder Blut einer anderen Rasse in ihm steckt, desto schwieriger kann dies sein. Alle Juden tragen ein „Reptilien“-Gen und haben reptilartige körperliche Merkmale. Nichtjuden und Juden sind kosmische Feinde.

Bei der Urteilsbildung müssen möglichst viele verschiedene Faktoren zusammengetragen werden. Viele der in diesem Buch erwähnten körperlichen Merkmale kommen auch bei Nichtjuden vor.



Zunächst wollen wir uns die körperlichen Merkmale eines Juden ansehen. Da die Juden zu einem bestimmten Zeitpunkt wiederholt aus fast jedem Land und Gebiet der Erde vertrieben wurden, sind sie Wanderer, daher der Begriff „der wandernde Jude“. Durch das jahrhundertelange Wandern haben sie alle möglichen Gene und subrassischen Merkmale angenommen. Dies hat ihnen auch eine Vielzahl von Krankheiten und einen allgemein schlechten Gesundheitszustand beschert. Schreckliche und seltene Krankheiten haben diese Völker schon immer geplagt. Fast jeder Jude hat körperlich etwas nicht in Ordnung und ist anfällig für Krankheiten, gegen die die meisten Nichtjuden von Natur aus immun sind.

Die dreiste Lüge, sie seien eine „Religion“, kann in vielerlei Hinsicht widerlegt werden. Man kann ein Bild von einem Juden zeichnen, aber nicht von einem Katholiken oder Lutheraner. Bestimmte körperliche Merkmale und Rasseneigenschaften werden seit langem mit Juden in Verbindung gebracht, wie etwa die große Nase, „mit den Händen reden“, eine überwältigende Fixierung auf Geld und materiellen Reichtum, Geiz, dunkle Knopfaugen und so weiter. Juden werden seit Jahrhunderten mit Ratten gleichgesetzt.



Es gibt verschiedene Typen von Juden, wobei der westliche „europäische Jude“ in vielen Fällen am schwierigsten zu identifizieren ist. Obwohl es Juden in allen Rassen gibt, liegt der Schwerpunkt dieses Buches auf der Identifizierung von Juden innerhalb der weißen Rasse.



## Physikalische Eigenschaften

Die meisten Menschen denken bei der Identifizierung eines Juden an die große, gebogene Nase. Obwohl viele Juden tatsächlich große/hervorstehende Nasen haben, ist dies nicht immer ein zuverlässiges Identifizierungsmerkmal, da auch manche Nichtjuden, z. B. Italiener, manche Engländer und Iren sowie die amerikanischen Ureinwohner große/hervorstehende Nasen haben. Die Form der Nase ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Faktor. Viele nichtjüdische Ureinwohner Amerikas haben eine „Hakennase“, aber der Höcker ist viel höher als bei den Juden und nahe der Nasenwurzel. Große Nasen aus England und Irland haben eine kugelförmige Spitze. Viele nichtjüdische Araber und Mittelmeervölker haben große Nasen. Die jüdische Nase ist klassisch gebogen und der Höcker befindet sich in der Mitte. Vergessen Sie nicht, dass sich viele dieser Menschen aufgrund ihres enormen Reichtums für eine Schönheitsoperation entscheiden, um ihre Nase zu verkleinern und die jüdische Form zu verändern.



Es gibt noch andere körperliche Merkmale, die Juden verraten. Denken Sie jedoch immer daran, dass es einige Nichtjuden gibt, die bestimmte hier erwähnte Merkmale aufweisen. Betrachten Sie also immer alles, bevor Sie ein Urteil fällen, einschließlich Namen und Charakter. Viele Juden sind offensichtlich jüdisch, wenn man sie äußerlich wahrnimmt. Es braucht Übung und man entwickelt schließlich ein sechstes Gespür dafür, ob man Jude ist.







## Das „Wiener“ Gesicht

Bei vielen Juden ist das Gesicht sehr lang, schmal und oft mit einer ungewöhnlich hohen Stirn versehen. Dieses Merkmal ist auch bei schwarzen Juden und anderen nicht-weißen Juden ein sicheres Erkennungsmerkmal.









Allerdings haben nicht alle Juden eine hohe Stirn. Die meisten Juden sehen „merkwürdig“ aus, da ihre Gesichtszüge irgendwie ungleichmäßig sind – nicht proportional. Der Jude links hat eine niedrige Stirn. Beachten Sie, dass die Gesichtszüge nicht proportioniert sind. Die Stirn ist ungewöhnlich niedrig. Außerdem gibt es den klassischen jüdischen Mund, der in 90 % der Fälle ein todsicheres Erkennungszeichen ist. Beachten Sie die jüdischen Ohren und lesen Sie weiter, um weitere Beispiele zu erhalten.



## Jüdische Ohren

**Klassische jüdische Ohren ähneln denen einer Ratte.** Die Sängerin und Schauspielerin Barbra Streisand ist ein perfektes Beispiel für jüdische Gesichtszüge. Barbra hat eine klassisch jüdische Nase, einen klassisch jüdischen Mund und Ohren.. **Zusätzlich zu ihrer rattenähnlichen Form sind jüdische Ohren oft tief am Kopf angesetzt und stehen ab.**





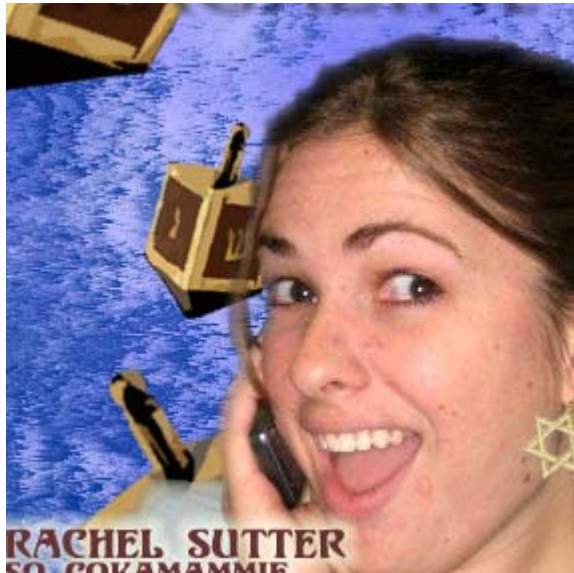


## Der jüdische Mund

**Fast alle Juden haben eine ausgeprägte Unterlippe, das heißt, die Unterlippe ist größer als die Oberlippe.** Auch einige Nichtjuden haben diese Lippe. Sie kommt daher, dass irgendwo in der Abstammung schwarzes Blut vorhanden ist. Bestimmte Indianerstämme, die schwarze Sklaven hielten, haben diese große/hervorstehende Unterlippe. **Über 90 % der Juden haben eine ausgeprägte Unterlippe.** Darüber hinaus haben viele die vollen „fleischigen“ Lippen, die jeder Jude hat, was wiederum auf schwarzes Blut in der Abstammung zurückzuführen ist. Beachten Sie auch die Beispiele des jüdischen Mundes in Bezug auf andere Merkmale, wie z. B. **das Eidechsenmaul.** Der klassische jüdische Mund ist sehr hässlich. **Es gibt grundsätzlich zwei Arten jüdischer Münder: die vollen, fleischigen Lippen und das, was ich den „Froschmund“ nenne.**



Juden haben bestimmte Ausdrücke, die sie mit ihrem Mund machen. Ein Klassiker ist das Mädchen mit der CD auf dem Foto unten. Es ist sehr „reptilistisch“ und SEHR jüdisch. **Viele neigen dazu, auch beim Sprechen die Zunge wie ein Reptil aufzureißen und freizulegen.** Es erfordert ein wenig Übung und Erfahrung, aber Sie werden bestimmt verstehen, was ich meine.









### **Der „Frosch“-Mund:**

Der Mund ist schmal, breit und im Gesicht ausgeprägt. Im Gegensatz zum fleischigen Echsenmund, wie auf den Fotos oben zu sehen, sind die Lippen beim „Froschmund“ oft dünn und ebenmäßig. Der „Froschmund“ ist nicht so verbreitet, aber dennoch ein sehr exklusives jüdisches körperliches Merkmal.



## Jüdische Augen

Es gibt mehrere Arten jüdischer Augen: Die echsenartigen asiatischen Augen, wie auf den Fotos direkt darunter zu sehen, die Glotzaugen und die schläfrigen und manchmal hervorquellenden Augen, die traurigen Sackaugen. Bei manchen sind die Augen wie zur Nase hingezogen (siehe Bette Midlers Augen auf dem Foto unten links).

Beachten Sie die Augen der asiatischen Echsen auf den Fotos direkt darunter:

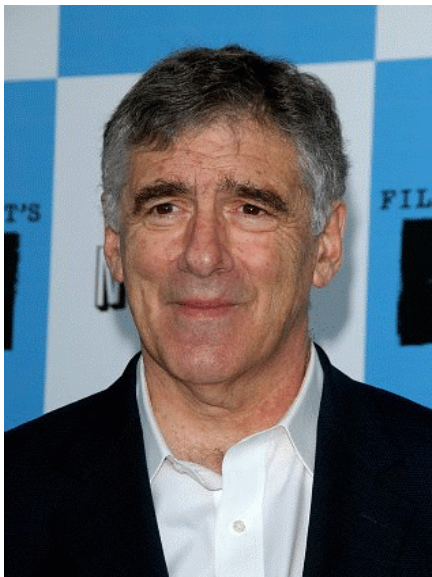








Der **Die Augen des traurigen Sacks** haben einen **hängenden Ausdruck**, da sie dazu neigen, an den Außenkanten durchzuhängen, wie auf den folgenden Fotos zu sehen:





Das „Glotzauge“ ist ein weiteres ausschließlich jüdisches körperliches Merkmal, wie unten zu sehen ist:







**Das jüdische „Schlafauge“**





**Bei vielen Juden treten die Augen nicht nur hervor, sondern besonders an den äußeren Ecken:**



**Die Hautfarbe der Juden ist oft „unpassend“. Viele sehen aus wie tote Leichen.**



**Die meisten Juden sind kleinwüchsig.** Lassen Sie sich davon jedoch nicht täuschen. Es gibt große Juden, die Mischlinge sind, wie zum Beispiel viele westeuropäische Juden, die viele weiße angelsächsische Gene haben. Dies ist häufig der Fall, wenn ein Elternteil Nichtjude ist. **Je mehr jüdische Gene vorhanden sind, desto größer ist die Tendenz zur Kleinwüchsigkeit.**

**Fast alle Juden, einschließlich der Mischlinge, haben von Natur aus lockiges und/oder krauses und grobes Haar.** Dies ist auf das schwarze Blut zurückzuführen, das jeder Jude in sich trägt. Je mehr jüdische Gene vorhanden sind, desto dunkler oder schwarzer ist das Haar. Lassen Sie sich davon aber nicht täuschen. Es gibt viele blonde Juden – achten Sie immer auf die Gesichts- und körperlichen Merkmale und mehr. Es gibt viele blonde oder helle Juden, bei denen westeuropäische Gene vorherrschen. Außerdem verwenden einige jüdische Frauen Haarglätter, da nur sehr wenige von Natur aus glattes Haar haben. Jüdische Männer neigen zu dichten Bärten.



Viele Juden und viele Nichtjuden neigen außerdem dazu, ihre Haare zu tönen und blond zu färben.



Auf dem Foto unten sind beide westeuropäisch gemischt. Beachten Sie die jüdischen Ohren des linken und den Mund des rechten. Je gemischerter sie sind, desto schwieriger ist es oft, das Jüdische zu erkennen. Jeder mit jüdischen Genen wird jedoch ein oder mehrere jüdische Merkmale haben. Beide haben die ausgeprägte jüdische Unterlippe.

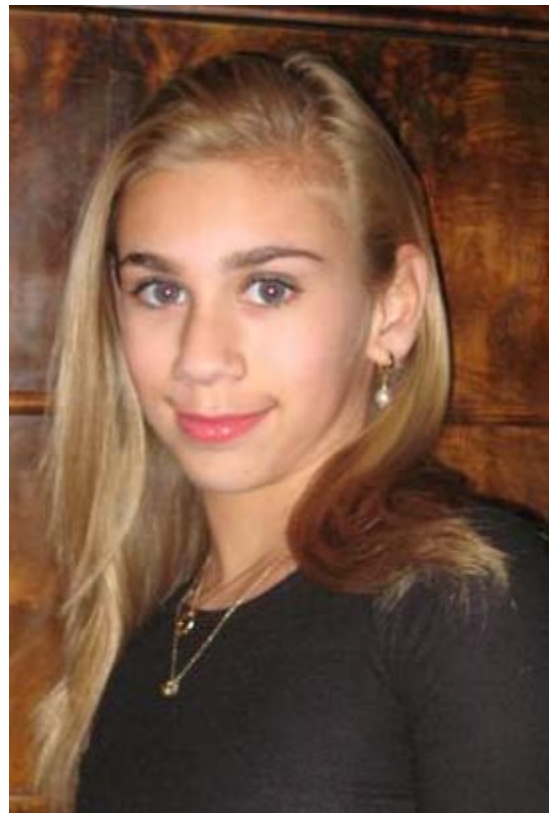


Beachten Sie die Nase und die Augen des jüdischen Mädchens auf dem Foto unten links. Auch ihre Hautfarbe ist „falsch“.

Die jüdische Schauspielerin Gwyneth Paltrow (links) färbt offensichtlich ihre Haare, was man an ihrer natürlichen Haarfarbe erkennen kann. Ihr langes „Wienergesicht“ verrät ihre jüdische Herkunft.



Unten sehen Sie ein Foto der halbjüdischen Schauspielerin Goldie Hawn, Tochter eines nichtjüdischen weißen Vaters und einer jüdischen Mutter. Bei den Mischlingsjuden wird mit zunehmendem Alter ihre jüdische Herkunft gewöhnlich immer deutlicher. Die jüdischen Reptiliengene „Levi“ und „Cohen“ werden immer von der jüdischen Mutter übertragen und weitergegeben. Man muss eine jüdische Mutter haben, um unter den orthodoxen Juden akzeptiert zu werden, aber diejenigen, die jüdische Gene haben, haben immer noch die körperlichen Merkmale, allgemeine jüdische Charakterzüge, den jüdischen Charakter und sind anfällig für eine Vielzahl abscheulicher seltener jüdischer Krankheiten. Natürlich gibt es wie bei jeder Rasse immer 5 %, die nicht den Merkmalen entsprechen, aber das sind sehr kleine Prozentsätze. Ich erwähne dies, weil die jüdischen Medien immer diesen sehr kleinen Prozentsatz verwenden, um den Rest in ihrer Propaganda und ihren Lügen darzustellen.



Obwohl jüdische Kinder aufgrund ihrer Abstammung von westeuropäischen Nichtjuden eine hellere Hautfarbe haben, ist ihre jüdische Herkunft an ihren Gesichtszügen deutlich zu erkennen. Auch die Hautfarbe tendiert ins Gelbe. Mit zunehmendem Alter werden ihre jüdischen Merkmale immer deutlicher. Der Mund ist fast immer ein eindeutiges Erkennungszeichen.



Auch hier gilt: Lassen Sie sich nicht von den blonden Haaren und blauen Augen täuschen. Beachten Sie die geschwollenen jüdischen Augen und die jüdischen Ohren bei diesem jungen jüdischen Kind. Sie hat viele westeuropäische Gene.



Jüdische Kinder sind oft blass, gebrechlich und kränklich









# Wie man einen Juden erkennt und identifiziert, Teil 2

Von  
John Doe Goy

Die Juden sind eine Rasse innerhalb aller Rassen:

*„Gott hat uns, seinem auserwählten Volk, die Gabe der Zerstreuung gewährt, und aus dieser, die in aller Augen unsere Schwäche zu sein scheint, ist all unsere Stärke hervorgegangen, die uns nun an die Schwelle der Souveränität über die ganze Welt gebracht hat.“*

- - JÜDISCHES PROTOKOLL Nr. 11



## Jüdischer Charakter

Es gibt immer 5 % einer Rasse, die nicht mit der anderen 95 %-Mehrheit übereinstimmen. Die Juden haben diese Beispiele genutzt, um sich abzuheben und die gesamten 95 % zu repräsentieren. Mit anderen Worten: Sie haben Ausreden gefunden, die dazu dienen, die gesamte Rasse in den Augen anderer Rassen aufzuwerten. Wenn man etwas beurteilt, muss man immer auf die Mehrheit schauen, nicht auf den kleinen Prozentsatz der Minderheit, denn das ist ein weiterer Trick.

Der durchschnittliche Jude hat einen IQ von 135. Der durchschnittliche IQ liegt bei etwa 100. 101-110 ist intelligent, 110-120 ist überragend, 121-130 ist sehr überragend, 131-140 ist begabt und 141+ ist Genie. Über 110 werden die Prozentsätze immer kleiner, wobei 135 und mehr die oberen 2 % der gesamten Weltbevölkerung ausmachen. Das heißt nicht, dass jeder Jude einen begabten IQ hat, aber die Mehrheit hat einen, insbesondere die an der Spitze. Dies ist etwas, dessen man sich bewusst sein sollte, ebenso wie ihr Wissen über Dinge, die Nichtjuden absichtlich vorenthalten werden, in Form von Gesetzeslücken und anderen Dingen, mit denen sie Nichtjuden hereinlegen können.

Auf der anderen Seite ist die GENETISCHE geistige Behinderung unter der jüdischen Rasse extrem hoch. Juden haben unzählige genetische Leiden. Man kann einen genetisch Behinderten von einem Menschen unterscheiden, der bei der Geburt geschädigt wurde, da der genetisch Behinderte ganz offensichtliche körperliche Anomalien aufweist, wie auf dem Foto unten zu sehen ist – die meisten dieser Anomalien sind eindeutig jüdisch:



Jemand, der durch eine Geburtsverletzung [nicht genetisch bedingt] zurückgeblieben ist, sieht oft normal aus, bis er sich daneben benimmt oder spricht, was seine Behinderung offenbart.

Jüdische Kinder lernen schon sehr früh etwas über Geld, wie man es verdient und wie man mit Geld Geld macht. Während nichtjüdische Kinder in der Schule mit allen möglichen Lerninhalten und Themen indoktriniert werden (die meisten davon haben keinen Bezug zu realen Lebensfragen, zum Überleben oder zum Verdienen eines anständigen Lebensunterhalts), wird der durchschnittliche Jude nicht nur darauf vorbereitet, zu überleben, sondern auch, wie er sich in dieser Welt durchschlagen kann, insbesondere die religiös konservativen und orthodoxen Juden.

Juden nennen sich selbst „Volk des Buches“. Während Nichtjuden mit jüdischen Medien indoktriniert werden, sind die Juden selbst eifrig mit dem Lernen beschäftigt. In der Jeschiwa-Schule wird Juden das Argumentieren beigebracht. Argumentieren sowie das Verdrehen und Verfälschen von Tatsachen ist neben dem Lügen ein sehr ausgeprägtes jüdisches Merkmal. **Der Jude ist ein Meister des Lügens. Ein Jude wird Ihnen direkt ins Gesicht lügen**, selbst wenn Sie Beweise auf dem Papier haben, und Ihnen sagen, dass das, was Sie auf dem Papier sehen, nicht stimmt. Sie sind endlose Lügner und Betrüger. Der Jude ist hochintelligent und äußerst hinterlistig.

Was den meisten Menschen unbekannt ist: Ziel und Mission der Juden ist die Vernichtung der weißen Rasse und die Versklavung der übrigen farbigen Rassen dieser Welt, auf die sie als „Vieh“ herabblicken.“ **„Goyim“, eine jüdische abwertende Bezeichnung für „Nichtjude“, bedeutet „Vieh“.** Die Art und Weise, wie sie die Schwarzafrikaner auf die Sklavenschiffe nach Amerika packten, ist sehr aufschlussreich. Die Juden besaßen alle Sklavenschiffe und betrieben den Sklavenhandel.

Die Juden haben durch ihre Programme des Christentums und des Islams etwa 90 % allen spirituellen Wissens entfernt und gleichzeitig die Welt glauben lassen, Christentum und Judentum seien Feinde. Die Mehrheit fällt auf all das herein. Alle drei dieser jüdischen Erfindungen dienen dem jüdischen Ziel des Weltkommunismus, bei dem alles spirituelle Wissen systematisch entfernt und nur innerhalb der oberen jüdischen Machtstruktur gehalten wird. Die „symbolische Schlange des Judentums“ ist ein verschlüsselter Verweis auf „Kundalini“, eine psychische/okkulte Kraft, die die Juden großzügig einsetzen. Diese Kraft wurde allen Nichtjuden durch das Christentum und den Islam systematisch entzogen.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter [www.exposingchristianity.com](http://www.exposingchristianity.com). Weder der Islam noch das Christentum haben etwas Spirituelles an sich. Beide Religionen sind Schwindel.

In den Protokollen der Weisen von Zion behaupten die Juden, die „Schlange“ stelle Israel dar. Die Kundalini-Schlange steckt in allen Menschen und ist der Sitz psychischer Fähigkeiten und Macht. Die Juden an der Spitze machen großzügigen Gebrauch von den Kräften des Geistes und mehr, um die Massen zu versklaven. Die Freimaurerei war ursprünglich nichtjüdisch, bis die Juden sie durch Infiltration übernahmen, die Kontrolle darüber erlangten und sie nun besitzen. Die moderne Freimaurerei arbeitet nun für das jüdische Ziel des weltweiten Kommunismus.

Was die meisten Menschen nicht wissen: Juden und Nichtjuden sind kosmische Feinde, also Feinde von „da draußen“. Juden gehören einer reptilartigen Rasse von Wesen an, denen es an Emotionen mangelt und die über hochentwickelte geistige und seelische Kräfte verfügen. Im ersten Teil des Begleitbuchs „Wie man einen Juden erkennt und identifiziert“ kann man die ausgeprägt reptilartigen körperlichen Merkmale der Juden leicht erkennen. Dies ist das sogenannte „Cohen-Gen“, das von der jüdischen Mutter weitergegeben wird. Konservative und orthodoxe Juden akzeptieren niemanden als Juden, der nicht von einer jüdischen Mutter geboren wurde.

Während ein Jude sehr liberal und für „freies Denken“ erscheinen mag, sind sie gegen bestimmte Themen wie Nationalismus, Stolz auf die eigene weiße Rasse oder alles, was ihrem Ziel der Weltherrschaft zuwiderläuft, äußerst aufrührerisch. Kindesmissbrauch, Mord, sexuelle Belästigung und dergleichen sind in Ordnung, solange es den durchschnittlichen Juden betrifft, und der jüdische Anwalt wird diejenigen verteidigen, die solche geringfügigen Verbrechen begehen, aber jeder, der sich für die Förderung der weißen Rasse einsetzt, die der Jude unermüdlich zu zerstören versucht, wird von den Juden angegriffen. Juden, insbesondere die jüngeren, sprechen davon, dass Föten „Parasiten“ seien, und von anderen hässlichen Angriffen auf Kinder, um die nichtjüdische Familie zu zerstören, was ihnen heutzutage fast gelungen ist.

Juden haben eine starke Fixierung auf Kot, Exkremente, Urin und andere hässliche Dinge. Dies kann man leicht in der jüdisch-christlichen Bibel sehen.

## **2. Könige 18:27**

*„Aber der Rabschake sprach zu ihnen: Hat mich mein Herr etwa zu deinem Herrn und zu dir gesandt, um diese Worte zu reden? Hat er mich etwa nicht zu den Männern gesandt, die auf der Mauer sitzen, damit sie mit euch ihren eigenen Mist essen und ihren eigenen Urin trinken?“*

Es gibt unzählige Beispiele dafür, die sich durch das Alte und Neue Testament der Bibel ziehen. An diesem endlosen Kauderwelsch und Unsinn ist überhaupt nichts Spirituelles. Juden sind in ihrem täglichen Leben, ihren Schriften, ihrer Sexualität usw. stark auf solche Dinge fixiert.

Dem durchschnittlichen Juden fehlt es oft an Mitgefühl und er ist rücksichtslos, besonders gegenüber Nichtjuden. Die gleiche Rücksichtslosigkeit zeigen sie gegenüber Tieren. Juden betreiben Massentierhaltung, Welpenfabriken, Labors und andere abscheuliche Orte, an denen Tiere grausam misshandelt, an ihnen experimentiert und sie misshandelt werden. Das meiste, was die Öffentlichkeit nicht sieht und nicht wahrnimmt, ist genug, um jedem mitfühlenden Menschen Übelkeit zu bereiten. Der Jude kennt kein Ende der rücksichtslosen Ausbeutung. Ethik ist für den Juden ein völlig fremdes Konzept. **Dem durchschnittlichen Juden ist es egal, wie er Geld oder Gewinn macht. Das Leid anderer, nämlich der Nichtjuden, interessiert ihn nicht.**

**Die meisten Juden sind herablassend und unhöflich, insbesondere gegenüber Nichtjuden, es sei denn, sie sind damit beschäftigt, anderen in den Hintern zu kriechen, um sich einzuschleimen oder eine Gunst zu erlangen.**



**Juden blicken auf Nichtjuden herab und verhalten sich absichtlich beleidigend und verbal aggressiv.**

„HEIDEN SIND DUMM“

- - Protokoll Nr. 15

Um die Gunst und die notwendige Sympathie ahnungsloser Nichtjuden zu gewinnen, spielt der Jude das professionelle Opfer. **Der „Holocaust“, ein weiterer Schwindel von katastrophalen Ausmaßen [für BEWEISE hierzu siehe:**

**<http://www.holocaustdenialvideos.com/>** ]arbeitet daran, das jüdische Ziel zu fördern, zusammen mit den anderen jüdischen Programmen. Der Jude ist und war schon immer ein professionelles Opfer, das die Sympathien der Nichtjuden ausnutzt, um seinen Willen durchzusetzen und seine Agenda voranzutreiben. Nachfolgend ein Auszug aus „The White Man’s Bible“ von Ben Klassen:

„Wenn die Sechs-Millionen-Fälschung keinerlei Grundlage in der Realität hat, stellt sich die Frage: Warum sollten die Juden eine so bösartige und schreckliche Lüge verbreiten wollen?

### **Die Juden haben enorm profitiert.**

Die Antwort ist: Die Juden haben von dieser grausamen Lüge ordentlich profitiert, wie sie es mit den meisten Lügen, die sie verbreiten, tun.

1. Es weckte weltweit Sympathie für die Juden, obwohl die Welt eigentlich auf die gefährliche und zerstörerische Natur dieses weltweiten Parasiten aufmerksam hätte sein sollen (und dies dank Hitler teilweise auch wurde).

2. Sie fungierte als moralischer Knüppel und Propagandahebel, mit dem sie dem deutschen Volk 12 Milliarden Dollar als „Wiedergutmachung“ an Israel und als „Entschädigung“ an einzelne jüdische Anspruchsteller abpressten. Der Wahnsinn solcher Forderungen kann nur dann verstanden werden, wenn man bedenkt, dass viele deutsche Steuerzahler heute, die noch nicht einmal geboren waren, als die angeblichen Verbrechen begangen wurden, „Wiedergutmachung“ an einen Staat (Israel) zahlen, den es damals noch gar nicht gab. Darüber hinaus ist die Liste der jüdischen Anspruchsteller heute, über 35 Jahre später, auf unglaubliche 3.375.000 angewachsen, obwohl es nach 1939 weniger als 200.000 Juden in Deutschland gab. Da es für die Juden so einfach war, die Deutschen mit Hilfe dieser sogenannten „Entschädigung“ auszurauben, hat sich die Zahl der registrierten Anspruchsteller gegen die westdeutsche Regierung in den letzten zehn Jahren verdreifacht. Nichts könnte ein verheerenderer Beweis für die unverschämte Unverfrorenheit der Sechs-Millionen-Lüge sein.

3. Sie war als Propagandakeule gegen die weiße Rasse als Ganzes verheerend wirksam, um ihre rassische Integrität zu bewahren. Die Sechs-Millionen-Lüge wurde bis zu einem solchen Grad der Emotionalität propagiert und verbreitet, dass die weiße Rasse, wenn sie nicht in allen Fragen nachgibt und nachgibt, wie etwa bei der Zwangsbeförderung per Bus, und sich in irgendeiner Weise gegen Rassenmischung und -integration ausspricht, sofort mit dem Vorwurf belegt wird, sie sei Rassist, und die Nazis waren Rassisten, und sie führte zum Tod von sechs Millionen Juden usw. usw.

Zu diesem Zeitpunkt schäumt den Juden der Schaum vor den Mund, und dicke Krokodilstränen rollen über ihre Wangen. Zu diesem Zeitpunkt gibt der leichtgläubige Gojim das Wort auf und übergibt sich dem Juden, obwohl er weiß, dass er betrogen wurde. Das funktioniert jedes Mal. 4. Mit diesem mächtigen Propagandainstrument, das die Rassenloyalität der Weißen untergräbt, sind die Juden nun in der Lage, Rassenmischung in gigantischem, weltweitem Maßstab zu fördern, ohne dass die Weiße auf Widerstand stößt. Schließlich wollen wir keine Rassisten wie die Nazis sein, die sechs Millionen Menschen umgebracht haben – usw., also gerät unser jüdisch programmierter Verstand in die Vergessenheit, und die Zukunft der Weißen mit ihm.

5. Die Sechs-Millionen-Lüge war ein mächtiges Propagandainstrument, das es den Juden ermöglichte, 1948 den Arabern Palästina zu stehlen und den Banditenstaat Israel zu errichten. Dank der Sechs-Millionen-Lüge hatten die Juden die Unterstützung und den Segen der verwirrten Welt, insbesondere der von Juden verseuchten Vereinigten Staaten.

6. Die Sechs-Millionen-Lüge hatte eine verheerende Wirkung auf die Schande und Diskreditierung des deutschen Volkes und indirekt auch der weißen Rasse als Ganzes. Obwohl die Deutschen für ihren edlen Kampf geehrt werden sollten, den sie führten, um die weltweite jüdische Pest aufzudecken und abzuschütteln, haben die mächtigen und wirksamen jüdischen Propagandanetzwerke die Deutschen in den Augen der leichtgläubigen Welt als Bösewichte dargestellt.

7. Es hat die Juden der Welt zusammengeführt und vereint wie nichts anderes in den letzten tausend Jahren. Obwohl die meisten Juden wissen, dass es sich um eine abscheuliche Lüge handelt, reden sie ständig untereinander (und auch mit der Außenwelt) darüber, bis sie von ihrer eigenen Lüge so hypnotisiert sind, dass sie tatsächlich Teil ihrer Religion wird. Auf dieser schäbigen Grundlage wurden unter den Juden selbst riesige Geldsummen gesammelt und Hunderte von Organisationen gegründet. All dies im Interesse der Förderung Israels und der jüdischen Rasse und der Bastardisierung der weißen Rasse.

Die „Holocaust“-Lüge – der jüdische Schlachtruf.

Diese Lüge ist also zum Schlachtruf der modernen Juden geworden, eine Fortsetzung der ältesten Lüge ihrer turbulenten Geschichte – nämlich, dass die Juden eine verfolgte Rasse seien. Sie hat bei ihnen Wunder gewirkt. Sie war als zweischneidiges Schwert verheerend wirksam. Sie hat jeden Versuch der Weißen Rasse, ihre eigene Rassenintegrität zu bewahren, oder auch nur irgendeine Form von Nationalismus zunichte gemacht. Andererseits hat sie die Juden zu fanatischen Nationalisten gemacht, wenn es um Israel geht, und zu fanatischen Rassisten, wenn es um Zionismus oder die jüdische Rasse geht.

Die Juden sind heute mächtiger als je zuvor.

Diese verdorbene Sechs-Millionen-Lüge ist zu einem so mächtigen Werkzeug geworden, dass nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Regierungen von Nationen davor zurückschrecken, während die Juden die Kontrolle übernehmen und jegliche Opposition zum Schweigen bringen. Dr. Max Nussbaum, der ehemalige Oberrabbiner der jüdischen Gemeinde in Berlin, prahlte am 11. April 1953 öffentlich: „Die Position, die das jüdische Volk heute in der Welt einnimmt, ist trotz seiner enormen Verluste zehnmal stärker als vor zwanzig Jahren.“

Mit der Hälfte seiner Aussage hat er recht. Sie erlitten keine „gewaltigen Verluste“, aber sie sind zehnmal stärker als sie waren, bevor die Weiße Rasse in jenen blutigen, brudermörderischen Holocaust verwickelt wurde, der als Zweiter Weltkrieg bekannt ist und von den Juden selbst angestiftet und provoziert wurde. Einen Großteil dieser gestiegenen Stärke haben sie der verabscheuungswürdigen Sechs-Millionen-Lüge zu verdanken.“

**Juden sind von Natur aus zwanghaft und besessen.** Sie sind unerbittlich. Sie haben Jahrhunderte unbeschadet überlebt, trotz wiederholter Pogrome, Angriffe und beinahe völliger Vernichtung, als den nichtjüdischen Gemeinschaften, die sie heimsuchten, ihr wahrer Charakter und ihre wahre Absicht klar wurde. **Sie sind nicht nur intakt, sondern auch in ihrem Charakter erhalten geblieben. Sie haben sich in Tausenden von Jahren weder weiterentwickelt noch verändert.**

Jüdische Besessenheit – sie akzeptieren kein „Nein“ als Antwort. Sie sind unerbittlich und sehr hartnäckig.

Juden leiden von Natur aus neben ihrer langen und endlosen Liste körperlicher Krankheiten und Leiden, von denen viele schrecklich und selten sind [spezifisch für Juden, wie z. B. Tay-Sachs], auch an psychischen Erkrankungen, und zwar in einem sehr hohen Verhältnis zur Bevölkerung. Zwangsstörungen wie oben erwähnt und psychotische Störungen wie Schizophrenie sind unter Juden weit verbreitet, zusammen mit vielen anderen schlimmen psychischen Störungen, von denen die meisten bei Juden genetisch bedingt sind.

Zusätzlich zu den Zwangsstörungen sind die meisten Juden von Natur aus extrem getrieben und arbeiten unermüdlich daran, an die Spitze zu gelangen, um Macht und Kontrolle über Nichtjuden zu erlangen. Viele schmeicheln sich auch bei mächtigen Nichtjuden ein. **Viele, wenn nicht die meisten mächtigen Nichtjuden sind heutzutage mit Juden verheiratet. Der Jude kontrolliert dann das gesamte Geld der Nichtjuden und beeinflusst auch die Entscheidungen derjenigen in Machtpositionen.**

## Jüdisches Leben

**Jüdische Viertel sind in den meisten Städten die wohlhabendsten.**die mit den riesigen Häusern und Villen. Normalerweise findet man in der Gegend eine Synagoge. Das ist etwas, was viele nicht wissen, und die Juden schweigen.

Fragen Sie jeden, ob er Engländer, Ire, Russe, Japaner oder sonst jemand ist, und fast alle werden Ihnen sagen, was sie sind. Der Jude hingegen schämt sich und versucht, die Tatsache zu verbergen, dass er/sie Jude oder Halbjude ist. Die meisten werden lügen und behaupten, Italiener, Griechen, „Mittelmeerbürger“, [dunkelweiß] oder sonst etwas zu sein oder wollen einfach nicht darüber reden.

**Jüdischer Humor ist immer erniedrigend und beleidigend.**

**Die jüdische Dominanz in den Medien wird auch durch den in fast allen Cartoons vorherrschenden „Brooklyn“-Akzent deutlich.**

Der Jude präsentiert normalerweise eine falsche Fassade des Pazifismus, der Brüderlichkeit, der Toleranz und der Akzeptanz anderer. Wie das Programm des Christentums, des Kommunismus und anderer ist dies alles nur ein Versuch, die Nichtjuden einzusperren, zu verwirren und dann zu verdammen.



## Jüdische Krankheiten

**Es gibt unzählige jüdische Krankheiten. Der durchschnittliche Jude ist auf eine oder mehrere Arten schwer betroffen. Viele der unten aufgeführten genetischen Krankheiten sind ausschließlich jüdisch, wie beispielsweise „Tay Sachs“. Wenn Sie irgendwelche Zweifel haben, recherchieren Sie im Internet nach „jüdischen Krankheiten“. Narren, die der jüdischen Lüge glauben, dass die Juden eine Religion sind, müssen selbst ein wenig Recherche zu den unten aufgeführten Krankheiten in jüdischen Quellen betreiben. „Religionen“ übertragen offensichtlich keine genetischen Krankheiten.**

Alpha-1-Antitrypsin-Mangel  
Amyotrophe Lateralsklerose  
Aut. Dom. Optikusatrophie  
Aut. Dom. Retinitis pigmentosa  
Bardet-Biedl-Syndrom  
Berger-Krankheit  
Beta-Thalassämie  
Bloom-Syndrom  
Canavan-Krankheit  
Zöliakie oder Sprue-  
Farbenblindheit  
Konst. Stat. Nachtblindheit  
Angeborene Blindheit  
Angeborene Taubheit  
Hornhautdystrophie  
Morbus Crohn  
Mukoviszidose  
Kleinwuchs  
Frühe rheumatoide Arthritis, die oft  
in der Kindheit auftritt  
Elefantenmenschenkrankheit - Proteus-  
Syndrom  
Fabry-Krankheit  
Faktor XI-Mangel  
Familiäre Dysautonomie  
Familiäre Hypercholesterinämie  
Familiäre Hyperinsulinämie  
Familiäres Mittelmeerfieber  
Fanconi-Anämie  
Morbus Gaucher  
Glucose-6-phosphat-  
Dehydrogenasemangel  
Glykogenose Typ 1a Glykogenose  
Typ III

Erblicher Hörverlust  
Kaposi-Sarkom  
Laktoseintoleranz [kann Milch nicht  
verdauen]  
Lebersche kongenitale  
Amaurose Liponamid-  
Dehydrogenase-Mangel  
Machado-Joseph-Krankheit  
Missgebildete Gliedmaßen  
Ahornsirupkrankheit  
Mukolipidose IV  
Multiple Sklerose  
Muskeldystrophie  
Nemaline Myopathie  
Niemann-Pick-Krankheit  
Nicht-klassische Nebennierenhyperplasie  
Nicht-syndromaler sensorineuraler  
Hörverlust  
Nasenbluten, das nicht  
aufhört [besonders häufig bei  
südosteuropäischen Juden]  
Progerie  
Psychotische Störungen - ungewöhnlich hohe  
Inzidenz von  
Brustkorb falsch ausgerichtet  
Stargardt-Krankheit  
Tay Sachs  
Temperaturintoleranz  
Thalassämie  
Torsionsdystonie  
Typ III Glykogenspeicherkrankheit  
Usher-Syndrom Typ 1F  
Vitelliforme Makuladystrophie  
Morbus Wilson

Die endlose und schreckliche Liste geht immer weiter.

## Jüdisch dominierte Berufe

Die meisten Juden arbeiten in Machtpositionen. Landwirtschaft und Ackerbau sind entwürdigend und „unter ihrer Würde“. Es gibt, wenn überhaupt, nur sehr, sehr wenige jüdische Bauern. Nachfolgend finden Sie eine Liste der bei Juden üblichen Berufe. **Wenn jemand dumm genug ist, an der Echtheit der „Protokolle der Weisen von Zion“ zu zweifeln, braucht er nur im örtlichen Telefonbuch zu suchen – allein bei Ärzten und Anwälten sind die jüdischen Namen in überproportional vielen Verzeichnissen zu finden.**

### Berater

Bankmanagement, Eigentum – Juden betreiben und kontrollieren alle Banken und Finanzinstitute.

Hochschulprofessoren [an den meisten Universitäten gibt es viele Juden]

Hollywood-Schauspieler, Schauspielerinnen, Produzenten, Drehbuchautoren usw.

Rechtsanwalt

Management/Eigentümer-**Je höher man in den meisten Großkonzernen aufsteigt, desto mehr Juden findet man in der Nähe und an der Spitze, mit sechsstelligen Gehältern.**

Mediendominanz und -kontrolle: Hollywood, Nachrichten, Journalismus,  
Fernsehen, Rundfunk, Radio  
Arzt Politiker

### Börsenmakler

Eigenes Unternehmen

Es gibt noch viel mehr als die oben aufgeführten. Juden arbeiten hauptsächlich in sogenannten „White-Collar-Jobs“, wo die Bezahlung viel höher ist.

## Jüdische Wörter

Nachfolgend finden Sie eine Liste jüdischer Wörter, die hauptsächlich aus dem Jiddischen stammen. Juden verwenden diese Wörter häufig:

Chutzpah – bedeutet „Nerv“

Gimp – Slang für Penis

Schmuck – Slang für Penis [Wie oft haben wir den jüdischen Ausdruck

„Du Schmuck!“ gehört?

Mazel tov: Glückwunsch, viel Glück Mitzvah/

Mitzvoth – Ein Segen oder Gebot Oy gevalt oder

„Oy Veh“: Ein Schmerzensschrei

Putz – Slang für Penis

Shalom – bedeutet „Friede“; sehr üblicher jüdischer Gruß unter Juden. Shmaltz, shmaltzy: fett oder schlampig, sentimental, kitschig.

Schmo – jemand, der ein Trottel ist

Schtetl: Dorf der "alten Heimat" [Jüdisches Ghetto in Europa]

## Jüdische „Religion“, Symbole usw.

**Hillel**–Das Jüdische Zentrum an Universitäten für jüdische Studierende

**Tamtam**- Jüdischer Hochzeitsbaldachin. Bei einer jüdischen Hochzeit ist es üblich, dass der Bräutigam mit dem Absatz ein Glas zerschlägt. Das jüdische Brautpaar traut sich unter einem Baldachin, der „Hoopla“ genannt wird.

**Koschere Speisegesetze**- verbotene Lebensmittel: Orthodoxen und konservativen Juden ist es nicht gestattet, Fleisch mit Milchprodukten zu mischen. Das ist nicht „koscher“. Schweinefleisch und Schalentiere sind ebenfalls verboten.



**Menora**

Mesusa: Röhre mit Schriftzügen im Türrahmen jüdischer Häuser – diese wird normalerweise am Türrahmen angebracht.



**Davidstern**

Dieses Symbol wurde, wie alles andere, was die Juden als ihr eigenes beanspruchen, vom hinduistischen „Stern des Vishnu“ gestohlen.

**Orthodox, konservativ und reformiert sind die drei Hauptrichtungen des Judentums.** Orthodoxe und konservative Juden befolgen das jüdische Gesetz, wobei die Orthodoxen am strengsten sind.

Reformjudentum ist auch als „liberales Judentum“ bekannt. Viele reformierte Juden befolgen weder die koscheren Speisevorschriften noch andere jüdische Gesetze.



Steuer auf koschere Lebensmittel

Die folgenden Symbole sind alle jüdisch. Juden haben Billionen von Dollar mit einer Sondersteuer auf Lebensmittel erpresst, die Nichtjuden im Supermarkt bezahlen müssen. Suchen Sie auf Ihren Etiketten nach den folgenden Symbolen. Das häufigste ist:



\*Not acceptable for meat



# Index jüdischer Familiennamen

Dies ist eine umfassende Liste jüdischer Nachnamen. Diese Liste ist zwar umfangreich, aber nicht vollständig. **HINWEIS: IN DIESER LISTE ENTHALTEN SICH EINIGE NAMEN, DIE AUCH VON EINIGEN NICHTJÄHRIGEN VERWENDET WERDEN.** Wenn genügend Juden bestimmte nichtjüdische Namen annehmen, hören normalerweise immer mehr Nichtjuden auf, diese Namen zu verwenden. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen alte Familiennamen erhalten bleiben. Die ursprünglichen Namen waren nichtjüdisch.

**Es gibt auch ausschließlich jüdische Namen wie Levi, Cohen, Stein; Variationen, Präfixe wie „Eisen“, „Lev“, „Rabin“, „Roth“, Suffixe wie „Baum“, „Berg“, „Witz“, „Feld“, „Lieb“, „Thal“, „Stein“ und zweite Vornamen (vor dem Nachnamen) wie „Ben“ und „Bar“, um nur einige Beispiele zu nennen.** Die meisten der unten aufgeführten Namen werden fast ausschließlich von Juden verwendet. Darüber hinaus nehmen viele Juden nichtjüdische Namen an, um ihre jüdische Identität zu verbergen. Viele jüdische Namen haben auch mit extremem Reichtum, Geld zu tun, „Gam“ (Steuereintreiber), „Goveh“ (Schatzmeister), „Gold“, „Goldberg“ (Berg aus Gold), Silber, Silverstein (Silberstein), Greenberg und so weiter.

## A

|             |                                                             |                                |
|-------------|-------------------------------------------------------------|--------------------------------|
| Aaron       | Abramowitz                                                  | Adler-Adonoilom                |
| Aaronin     | Abrams                                                      | Admon                          |
| Aaronsen    | Abramski                                                    | Jugendliche                    |
| Aaronson    | Abramsohn                                                   | Africk                         |
| Aaronstein  | Abramson                                                    | Afrom – Variante von „Ephraim“ |
| Abba        | Abravanel                                                   | Agosi                          |
| Abel        | Abravaneln                                                  | Agozi                          |
| Abelson     | Absalom                                                     | Agranat                        |
| Abendana    | <small>Abu Dhabi ist ein Stadtbezirk von Abu Dhabi.</small> | Agron                          |
| Aberke      | Abulafia                                                    | Agronski                       |
| Aberl       | Abzug                                                       | Ahavah                         |
| Aberlein    | Achsschenkel                                                | Ahikam                         |
| Aberlieb    | Ackerman/n                                                  | Achitow                        |
| Aberzus     | Acosta                                                      | Ahl                            |
| Abil        | Adele                                                       | Ahuvah                         |
| Abrabanel   | Adelmann                                                    | Akabiah                        |
| Abraham     | Adelmann/n                                                  | Akashia                        |
| Abraham     | Adelson                                                     | Akiba                          |
| Abrahamsohn | Adelstein – „kostbar                                        | Album – Variation von „Weiss“  |
| Abram       | Stein; sehr                                                 | Alcalay                        |
| Abrami      | teuer“                                                      | Alembik                        |
| Abramin     | Ader                                                        |                                |
| Abramow     | Adler                                                       |                                |

Alfandari  
Algus  
Alija  
Aliza  
Alkus  
Alper  
Alpern  
Alpert  
Alpron  
Ändern  
Alterman  
Altfeld  
Altmann  
Altneu  
Altschul  
Altschuler  
Altschule  
Amdur  
Amdursky  
Amschel  
Amsel  
Amsle  
Amsler  
Amster  
Anastasios  
Anav  
Älterer  
Andrussier  
Anixter  
Ansbach  
Anschel  
Antman/n  
Anzieher  
Apel  
Apelopwitz  
Apfelbaum  
Appel  
Geeignet  
Apter  
Aren-Variante von  
Aaron  
Arfa  
Arkin - Variante von  
Aaron

Arkadius  
Aron, Variation von  
Aaron  
Aroni, Variation von  
Aaron  
Aronin, Variation von  
Aaron  
Aronoff, Variation von  
Aaron  
Aronoff, Variation von  
Aaron  
Aronov, Variante von  
Aaron  
Aronow, Variante von  
Aaron  
Aronowitch, Variante  
von Aaron  
Aronowitz, Variante von  
Aaron  
Aronson, Variation von  
Aaron  
Aaronstam  
Aaronstein  
Aronthal, Variante von  
Aaron  
Arieh

: Es ist meine Favoritin

Asael  
Asaf  
Asch  
Aschenheim  
Aschenheimer  
Ascher  
Aschheim  
Asche  
Ashburg  
Ashendorf  
Ashkenazi – das  
Name bedeutete früher  
"Deutscher" (Nichtjude)  
bis zum 17. Jahrhundert,  
als viele europäische  
Juden wanderten nach  
Kleinasien aus, wo sie

erhielten diesen  
Namen von türkischen  
Juden, um sie als  
kommend aus dem  
Deutsche Gebiete.  
Ashman/n  
Ashner  
Askusch  
Asner  
Aspis  
Astruc  
Astruc  
Atar  
Atlin  
Atzmon  
Auerbach  
schwieriger  
Auspitz  
Austern  
Averik  
Avigaaal  
Avigad  
Avigdor  
Avil  
Avindam  
Aviram  
Avi Shaul  
Abraham  
Avrech  
April  
Avrom  
Awerbuch  
Axeldar  
Axelrad  
Axelrod  
Axelrood  
Ayalah  
Ayelet  
Ayzenschat  
Asarja  
Azria  
Azzopardi

## B

|                         |                                            |            |
|-------------------------|--------------------------------------------|------------|
| Bab                     | Baron – Variante von                       | Behokhmah  |
| Babad                   | „Bar-Aaron“ (Sohn von                      | Behrman    |
| Bacharach               | Aaron)                                     | Beifuss    |
| Bacher                  | Barr                                       | Beilin     |
| Bacherach               | Barron                                     | Beilke     |
| Bachrach                | Barrstein                                  | Becher     |
| Bachrich                | Barshay                                    | Bekhorath  |
| <small>Schlecht</small> | Barth                                      | Belier     |
| Badanes                 | Baru                                       | Belka      |
| Bader                   | Baruch                                     | Belkin     |
| Badt                    | Baruch                                     | Balg       |
| Bär                     | <small>Bar Yehuda (dt. Bar Yehuda)</small> | Belmont    |
| Bailin                  | Barza                                      | Belmonte   |
| Bak                     | Bas                                        | Belofsky   |
| Bakst                   | Basch                                      | Belzer     |
| Balaban                 | Bashe                                      | Ben        |
| Balak                   | Baschew                                    | Bender     |
| Balfur                  | Baskin                                     | Bendit     |
| Balsam                  | Baskind                                    | Bendit     |
| Balta                   | Bass                                       | Bendor     |
| Balter                  | Bassan                                     | Ben Gurion |
| Bamberg                 | Bassani                                    | Ben-Horin  |
| Bamberger               | Bassowski                                  | Benjamin   |
| Banet                   | Basyah                                     | Benowitz   |
| Bar                     | Batnick                                    | Ben-Shahar |
| Barad                   | Batusanschi                                | Bensheim   |
| Baram                   | Batyah                                     | Bensinger  |
| Baratz                  | Baum                                       | Ben-Tikvah |
| Barbakoff               | Baumann/n                                  | Bentwich   |
| Barch                   | Baumgarten                                 | Benveniste |
| Barde                   | Baxt                                       | Ben Zahav  |
| Bardach                 | Bayla                                      | Ben Zvi    |
| Bardowitz               | Bechar                                     | Ber        |
| Barg                    | Becher                                     | Berakhiah  |
| Bar Gada                | Bechor                                     | Berg       |
| Bar-Ilan                | Bechtheim                                  | Berger     |
| Barkan                  | Becker                                     | Bergman/n  |
| Bar-Kochba              | Beckerman/n                                | Berisch    |
| Barlas                  | Beckman/n                                  | Berkal     |
| Barmak                  | Bedwinek                                   | Berkman/n  |
| Barmasch                | Beederman/n                                | Berko      |
| Barmat                  | Behar – Variation von                      | Berkovits  |
| Bar-Nathan              | „ben-harav“                                | Berkowitz  |

## Berl

Berlin (Hat nichts mit der Stadt zu tun. Der Name bedeutet „Sohn von

Berlin“)

Berliner

Berman

Bernbaum

Bernheim

Bernick

Bernstein – abgeleitet

aus dem "Umgang mit

Bernstein"

Bertinero

Beschanim

Beschar

Besser

Bethel

Bettelheim

Bettsack

Betzalel

Biback

Biber

Bibick

Bickel

Biedermann/n

Biegeleisen

Bildhauer

Bilu

Bindemittel

Bing

Birnbaum

Bistritzky

Bitenski

Blacher

Schwarz

Blaser

Blaschki

Blaszka

Blau

Blaustein

Blecher

Blechmann/n

Bleich

Bleiweiss

Blitstein

## Bloch

Block

Blühen

Bloomberg

Bloomfeld

Bloomfield

Bloomingdale

Blowitz

Blozers

Blaustein

Blum

Bluma

Blumenberg

Blumenfeld

Blumengarten

Blumenheim

Blumenkrantz

Blumenkrohn

Blumenreich

Blumenstein

Blumenstock

Blumenthal

Blumfeld

Blümkin

Blaustein

Bobroff

Bochner

Bodanis

Bodek

Bodenstein

Bodner

Boerne

Bogatch (Polnisch-

Bedeutung „wohlhabend“)

Bogati

Bogolub

Bogoraz

Böhm

Boim

Buchser

Bollag

Bolotin

Bondi

Bohrer

Börnstein

Borodaty

## Boros

Borowsky

Bortnik

Boruchschomer

Botbol

Botnick

Botstein

Botuschanski

Botwinnik

Boxer/in

Boyer

Brach

Bradt

Brady

Braf

Bragin

Brainin

Bram

Kleie

Marke

Brandão

Brandeis

Brandelstein

Brander

Brandler

Brandwein

Brann

Brasch

Gör

Braude

Braunfeld

Braunschild

Braunspan

Braunstein

Braunthal

Tapferer Mann

Breger

Breindel

Breine

Bremel

Brender

Brenner

Breuer

Brewda

Breyer

Brickenstein



Brik

Glattbutt

Brillant

Rand

Brisch

Brock

Brockmann/n

Brod

Broder

Brodner

Brodsky

Brodt

Brody

Brog

Broitman/n

Bromberg

Bronfman/n

Bronfn

Bronstein

Brosch

Brostoff

Brownstein

Bruck

Brückenstein

Bruckstein

Brüll

Buber

Buchsbaum

Buchwald

Bufman/n

Bükspan

Bulka

Bunim

Burack

Burla

Burstein

Buschbaum

Buxbaum

# C

Cahan - Variation von  
 Cohen  
 Cahen-Variante von  
 Cohen  
 Cahn-Variante von  
 Cohen  
 Calish  
 Cantarini  
 Cardozo  
 Carlebach  
 Caro  
 Casdan  
 Cassirer (Jiddisch für  
 Kasse)  
 Castro  
 Kasuto  
 Chabas  
 Chabin  
 Chabner  
 Chagall  
 Chai  
 Tschaikin  
 Chaim  
 Chait  
 Chalef  
 Chalfan  
 Chamedes  
 Chameides  
 Chamides  
 Chamudes  
 Chanen  
 Chanin  
 Chankin  
 Chapiro – Variante von  
 Shapiro

Charlap  
 Charmatz  
 Charness  
 Charnis  
 Charrik  
 Charry  
 Verfolge  
 Ketten  
 Chason  
 Chatan  
 Tschawkin  
 Chayes  
 Chayim  
 Chayyah  
 Chazan  
 Chazzan  
 Tscherkaski  
 Tscherniak  
 Tschernik  
 Tschernoff  
 Tschernoffsky  
 Chiel  
 Chiger  
 Chiya  
 Chodes  
 Chodesch  
 Chodosch  
 Chomsky  
 Chorney  
 Tschubin  
 Tschubinski  
 Chudnow  
 Zitrone  
 Cogan-Variante von  
 "Cohen"

Cohan-Variante von  
 Cohen  
 Cohen -(Ausschließlich  
 Jüdischer Name)  
 Cohn-Variante von  
 Cohen  
 Cohnheim-Variante  
 von Cohen  
 Cohnstein-Variante  
 von Cohen  
 Cole  
 Colombo  
 Kegel – Variante von  
 Cohen  
 Consolina  
 Cooper (Einige  
 Auch Heiden verwenden diesen  
 Namen)  
 Cooperman/n  
 Cornberg  
 Cornblith  
 Maiglöckchen  
 Cornfein  
 Kornfeld  
 Kornfeld  
 Maisgrün  
 Mais  
 Cornpracht  
 Cramer  
 Cresca  
 Csillag  
 Czaczkes

## D

Da Costa  
Damrosch  
Danto-Variante von  
"David"  
Daskal  
Daskelowitz  
Daube  
Dauber  
David  
Davidovitch  
Davidowitz  
Davidson  
Davis  
Tagag  
Dayan  
De Haas  
Dekovnick  
Del Medigo  
Del Vecchio  
Dembitz  
Dewoskin  
Diamant

Dick  
Dickenstein  
Dickstein  
Dienesmann  
Dieudonné  
Diophanthus  
Dissen  
Ditzah  
Dobe  
Dobkin  
Dobrin  
Dohm  
Dolinsky  
Dorfmann  
Doron  
Drach  
Dratwa  
Drechsler  
Dreebin  
Dreifuss  
Dresner  
Dressler

Drexler  
Drexler  
Dreyfus  
Dreyfuss  
Druck  
Drucker Dubin  
Dubofsky  
Dubow  
Dubowsky  
Duchan  
Duchen  
Duchin  
Duchovny  
Dukhen  
Dunkelmann/n  
Durchschlag  
Duschkin  
Dämmerung  
Duvdevani  
Dwoschke  
Dym

# E

Eberman/n  
 Ebril  
 Eckstein  
 Edel  
 Edelman/n  
 Edelsberg  
 Edelstein  
 Efer  
 Efroike  
 Efroikin  
 Eger  
 Egers  
 Ehmann  
 Ehren (alle Namen mit  
 Ehren" sind Variationen  
 von Aaron)  
 Ehrenberg  
 Ehrenfeld  
 Ehrenfest  
 Ehrenfreund  
 Ehrenfried  
 Ehrenfrucht  
 Ehrenhaft  
 Ehrenhaus  
 Ehrenkrantz  
 Ehrenpreis  
 Ehrenreich  
 Ehrenstamm  
 Ehrenstein  
 Ehrenteil  
 Ehrental  
 Ehrentreu  
 Ehrenzweig  
 Ehrlich  
 Ehrman/n  
 Eibenschitz  
 Eibenschütz  
 Eibeschutz  
 Eichel  
 Eichhorn  
 Eichler  
 Eidels  
 Eifer

Eiferman/n  
 Eige  
 Eiger  
 Eiges  
 Einhorn  
 Einstein  
 Eisbart  
 Eise  
 Eisemann/n  
 Eisen  
 Eisenbach  
 Eisenberg  
 Eisengarten  
 Eisenheim  
 Eisenhower  
 Eisenkraft  
 Eisenman/n  
 Eisenstadt  
 Eisenstam  
 Eisenstark  
 Eisenstein  
 Eisinger  
 Eisler  
 Eismann/n  
 Eisner  
 Eisnick  
 Eissig  
 Eizik  
 Elath  
 Elazar  
 Elbaz  
 Elchanan  
 Eleazar  
 Elhanan  
 Eliakim  
 Elias  
 Eliasaph  
 Eliezer  
 Elia  
 Elimelech  
 Elimelech  
 Elischama  
 Elisaphat

Elkan  
 Elkin  
 Ellbogen  
 Ellenbogen  
 Ellman/n  
 Elman/n  
 Elnathan  
 Elow  
 Elowitz  
 Elya  
 Emale  
 Embden  
 Emden  
 Engel  
 Engeler  
 Enker  
 Entin  
 Enzil  
 Enzlin  
 Ephraim  
 Ephrat  
 Ephron  
 Ephros  
 Eppenstein  
 Eppstein  
 Epstein  
 Epstein  
 Erlanger  
 Eschkol  
 Esperance  
 Esperanza  
 Esterin  
 Esterman/n  
 Esterson  
 Estrin  
 Ettinger  
 Ettlinger  
 Evron  
 Ewig  
 Ewigkeit  
 Eybeschitz  
 Hesekiel



# F

Fagan  
Fagin  
Faibisch  
Fairchild  
Falk  
Falkenberg  
Falkenfeld  
Falkenheim  
Falkenstein  
Falkenthal  
Falkheim  
Farber  
Farkas  
Fassbinder  
Fayvel  
Feder  
Federbusch  
Federmann/n  
Feibelman/n  
Feig  
Feige  
Feigel  
Feigelmann  
Feigelstock  
Feigenbaum  
Feigenblat  
Feigin  
Feigler  
Feigon  
Feilchenfeld  
Fein  
Feinberg  
Feiner  
Feinerman/n  
Feingold  
Feinman/n  
Feinsilber  
Feinstein  
Feis  
Feischl  
Feitel  
Feivel  
Feivis

Feivish  
Feivus  
Fekete  
Feld  
Feldbaum  
Feldblum  
Feldhaus  
Feldheim  
Feldinger  
Feldleit  
Feldman/n  
Feldscher  
Feldstein  
Feller  
Fellerman/n  
Fellner  
Fellträger  
Felman/n  
Felsen  
Felsenbach  
Felsenberg  
Felsenstein  
Felsenthal  
Felsher  
Feltenberg  
Fenichel  
Fenster  
Ferber  
Fertel  
Fetterer  
Feuchtwanger  
Feuer  
Feuerstein  
Fiedler  
Figel  
Figler  
Figlin  
Filehne  
Filene  
Füllstoff  
Bußgeld  
Fingerhut  
Fink

Finkdorf  
Finke  
Finkel  
Finkelstein  
(Diamantenhandel)  
Finkenfeld  
Finkerfeld  
Finkheim  
Finkhof  
Finn  
Finzi  
Feuerstein  
Fisch  
Fischbein  
Fischel  
Fischer  
Fischman/n  
Finanzielle  
Fischkin  
Fischkind  
Fischmann/n  
Flacksmann/n  
Flaks  
Flasche  
Flaschin  
Flachs  
Flachsmann/n  
Fleischer  
Fleischhacker  
Fleischhauer  
Fleischman/n  
Flesch  
Flexner  
Flörsheim  
Flörsheim  
Zahnseide  
Flosser  
Fogel  
Fogelbaum  
Fogelmann/n  
Nebelsang  
Nebelsdorf  
Fogelson

Fogelstein  
Fonseca  
Forman  
Forscheim  
Fortel  
Forti  
Fradkin  
Rahmen  
Fram  
Frank  
Frankel  
Frankfurter  
Frayda  
Ehrenbürger  
Freilach  
Freilich  
Frenkel  
Freud  
Freudenberg  
Freudenfeld  
Freudenfels  
Freudenheim

Freudenreich  
Freudenstein  
Freudenthal  
Freudman/n  
Gebraten  
Friedel  
Friedenheim  
Friedenson  
Friedenstein  
Friedenthal  
Frieder  
Friedheim  
Friedjung  
Friedland  
Friedland  
Friedlich  
Friedman/n  
Friedson  
Friedwald  
Fröhlich  
Froikin  
Froikin – [Variante von  
Ephraim]

Froike  
Von  
Fromel  
Fromer  
Fromkin  
Fromm  
Frommer  
Frosch  
Fruma  
Fuchs  
Fudim  
Fudm  
Fudym  
Fuld  
Funk  
Kürschner  
Fürth  
Weiter  
Futorianisch  
Futtermann/n

# G

Gabbai  
 Gabel  
 Gabler  
 Gad  
 Gaffen  
 Galinsky  
 Galpern  
 Spiel  
 Gamliel  
 Gamoran  
 Gans  
 Garfinkel  
 Garfunkel (Umgang  
 mit Diamanten)  
 Girlande  
 Garmaize  
 Gartenhaus  
 Gaster  
 Gedalja  
 Geduld  
 Geffen  
 Geffner  
 Geiger  
 Gelbart  
 Gelber  
 Gelfman/n  
 Geller  
 Gellman/n  
 Gendel  
 Gerber  
 Gersh  
 Gershman/n  
 Gershom  
 Gerschon  
 Gershovitz  
 Gerson  
 Gerstein  
 Gerstner  
 Gertz  
 Getz  
 Getzel  
 Getzl  
 Gewirtzman/n

Giblichman/n  
 Giesser  
 Gilah  
 Gilden  
 Gilman/n  
 Kardangelenk  
 Gimpel  
 Gingold  
 Ginsburg  
 Ginzberg  
 Giora  
 Gittel  
 Gittelmacher  
 Gittelman  
 Gittelsohn  
 Gittelson  
 Gitzok  
 Glas  
 Glasman/n  
 Glatzer  
 Glaser  
 Gewirtz  
 Glick  
 Glickberg  
 Glickin  
 Glickman/n  
 Glicksberg  
 Glickselig  
 Glicksman/n  
 Glickstein  
 Glickstern  
 Gluck  
 Glücksspiegel  
 Gnendel  
 Götzl  
 Goiten  
 Der Golan  
 Gold  
 Goldbart  
 Goldbaum  
 Goldberg  
 Goldberger  
 Goldblatt

Goldblitt  
 Goldblum  
 Goldbrunn  
 Golde  
 Golden  
 Goldener Baum  
 Goldenberg  
 Goldenthal  
 Goldfarb  
 Goldfeder  
 Goldfisch  
 Goldfluss  
 Goldhaber  
 Goldhammer  
 Goldheim  
 Goldhirsch  
 Goldich  
 Goldkorn  
 Goldkrantz  
 Goldkraut  
 Goldman/n  
 Goldmann  
 Goldmark  
 Goldner  
 Goldreich  
 Goldsand  
 Goldscheider  
 Goldschild  
 Goldschlag  
 Goldschmidt  
 Goldschmied  
 Goldstadt  
 Goldstaub  
 Goldstein  
 Goldstern  
 Goldstrand  
 Goldstrom  
 Goldzweig  
 Golomb  
 Goltz  
 Goltzer  
 Goltzmann/n  
 Golub

Gompers  
Gompertz  
Gutmann/n  
Gordon (auch von Heiden  
verwendet, ursprünglich ein  
Nichtjüdischer Name)  
Goren  
Gorenstein  
Gorfinkel  
Gorontschik  
Görwitz  
Gottesmann/n  
Göttinger  
Gottlieb  
Gottstein  
Götze  
Gougenheim  
Gould  
Goveh  
Grabber  
Graiver  
Granot

Granowski  
Gratz  
Graubart  
Grün  
Grünberg  
Grün  
Grünhütte  
Grünes Blatt  
Greenspan  
Grün gespun  
Greenstein  
Grünstein  
Grinberg  
Grobtuch  
Brutto  
Großbart  
Grossinger  
Grossmann/n  
Grozowski  
Grünbaum  
Guberman/n  
Guggenheim

Guckenheim  
Guggenheimer  
Gumbeiner  
Gumpel  
Gumpertz  
Gumprecht  
Günzburg  
Günzelmann  
Gur  
Gurovitz  
Gurvich  
Gute  
Gutein  
Gutfeld  
Gutfreund  
Gutmacher  
Gutman/n  
Gutreich  
Gutstein  
Rinne  
Dachrinnenmann/n  
Guttmann/n

# H

|                                                   |              |                                                                                       |
|---------------------------------------------------|--------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
| Haare                                             | Hauer        | Heskel                                                                                |
| Haas                                              | Havah        | Heuer                                                                                 |
| Haber                                             | Havkin       | Heyman/n                                                                              |
| Habib                                             | Hayt         | Hiskia                                                                                |
| Hadash                                            | Hayyah       | Hickman/n                                                                             |
| Hadassah                                          | Hayyim       | Höher                                                                                 |
| Haffkin                                           | Hazan        | Hildesheim                                                                            |
| Haganah                                           | Hedvah       | Hillel (Hillel ist auch der<br>Name für das jüdische<br>Zentrum am College<br>Campus) |
| Hahn                                              | Hefter       | Hillman/n                                                                             |
| Hait                                              | Heifetz      | Himmelfarb                                                                            |
| Halafta                                           | Heilbron     | Hinda                                                                                 |
| Halevi                                            | Heilbronner  | Hindes                                                                                |
| Halevy                                            | Heilbrunn    | Hindi                                                                                 |
| Halfan                                            | Heilpern     | Hirsch                                                                                |
| Halper                                            | Heilprin     | Hirschbaum                                                                            |
| Halperin                                          | Heilprun     | Hirschberg                                                                            |
| Halprin                                           | Heiman/n     | Hirschberger                                                                          |
| Hamashbir                                         | Heine        | Hirschbruk                                                                            |
| Hammerstein                                       | Helfgott     | Hirschburg                                                                            |
| Hananel                                           | Heller       | Hirschfeld                                                                            |
| Hananja                                           | Hellman/n    | Hirschfield                                                                           |
| Händel                                            | Helfer       | Hirschhaut                                                                            |
| Handwerger                                        | Hendel       | Hirschhorn                                                                            |
| Handwerker                                        | Henkin       | Hirschkopf                                                                            |
| Hankin                                            | Hersch       | Hirschkorn                                                                            |
| Hanoch                                            | Herschel     | Hirschler                                                                             |
| Hardt                                             | Herschfus    | Hirschmann/n                                                                          |
| Harif                                             | Herschson    | Hirschthal                                                                            |
| Harpaz                                            | Herschstein  | Hirschwald                                                                            |
| Harris (auch von einigen<br>Nichtjuden verwendet) | Hersh        | Hirsh                                                                                 |
| Hart (auch von einigen<br>Nichtjuden verwendet)   | Herschdorfer | Hirz                                                                                  |
| Hartig                                            | Herskowitz   | Hirzh                                                                                 |
| Hartman/n (auch verwendet<br>von einigen Heiden)  | Herstein     | Hirzhman/n                                                                            |
| Hartog                                            | Hertzmann/n  | Hittelmacher                                                                          |
| Hartwick                                          | Hertzmark    | Hode                                                                                  |
| Hartwig                                           | Herz         | Hodel                                                                                 |
| Harz                                              | Herzbach     | Hodes                                                                                 |
| Haspel                                            | Herzberg     | Hodesmann                                                                             |
| Hassan                                            | Herzbrunn    | Hodi                                                                                  |
| Hatzkel                                           | Herzfeld     |                                                                                       |
|                                                   | Herzl        |                                                                                       |
|                                                   | Herzlia      |                                                                                       |
|                                                   | Herzog       |                                                                                       |



Hoffman/n (auch verwendet  
von Heiden)  
Hofstadter  
Holtz  
Holtzer  
Holz  
Holzer  
Holzmann/n  
Hoos  
Horn

Hornstein  
Hornthal  
Horowitz  
Horre  
Horwitz  
Hausmann/n

Huberman/n  
Hudel  
Hyman  
Hymen  
Hyrkanos

## ICH

Ibn  
Ichel  
Idelson  
Ifland  
Ignatz  
Imber  
Ingber  
Irving  
Isaac  
Isaacsohn

Isaacson  
Isaakovitch  
Isak  
Ismael  
Isidor  
Israel  
Israelin  
Isril  
Isser  
Isserl

Isserles  
Isserlin  
Itkin  
Es ist  
Itzhaki  
Itzhakin  
Itzig  
Itzik  
Itzkovitz  
Itzl

## J

Jakob  
Jakobiner  
Jacobsen  
Jacobson  
Jaffe  
Jaffin  
Jastrow  
Javitz  
Josaphat  
Jellenik

Jellin  
Jellinik  
Jephta  
Jerusalemsky  
Jessel  
Jesselmann/n  
Juden

Jochanan  
Joffin  
Joske  
Juda  
Judel  
Julius  
Jurnove

# K

Kabakoff  
 Kacev  
 Kaciff  
 Kadar  
 Kadoorie  
 Kadury  
 Kafka  
 Kagan – Variante von  
 Cohen  
 Kaganoff – Variation  
 von Cohen  
 Kahane – Variante von  
 Cohen  
 Kahn-Variante von  
 Cohen  
 Kaiserman/n  
 Kalisch  
 Kalischer  
 Kalman/n  
 Kalonymos  
 Kaluzna  
 Kamin  
 Kaminetzky  
 Kamine  
 Kammerstein  
 Kane – Variante von  
 Cohen  
 Kansi  
 Kantor  
 Kapke  
 Kaplan  
 Karelitz  
 Karlin  
 Karlin  
 Karlinsky  
 Karlmann  
 Kartagener  
 Kaschdan  
 Kaskel  
 Kaspi  
 Kassirer (Jiddisch für  
 Kasse)  
 Katz  
 Katzenellenbogen

Katzenstein  
 Katzer  
 Katziff  
 Katzin (reich)  
 Katzman/n  
 Katzoff  
 Katzovitz  
 Kaufman/n – auch  
 von einigen verwendet  
 Heiden  
 Kavinok  
 Kavka  
 Kavner  
 Kawka  
 Kay  
 Kaye  
 Kayla  
 Kasan  
 Kaschdan  
 Kedoshim  
 Kele  
 Kelman/n – (wird auch von  
 einigen Nichtjuden verwendet)  
 Kelpfisch  
 Kemmelmann/n  
 Kemp  
 Kemper  
 Kempenich  
 Kempler  
 Kesef  
 Kestenbaum  
 Kevod  
 Kibalti  
 Kibalt  
 Kimchi  
 Kimmelmann/n  
 Kirchen  
 Kirchstein  
 Kirmeyer  
 Kirsch  
 Kirschdorf  
 Kirsche  
 Kirschbaum  
 Kirschenberg

Kirschblatt  
 Kirschenzweig  
 Kirschheim  
 Kirschner  
 Kirstein  
 Kirsten  
 Kirzner  
 Kisch  
 Kisselevich  
 Kissinger  
 Kissner  
 Kitay  
 Kivel  
 Klapholtz  
 Klass  
 Klausner  
 Kleban  
 Klein  
 Kleinman/n  
 Kleinsinger  
 Klinger  
 Klippfisch  
 Klopman/n  
 Kluger  
 Klugman  
 Knesset  
 Kobel  
 Kobrin  
 Kochabi  
 Kodesh  
 Koenig  
 Königsberg  
 Kofman/n  
 Kogan  
 Kogen  
 Kohanim – Variation von  
 Cohen  
 Kohen – Variante von  
 Cohen  
 Kohlberg  
 Kohn – Variante von  
 Cohen  
 Kohut  
 Kojeteiner

Kolatch  
Kolben  
Kolitz  
Kolodkin  
Kolodny  
Kompert  
Kone – Variante von  
Cohen  
Konotopski  
Kopel  
Kopelman/n  
Kopeloff  
Kopelovitch  
Köpke  
Koppel  
Koppelman/n  
Korentaier  
Korf  
Korff  
Korn  
Kornberg  
Kornfeld  
Kornfeld  
Korngold  
Kornreich  
Korschak

Koshes  
Koslowsky  
Kossowsky  
Kotelschik  
Kotlar  
Kowalski  
Kovarsky  
Kozin  
Krähen  
Krainin  
Kramer  
Krasny  
Kratchmer  
Kraus  
Kraushaar  
Krauskopf  
Krauss  
Kreindel  
Kreine  
Krenski  
Kretske  
Kretskes  
Kritschewski  
Krieger, Kriegman/n  
(Dieser Name wird auch  
von Heiden verwendet)

Kripke  
Krischer  
Krochmal  
Kronisch  
Krulowitz  
Krumbein  
Krupnick  
Kuhn – Variante von  
Cohen  
Kulefsky  
Kulikowsky  
Kulp  
Kumpert  
Kupietz  
Kuppenheim  
Kurtz  
Kus  
Kushner  
Kusiel  
Kusmann  
Kutner  
Kutoff  
Kusnizki  
Kwilecki

# M

Lachman/n  
 Ladany  
 Laffer  
 Lagover  
 Lakin  
 Lamdan  
 Lamech  
 Landauer  
 Landmann/n  
 Lang  
 Langsam  
 Lansky  
 Lanzner  
 Lapidus  
 Lapin  
 Lapman/n  
 Lasar  
Peitsche  
 Lasker  
 Laskov  
 Laskowitz  
 Lautenberg  
Abonnieren  
 Anwaltsmann/n  
 Laib  
 Lazarowitch  
 Lazarus  
 Leah  
 Leahy  
 Lebeau  
 Lebedoff  
 Leblang  
 Lebovitch  
 Lebow  
 Lebowitz  
 Leder  
 Lederer  
 Leeser  
 Leff  
 Lehman/n (Geld-  
Darlehensgeber)  
 Lehner  
 Lehrer

Leibowitz  
 Lekach  
 Lekachman/n  
 Lemberger  
 Leml  
 Lemlin  
 Lempert  
 Lenchitzky  
 Leno  
 Lenoff  
 Leorekh  
Lepavski - Wikipedia  
 Lepretre  
 Lerner  
 Leser  
 Lev  
 Levandula  
 Levenson  
 Levey  
 Levi (Exklusiv  
Jüdisch, einschließlich aller  
 Variationen- Präfix,  
 Mitte des Namens,  
 Suffix, „Lev“)  
 Lévigne  
 Levin  
 Levine  
 LeVine  
 Levinsky/i  
 Levinstein  
 Levinthal  
Levitan/Himmel oder Ski  
 Levitch  
 Levit  
 Levitt  
 Levitz  
Erheben  
 Lewin  
 Lewin  
 Lewis  
 Leyisrael  
 Leyser  
 Liba

Libschitz  
 Licht  
 Lichtenberg  
 Lichtenfeld  
 Lichtermann/n  
 Lichtmann/n  
 Lichtzer  
 Lieb  
 Lieberman/n  
 Liebman/n  
 Liebowitz  
 Lifschitz  
 Lifschitz  
 Ligorner  
 Lilienthal  
 Linezki  
 Linker  
 Lipa  
 Lippen  
 Lipis  
 Lipkin  
 Lipman/n  
 Lipschitz  
 Lipschütz  
 Lipsky  
 Lis  
 Lisagor  
 Liss  
 Litant  
Litauisch  
 Litman/n  
 Littauer  
 Littman/n  
 Litwak  
 Litwack  
 Litwin  
Schließfach  
 Loeb  
 Lötstein  
 Lomé  
 Lang  
 Lopata  
 Lopatnik



Lopatnikow

Lopez

Lorge

Lorig

Lorsch

Lotstein

Niedrig

Löwenbraun

Löwenstein

Löwitz

Luban

Lubar

Lubarski

Lubin

Lubowitz

Ludwig

Lüpschuetz

Lugner

Lukatzsky

Luria

Lunz

Lurie

Lurje

Lustig

Lutz

Luzzati

Luzzato

Lysagora

# M

Maccabi  
Macht  
Magid  
Magida  
Magidson  
Magit  
Magtaz  
Mahalalel  
Mahler  
Maimon  
Maites  
Maitin  
Maizlish  
Maleachi  
Malawsky  
Malbim  
Malech  
Malew  
Malewski  
Malin  
Malkah  
Malkes  
Malkiel  
Malkin  
Malkinson  
Malkoff  
Malkow  
Einkaufszentrum  
Malter  
Maltin  
Manba  
Mandel  
Mandelbaum  
Mandelblum  
Mandelbrodt  
Mandelbrot  
Mandelman/n  
Mandelstam  
Mandelstamm  
Mandelsuß  
Mähne mit  
Manewitz  
Maniowitz

Manisch  
Manischewitz  
Manishen  
Mankowski  
Mankuta  
Mann  
Mannheim  
Männlich  
Mannsky  
Manoah  
Mapu  
Maram  
Marans  
Marantz  
Marburg  
Marcuse  
Maremont  
Margalit  
Margarethe  
Margolin  
Margoloth  
Margolis  
Margolouth  
Marguilles - Die schönsten Wanderungen  
Margules  
Margulies  
Margulis  
Marhuc  
Markowitz  
Markierungen  
Marmelstein  
Marpurch  
Marpurg  
Marschak  
Marx  
Maschbir  
Mashbitz- Setter von  
Juwelen  
Mashgiah  
Maslin  
Masse  
Matanky - Das große Abenteuer  
Mattathias

Mattis  
Mattisoff  
Mattison  
Mattityahu  
Mattiyaahu  
Mautner  
Mai  
Mayefski  
Mayer  
Maymin  
Maza  
Mazal  
Mazur  
Meckler  
Medinah  
Mehr  
Meersand  
Mehler  
Mehlmann  
Meir  
Meisel  
Meislich  
Meisterlin  
Meites  
Meitin  
Melamed  
Melber  
Melezin  
Mellitz  
Melnick  
Melnikoff  
Meltsner  
Meltz  
Meltzer  
Melzner  
Menachem  
Menachim  
Menaheim  
Menahem  
Menaker  
Menasche  
Menba  
Menche

Menchen  
Mendel  
Mendelberg  
Mendelheim  
Mendelovitch  
Mendelovitz  
Mendelsberg  
Mendelsohn  
Mendelson  
Mendelssohn  
Mendheim  
Mendthal  
Menke  
Menken  
Menkin  
Menlin  
Menüchin  
Menühah  
Menuhin  
Menz  
Meermann  
Merr-Variante von  
"Meir"  
Merrick-Variante von  
"Meir"  
Mervitz  
Mengkorn  
Bote  
Metschik  
Metz  
Metzger  
Metzia  
Mevaser  
Meyer  
Meyerfeld  
Meyerhardt  
Meyerheim  
Meyeroff – Variante von  
„Meir“  
Meyers  
Meyersberg

Meyersicht  
Meyerstein  
Michel  
Mihály  
Milgrom  
Milhaud  
Miller – (dieser Name wird  
auch von vielen Nichtjuden  
verwendet)  
Millman/n  
Milstein  
Milton  
Minc  
Hackfleisch  
Mindel  
Minkche  
Minkowski  
Minne  
Minowitz  
Mintz  
Miriam  
Mirman/n  
Mirsky  
Mirvis  
Mischkin  
Mischna  
Mizera  
Mlotok  
Modell  
Mogilner  
Mohel  
Molotok  
Monsky  
Montagu  
Montalban  
Montefiore  
(Begriffsklärung)  
Morah  
Moran  
Mordechai  
Mehr

Morenu  
Morgenstern  
Morgenthau  
Moritz  
Morpurgo  
Mosak - Variante von  
"Moses"  
Moscheles-Variante  
von "Moses"  
Moses  
Moshe - Variation von  
"Moses"  
Moshia-Variante von  
"Moses"  
Moskowitz-Variante  
von "Moses"  
Moos-Variante von  
"Moses"  
Mosse-Variante von  
"Moses"  
Motche  
Moteff  
Motel  
Motel  
Motew  
Motke  
Motlin  
Motz-Variante von  
"Moses"  
Motzkin - Variante von  
"Moses"  
Mozak-Variante von  
"Moses"  
Muchnik  
Mukel  
Munves  
Munz  
Mytofsky  
Mytosky  
Mytowsky

## N

Nachman  
Nachman/n  
Nadel  
Naftalin  
Naftulin  
Naftulis  
Nagel  
Nager  
Nahman/n  
Nahum  
Naiman/n  
Naimon  
Najmark  
Namir  
Namslau  
Naparstek  
Naftali  
Nardi  
Narkus

Narudetzki  
Nasati  
Nasatir  
Nash  
Naschelka  
Nass  
Natati  
Nathan  
Nathaniel  
Nathanson  
Naymark  
Neeman/n  
Nehamah  
Nehemia  
Nehunyah  
Neiger  
Nelkin  
Nemirowski

Nerenberg  
Netzky  
Neumark  
Neviaser  
Nevler  
Neue Marke  
Nierenstein  
Nil  
Nissan  
Nissen  
Nissenbaum  
Nissenfeld  
Nissenholtz  
Nissim  
Novak  
Novick  
Nuger  
Nussbaum

## O

Oberländer  
Ochakoff  
Ochs  
Ochsenschwanz  
Oder  
Oettinger  
Ofen  
Offen  
Ohringer  
Okner  
Okun  
Olschanski  
Onixt  
Oppenheim

Oppenheimer  
Oder  
Orbach  
Erz  
Oren  
Orenstamm  
Orenstein  
Orenthal  
Orke  
Orkin- (Nachkomme von  
Aaron)  
Orlansky  
Orlik

Orlinski - Wikipedia

Ornstein  
Oron  
Or-tzion  
Orun  
Oschinsky  
Osina  
Osinski  
Osterweil  
Ostrow  
Ostrower  
Ottensosser  
Ovosky  
Ozarowski



# P

Pazifik  
Packer – (Hausierer)  
Palette  
Paiser  
Panet  
Papiernick  
Papiermeister  
Papiirnyi  
Pappenheim  
Parchi  
Parness  
Pasch  
Pasternack  
Patinka  
Patinkin  
Pauker  
Perle  
Pearlman/n  
Petschenik  
Peiman/n  
Peiser  
Pekarski  
Peled  
Pelles  
Pelofsky  
Penner  
Perachiah  
Perah  
Perelman/n  
Peres  
Pergament  
Perlen  
Perlin  
Perlmann/n

Perlmutter  
Perlow  
Perlowsky  
Perlstein  
Perlzweig  
Persky  
Pervin  
Pesche Peschke  
Peschkin  
Pessel  
Pevsner  
Pfaltzer  
Pforzheim  
Klavier  
Wählen  
Pikelny  
Pilch  
Pinchofsky  
Pintschuk  
Kiefern  
Pinhas  
Pinke  
Pinkhas  
Pinner  
Pinsk  
Pinsker  
Pinski  
Piser  
Pizer  
Plisken  
Plotkin  
Plotnick  
Podoloff

Podolov  
Podolski  
Polier  
Politzer  
Polka  
Pollack  
Pollock  
Polnisch  
Polster  
Pomis  
Poneviaser  
Popp-Pop-Popper  
Poppers  
Porat  
Porath  
Portnoy  
Portugal  
Posner  
Potaschnik  
Poticha  
Potok  
Prensky  
Prenzlau  
Presch  
Presser  
Primack  
Pringsheim  
Prinz  
Pritikin  
Prochownik  
Proskauer  
Pruzansky  
Pugatch

## R

|                        |             |             |
|------------------------|-------------|-------------|
| Rabat                  | Reiche      | Erheben     |
| Rabak                  | Reichel     | Rivke       |
| Rabb                   | Reichelson  | Rivkes      |
| Rabbi                  | Reichenbaum | Rivki       |
| Rabin                  | Reichenheim | Rivkin      |
| Rabinovitch            | Reichenthal | Rivkind     |
| Rabinowitz             | Reichman/n  | Rivlin      |
| Rackofsky              | Reichner    | Roback      |
| Rackover               | Reichstein  | Rockoff     |
| Waschbär               | Reifman/n   | Rödelheim   |
| Racusen                | Reines      | Rofe        |
| Racusin                | Reis        | Rofeh       |
| Radzik                 | Reisen      | Rogoff      |
| Rafael                 | Reiss       | Rogow       |
| Rahamin                | Reiter      | Rogover     |
| Rakh                   | Reitza      | Rogowski    |
| Rakowsky               | Reitzen     | Rogow       |
| Rakusin                | Rele        | Römisch/n   |
| Ralbag                 | Reles       | Rose        |
| Rambaum                | Remba       | Rosen       |
| Raphael                | Rembo       | Rosenbach   |
| Raphan                 | Renah       | Rosenbaum   |
| Rappaport              | Rephun      | Rosenberg   |
| Rashal                 | Resch       | Rosenblatt  |
| Raschi                 | Resnick     | Rosenblith  |
| Raskin                 | Ruben       | Rosenblum   |
| Rasofsky               | Reuven      | Rosenbusch  |
| Rathenau               | Reysel      | Rosendorf   |
| Ratner                 | Riback      | Rosendorn   |
| Rauchwerker- Kürschner | Ribalow     | Rosenfarb   |
| Ravidovitch            | Ribeisen    | Rosenfeld   |
| Rawitz                 | Ribicoff    | Rosenfrucht |
| Rayzel                 | Ribnick     | Rosengarten |
| Rasumny                | Richter     | Rosenhaft   |
| Rebhuhn                | Ridker      | Rosenhain   |
| Rebhun                 | Ries        | Rosenhaus   |
| Roter Stein            | Riese       | Rosenheim   |
| Reese                  | Rifkin      | Rosenkrantz |
| Regensberg             | Rifkind     | Rosenkvit   |
| Regensburg             | Randland    | Rosenmann   |
| Reich – Variante von   | Ringel      | Rosenschein |
| „Rachel“               | Ringel      | Rosenstamm  |

Rosenstein  
Rosenstern  
Rosenstock  
Rosenstrauch  
Rosenstrauß  
Rosenthal  
Rosenwald  
Rosenwasser  
Rosenwein  
Rosenzweig  
Rosch  
Roskin  
Rosmarin  
Rosow  
Rosshälter  
Rossi

Rossof  
Rossowski  
Rosthalter  
Roth  
Rothbart  
Rothberg  
Rothenberg  
Rothman/n  
Rothschild  
Rothstein  
Routenstein  
Rovner  
Roytbarg  
Rubaschow  
Rubel  
Rubenchick

Rubenstein  
Rubenzik  
Rubin  
Rubinfeld  
Rubinger  
Rubinstein  
Ruchames  
Ruffer  
Eilen  
Rushnevski  
Ruskin  
Ruttmann/n  
Rymartz  
Rymer  
Ryter

# S

Priester  
 Sachs  
 Sahl  
 Saks  
 Salaman  
 Salander  
 Salant  
 Salanter  
 Salida  
 Salinger  
 Salmen  
 Lachs  
 Salomon  
 Salpeter  
 Salzmann/n  
 Sameth  
 Samter  
 Samuel  
 Sandak  
 Sandek  
 Sanditen  
 Sanvil  
 Saperstein (befasst sich mit  
 Saphir)  
 Saphir (befasst sich mit  
 Saphir)  
 Sapoznik  
 Saran  
 Sarassohn  
 Sarfatti  
 Saison  
 Sasportas  
 Sassoon  
 Satz  
 Saunders  
 Savit  
 Savitt  
 Savitz  
 Savitzky  
 Schach  
 : S. 132.  
 Schaffer  
 Schaffner

Schalit  
 Scharf  
 Scharfmann/n  
 Scharfstein  
 Schatz  
 Schatzmann  
 Schauer  
 Schayer  
 Schechter  
 Scheier  
 Schein  
 Scheinberg  
 Scheinberger  
 Scheinfeld  
 Scheinman/n  
 Schemlke  
 Schen  
 Schenberg  
 Schenberger  
 Schenfeld  
 Schenman/n  
 Scher  
 Scherer  
 Schertzer  
 Scheuer  
 Schick  
 Schiff  
 Schimmel  
 Schindler  
 Schinkel  
 Schlagbaum  
 Schlamps  
 Schlampfs  
 Schlechter  
 Schleh  
 Schleifer  
 Schlesinger  
 Schloss  
 Schlossberg  
 Schlossmann/n  
 Schmaltz  
 Schmelkin  
 Schmückler

Schmulke  
 Schnaittacher  
 Schneeberg  
 Schneider (einige  
 Heiden benutzen dies  
 Name)  
 Schnell  
 Schnittmann/n  
 Schochet  
 Schönteil  
 Schönbrunn  
 Schorr  
 Schram  
 Schramm  
 Schreiber  
 Schreier  
 Schreiner  
 Schreter  
 Schrift  
 Schulhof  
 Schulman/n  
 Schulsinger  
 Schultz  
 Schupack  
 Schupakewitsch  
 Schwab  
 Schwartz  
 Schwartzbart  
 Schwartzberg  
 Schwartzchild  
 Schwarzenberg  
 Schwartzman/n  
 Schwarz  
 Schwarzschild  
 Schweid  
 Schwersensky  
 Schneckenhaus  
 Schwarzen  
 Seagal  
 Seckel  
 Seckl  
 Sedlis  
 Sefanski

Seff  
Segal  
Segalowitch  
Segalowitz  
Segan  
Seidmann/n  
Seidner  
Seigal  
Seigel  
Seiler  
Seixas  
Selda  
Selde  
Seldes  
Seldin  
Seldis  
Selig  
Seligman/n  
Selik  
Selters  
Senelnick  
Sered  
Sertels  
Küster  
Schabada  
Schabbetai  
Schafer  
Schafran  
Schaliah  
Shalom – Hebräisch für  
"Frieden". Oft verwendet  
als Begrüßung, wie  
"Hallo" unter Juden  
Schande  
Schandalow  
Schafat  
Shapiro  
Teiler  
Sharett  
Scharf  
Sharfman/n  
Sharlott  
Shatach  
Schatski  
Schätz  
Shayna

Shayndel  
Shazar  
Schelomo (Salomon)  
Schmo  
Schefatja  
Scherer  
Schereschefski  
Sherman/n  
Schertok  
Scheva  
Shevin  
Schick  
Schifra  
Schifrin  
Shigon  
Schik  
Schikolnik  
Schimke  
Schimmer  
Shimmel  
Schimon  
Schimschelevich  
Schimschon  
Schimschon  
Schkolnik  
Schlenski  
Schlomi  
Schlomo (Salomon)  
Schlonski  
Schmelke  
Schmuel  
Schmulik  
Schnayer  
Schnittke  
Schuhkind  
Schohet  
Scholk  
Shor  
Shoshan  
Schprinzel  
Schteyn  
Schtull  
Shub  
Schuldin  
Schulruf  
Schulwas

Schulweis  
Sichel  
Sidelko  
Sydney  
Siedenfaden  
Siegal  
Siegbert  
Siegel  
Siegelman/n  
Siegfried  
Sigismund  
Sigmund  
Silber  
Silberberg  
Silbermann/n  
Silber  
Silverberg (Berg  
aus Silber)  
Silbermann/n  
Silvermintz (Name von  
einer im  
Geldverleihgeschäft)  
Silber  
Silverstein (Juwelier)  
Simeon  
Simhah  
Simkin  
Simmon  
Simmons  
Simms  
Simon  
Simonsky  
Sänger  
Sinilnik  
Sinykin  
Sirkes  
Sirkin  
Sirota  
Sivitz  
Sklar  
Raskolnik  
Skora  
Skudin  
Skurnik  
Skyer  
Sladowski

Slawa  
Slavin  
Slepin  
Sliva  
Sloma  
Slonimski

Slowakisch

Slowin  
Schlutzky  
Sluva

Smilanski - Das Wunderland der Löwen

Schmoller

Smorganski  
Sobol

Bis jetzt

Sofer  
Sokol  
Sokoloff  
Sokolow  
Sokolowsky  
Sokolski  
Solarz  
Solinger  
Sollender  
Solodar  
Solomon  
Soloveichik  
Soref  
Sörke  
Sorkin  
Elster  
Sorotzkin  
Sourkes  
Spanier  
Speer  
Spector

Speisehandler

Rechtschreibung

Zauberer/n  
Sperling  
Spero  
Spett  
Speyer  
Spiegel  
Spiegler  
Spielberg  
Spier  
Spilky  
Spira  
Turm  
Spiro  
Spitalny  
Spitz  
Spitzer  
Spivak  
Sprai  
Springer  
Sprenkel  
Schorle  
Srol  
Srul  
Srulik

Scharfmacher

Stamm  
Stampfer  
Stark  
Starkman  
Stawitski  
Stein (ausschließlich  
Jüdisch)  
Steinberg  
Steinberger

Steinem

Steiner  
Steinitz  
Stellmacher  
Stendal  
Stern  
Sternberg  
Sternin  
Steuer- (Steuereintreiber)  
Sticker- (Goldarbeiter)  
Stier  
Stoller  
Stolper  
Storch  
Sturm  
Strahl  
Strashun  
Strauss (benutzt von  
einige Heiden)  
Streikmann/n  
Strizower  
Stroh  
Sturm  
Sudnowski  
Sukenik  
Sulz  
Sulzbach  
Sulzberg  
Süßkind  
Sussman/n  
Swirski  
Swibel  
Synikin  
Szpir  
Szrift



# T

Tabachnik

Tabor

Tadlis

Tahlifa

Taksen – (derjenige, der Steuern auf Fleisch, Milch usw. erhob)

Talesnick

Talisman/n- (Hersteller von Gebetsschals)

Talisnick

Talmach

Talmadge

Tamar

Tamara

Tamari

Tamarkin

Tambor

Tandler

Tannenbaum

Tänzer

Taradash

Ziel

Targowezki

Targow

Targownik

Tarler

Tarr

Tarsis

Tartakover

Taub

Taube

Tauber

Taxin- (derjenige, der Steuern auf Fleisch, Milch usw. erhob)

Tscherikover

Tschernowitz

Tehiya

Teibel

Teig

Teigman/n

Teitelbaum

Erzähler

Temkin

Tendler

Tene

Tenenbaum

Teomim

Teplitz

Terrine

Tessler

Tewel

Teweile

Teybel

Tibbon

Ticktin

Tikwa

Tischler

Tobias

Tolmach

Tomim

Toporek

Touro

Danke

Towa

Tovim

Trachtenberg

Ausbildung

Trana

Trandel

Trattner

Trefus

Treindel

Treine

Treinell

Trier

Trier

Trevis

Tribas

Trillern

Trillinger

Tringler

Trivash

Trock

Trubnick

Tuchman/n

Tulman/n

Tunika

Turbin

Turetz

Turetzky

Turoff

Turofsky

Turov

Turover

Turowitz

Tuvia

Tuviah

Twersky

Tygel

Tschabok

Tzahal

Tzarfat

Tschernowitz

Tzedek

Tzedekah

Tzevi

Tzibbur

Tzion

Zippor

Zippora

Tzirel

Zijona

Tzukerman/n

Tzur

Tzvah

Tzvi

## U

Uchitel  
Udelewski  
Udell  
Ulman/n  
Ulrich  
Umelitz

Ungarn  
Unger  
Unna  
Urbach  
Urevich  
Uri

Ushpiz  
Uziel  
Usija  
Uzziel

## V

Valk  
Wardah  
Vardimon  
Vardin  
Vardit  
Varon  
Veinberg  
Veivelman/n  
Veivis  
Velikoff  
Weliki  
Welikowski  
Verb  
Vered

Vidal  
Vifs  
Vigder  
Viktoria  
Vigdorowitz  
Vigoda  
Vis  
Viscl  
Vital  
Vitkin  
Lebendig

Vivanti  
Vivas  
Vivelman/n  
Vives  
Vivien  
Vivs  
Vogel  
Voriger  
Vromel

## B

### Wachtel

Wahl (Dieser Name wird  
auch von einigen  
Nichtjuden verwendet)

Wahrmann/n

Waldenburg

Walfisch

Gehen

Wanderer

Wallach

Wallack

Wallerstein

Wallich

Wallik

Wichsen

Wapner

Warberg

Warburg

Warnik

Wartel

Wassermann/n

Wasserstein

Wachsmann/n

Wachsstein

Weber

Wechsler

Weckler

Weil

Weile

Weiler

Weill

### Wein

Weinberg

Weinberger

Weiner

Weinglas

Weinlaub

Weinles

Weinreb

Weinreich

Weinstein

Weintraub

Weisbart

Weisberg

Weisberger

Weisel

Weiss

Weissmann

Weisz

Weitz

Weizmann/n

Welsch

Werben

Werbin

Wernik

Wertheim

Wertheimer

Westheimer

Wetzlar

Wexler

Wieder

Wiedermann/n

Wigodar

Wigodney

Wilk

Windner

Winkler

Winnick Winokur

Winternitz

Witwe

Witkin

Wittenberg

Wloch

Wolf

Wolfberg

Wolfenberg

Wolfenfeld

Wolfenstein

Wolfenthal

Wolfheim

Wolfinger

Wolfsartig

Wolfsfeld

Wolfshaut

Wolfsheimer

Wolfsohn

Wolfson

Wolk

Wollman/n

Wolper

Woskoboinik

Wygoda

# Y

Yaakov (Variante von Jakob)  
 Jablunski  
 Yafeh  
 Yaffah  
 Yaffe  
 Yaffin  
 Jachne  
 Yakir  
 Yakobl (Variante von Jakob)  
 Yakof (Variante von Jakob)  
 Yakofman/n (Variante von Jakob)  
 Yakov (Variante von Jakob)  
 Yakovman/n (Variante von Jakob)  
 Yale  
 Yamin  
 Jampol  
 Jampolski

Jankel  
 Yankelowitz  
 Yarchi  
 Yareah  
 Jarmak  
 Yatkeman/n  
 Yavetz  
 Yechiel  
 Yedidya  
 Yedidyah  
 Yehezkel  
 Yehi-am  
 Yehiel  
 Yehielchik  
 Yehieli  
 Yehuda  
 Yekel  
 Yekusiel  
 Yekutiel  
 Yellen  
 Yellin  
 Yellinik  
 Yente

Yentlin  
 Yerahmiel  
 Ja  
 Jischtabach  
 Israel  
 Yitkin  
 Jitzchak  
 Joelberg  
 Joelsdorf  
 Joelson  
 Joetz  
 Joch  
 Yolleck  
 Yollenberg  
 Yolles  
 Jo,  
 Josef  
 Yosel  
 Yosi  
 Joske  
 Yudke  
 Yudko  
 Yukel

# Z

Zackheim  
 Zadok  
 Zadok  
 Zager  
 Zahav  
 Zaitz  
 Zakai  
 Zakkai  
 Zaks  
 Zalkin  
 Salman/n  
 Zamattison  
 Zangwill  
 Zarchin  
 Zaret  
 Zarezki  
 Zarfatti  
Zaslavski (Deutsch)  
 Zavill  
 Sacharja  
 Zeckendorf  
 Zederbaum  
 Zeev  
 Zeevy  
 Zegman/n  
 Zehāvah  
 Zehavit  
 Zehuva  
 Zeideman/n  
 Zeidler  
 Zeidner  
 Zeitel

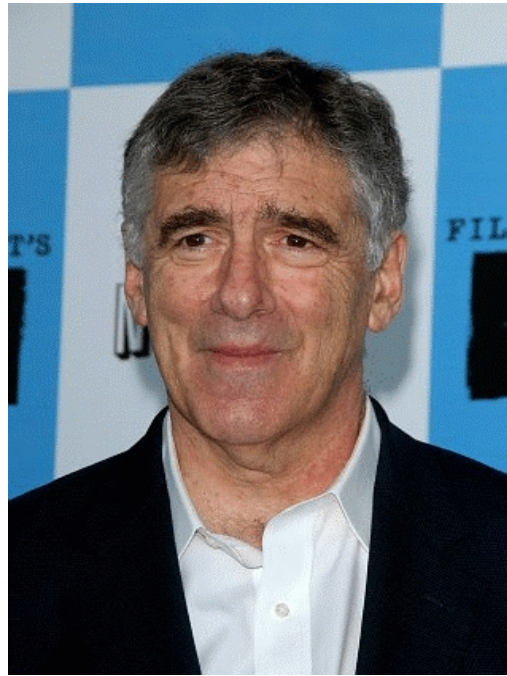
Zeitlin  
 Zeitmann/n  
 Zeitz  
 Zekl  
 Zelda  
 Zelde  
 Zeldes  
 Zeldin  
 Zeleznikov  
 Zelig  
 Zeliger  
 Zelighaus  
 Zeligsberg  
 Zeligsheim  
 Zeligstein  
 Zelik  
 Zelikovitz  
 Zelinger  
 Zemach  
 Zerobnick  
 Zertel  
 Zev  
 Zevin  
 Z'fansky  
 Zfass  
 Zfassman/n  
 Ziegel  
 Ziegelmann/n  
 Ziegler  
 Ziff  
 Silber

Zimbalist  
 Zimmerman/n  
 Zimmet  
 Zimring  
 Zinneman/n  
Reißverschlussstein  
 Zippora  
 Zirelsohn  
 Zitnik  
 Zlate  
 Zlatkin  
 Zlotkin  
 Zlotnick  
 Zloty  
 Zmira  
 Zoe  
 Sohar  
 Zokowski  
 Zolotar  
 Zorach  
 Zoref  
 Zucker  
 Zuckerman/n  
 Zunder  
 Zunz  
 Zupnick  
 Zweibel  
 Zweig  
 Zwibel  
 Zwillenberg  
 Zwirn

Wie man einen Juden erkennt und identifiziert,  
Teil 3  
Von  
John Doe Goy

Teil 3 ist eine Ergänzung zu Wie man einen Juden erkennt und  
identifiziert, Teil 1 und 2





Beachten Sie den langen und unproportionalen Unterkiefer. Auch bei dem Juden rechts auf dem Farbfoto sind die Augen schräg nach unten gerichtet. Die Juden waren einst in Japan, vor vielen Jahrhunderten, und haben ausgiebig von der japanischen Religion des Shintoismus gestohlen. Das Suffix „KIN“ auf vielen jüdischen Nachnamen, wie „RivVerwandtschaft „ ist das Wort für „Gold“ auf Japanisch. Das kleine schwarze Kästchen, das orthodoxe Juden auf der Stirn tragen, wurde unter anderem aus dem Shintoismus gestohlen.



Beachten Sie, dass dieses jüdische Mädchen zwar glattes blondes Haar hat, aber auch ihr langes Kinn und ihr spitzes Kinn. Außerdem ihre klassische jüdische Nase.

Hier finden Sie den Index jüdischer Nachnamen/Nachnamen als Add-on.

Das Suffix „KIN“ vieler jüdischer Nachnamen, wie beispielsweise „Rivkin“, ist das japanische Wort für „Gold“. Jeder Name mit einem „KIN“ am Ende ist jüdisch.

Ein weiteres Suffix ist „EL“. Wie in „Edel“. Das „EL“ kann auch in der Mitte des jüdischen Nachnamens vorkommen, wie bei Edelman/n, Edelsberg, Edelstein usw.

Eine Liste jüdischer Nachnamen finden Sie unter „So erkennen und identifizieren Sie einen Juden, Teil 2“.

Bitte beachten Sie, dass, wie mehrere Rabbiner geschrieben haben, die jüdische Vorgehensweise darin besteht, „VON INNEN ZU EROBERN“. Das tun sie seit Jahrhunderten. Fast alle NS-Gruppen, Gruppen, die sich ihrer Rasse bewusst sind und die jüdische Bedrohung erkannt haben, sind von Juden unterwandert. Sie schleimen sich in den Arsch, arbeiten sich in einflussreiche und mächtige Positionen hoch und zersetzen dann die Organisation von innen heraus. Rassenhintergrund und Hautfarbe spielen keine Rolle. Juden haben den schwarzen Anführer Marcus Garvey gestürzt, der gegen sie war und Rassentrennung befürwortete.

Sie arbeiten unermüdlich daran, Vertrauen zu gewinnen, vor allem das Vertrauen derjenigen, die in Machtpositionen sind. Sie werden versuchen, ihre Mitglieder dazu zu bringen, Verbrechen und Ähnliches zu begehen, damit sie im Gefängnis landen. Wer im Gefängnis sitzt, stellt für das jüdische Regime keine Bedrohung dar.

Ein prominenter weißer Rassist sitzt derzeit rund 40 Jahre im Gefängnis. Er wurde absichtlich hereingelegt. Juden gingen so weit, einen lebensbedrohlichen Angriff auf ihn zu inszenieren, bei dem ihm ein Infiltrator das Leben „rettete“. Der ganze Deal war eine falsche Inszenierung. Dadurch gewann er leider sein Vertrauen. Der Infiltrator brachte ihn dann dazu, auf eine ernsthaft verdrehte Art und Weise auf eine Aussage zu antworten, und jetzt sitzt er im Gefängnis.

Jede Organisation, die sich des Judentums bewusst ist, wurde auf diese Weise zerstört oder ernsthaft kompromittiert. Idioten, die das Christentum, den Islam und andere jüdische „religiöse“ Programme unterstützen, setzen sich nur jüdischen Flüchen aus. Recherchieren Sie ein wenig. Nur sehr wenige, wenn überhaupt, sind eines natürlichen Todes gestorben.

[www.exposingchristianity.com](http://www.exposingchristianity.com)

# WHAT IS A JEW?



from Julius Streicher's  
"Der Steurmer"

# Was ist ein Jude?

## von Der Stürmer

### Juden: Eine Rasse? Eine durch Inzucht entstandene ethnische Gruppe? Eine Religion? Oder alles drei?

Sind Juden eine Rasse? Ja ... und nein. Ja, sie sind Menschen, die durch DNA oder Gene verwandt sind. Aber die meisten Anthropologen klassifizieren Juden nicht als Rasse oder Unterrasse, da a) aschkenasische Juden, also die meisten Juden, ein Rassenhybrid sind und b) es seit dem Zweiten Weltkrieg tabu ist, Juden als etwas anderes als eine Religion zu bezeichnen. Außerdem hängt die Frage „Sind Juden eine Rasse?“ von der/Ihrer wissenschaftlichen Definition des Wortes „Rasse“ [Unterart] ab. Der Begriff „ethnische Gruppe“ ist zur Beschreibung der Juden wahrscheinlich genauer, obwohl auch „Rasse“ verwendet werden kann.

[Ein Wort muss noch über das Gebiet der Anthropologie und Juden gesagt werden. Ein Anthropologe teilte uns mit, dass Juden in den 1950er Jahren, als er Anthropologie studierte, nicht anders als eine Religion bezeichnet wurden, und er sagte, dass dies auch heute noch der Fall sei. Wir nennen diese Nichterwähnung von Juden als ethnische Gruppe durch das Gebiet der Anthropologie unehrlich und politisch motiviert].

Jemand im Internet hat [sinngemäß] erwähnt, dass „Juden als Rasse fungieren, also sind sie eine Rasse, egal wie die moderne Wissenschaft sie nennt.“ In der Tat. Juden sind geschlossener und einheitlicher als jede andere ethnische Gruppe, also ist das eine großartige Beschreibung der Juden. Danke, irgendjemand.

*Außerdem bedeutet das Wort „weiß“ „weißer Europäer“. Mit anderen Worten, die Vorfahren eines weißen Menschen stammen ursprünglich aus einem weißen europäischen Land wie England, Deutschland, Frankreich usw. Manche Juden sehen vielleicht weiß aus. Mit anderen Worten, sie haben vielleicht helle Haut und helles Haar. Das macht sie jedoch nicht weiß. Nur die Gene machen einen Menschen weiß. Die Juden sind genetisch nicht weiß.* [Einer der Gründe für den großen Erfolg der Juden in den westlichen Ländern liegt darin, dass sie manchmal als Weiße erscheinen.

Weiße Nichtjuden sollten Juden hoffentlich anhand ihres Aussehens erkennen können, aber zugegebenermaßen ist dies nicht immer möglich. Juden haben jedoch oft Merkmale, die sie ihrer Rasse nach als Juden identifizieren. Die Mehrheit der Juden hat tatsächlich gemeinsame körperliche Merkmale – insbesondere im Gesicht und/oder Schädel.

### Kurze Geschichte der Juden

Die Juden stammten ursprünglich aus dem Stamm Juda/Judahiten im alten Kanaan oder Palästina. Der Stamm Juda wurde um 950 v. Chr. aus den anderen israelitischen Stämmen vertrieben. Im Jahr 70 n. Chr. zerstörten die Römer Jerusalem und taten dies 134 n. Chr. erneut, wodurch die Juden als Volk in alle Winde zerstreut wurden. Einige dieser Juden gelangten nach Europa, andere blieben näher an ihrer ursprünglichen Heimat.

Es gibt zwei Haupttypen von Juden. Die meisten Juden in Amerika und Europa sind Aschkenasim, auch bekannt als „osteuropäische“ oder „russische“ Juden.



**Typisch jüdisches Aussehen: große, nach unten gebogene Nase, schwaches Kinn, schräge Stirn, „verkniffenes“ Gesichtsbild**



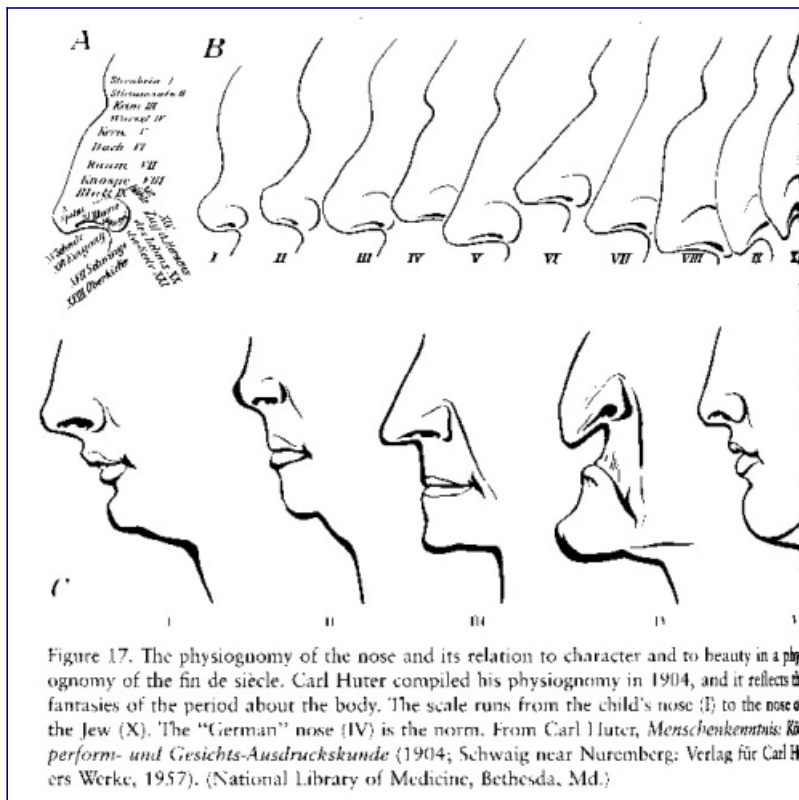
**Typisch jüdisches Aussehen, einschließlich großer Ohren, die vom Kopf abstehen und einem schweren, „fleischig aussehenden“ Gesicht. Einige Leute in der weißen nationalistischen Bewegung haben dies als traditionell bezeichnet.**

**Jüdisches Gesichtsaussehen „nagetierartig“, obwohl manche Weiße diese Beschreibung als**

**geschmacklos**



**Oben: typisch jüdische Nase, an der Spitze nach unten gebogen**



Aschkenasische Juden sind eine Hybridrasse durch lange Kreuzung, ihre wichtigsten ethnischen Gruppen sind Araber + Armenid [Armenid wird manchmal auch Hethiter oder Subarier genannt]. Laut Dr. John R. Baker von der Universität Oxford „stützen die Beweise aus den Blutgruppen die Theorie, dass es bei den Aschkenasim sowohl Armeniden als auch Orientaliden gibt [„Orientaliden“ ist Dr. Bakers Wort für Araber] für Vorfahren.“ — aus Bakers Buch *Wettrennen*, [siehe unten], Seite 242, gebundene Ausgabe.



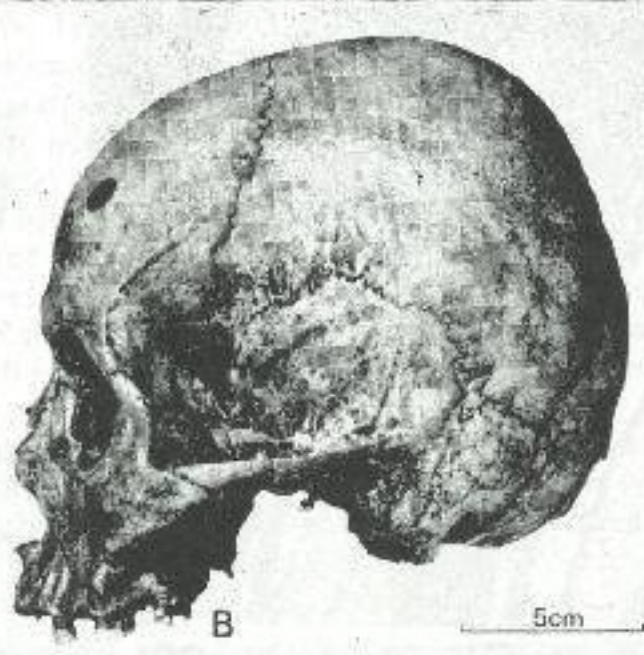


### 33 *Certain characters of the Armenid head*

A, President Mikoyan (the central figure in the photograph); B, an Armenian of Kayseri (Césarée), Turkey; C, part of an Assyrian alabaster relief of about 700 B.C., from Chorsabad-Dûr, Sarrukin, showing the head of a subjected mountain-dweller; D, lips of Armenid type (the arrow, added by the present author, points to a groove mentioned in the text); E, lips of non Armenid type, for comparison with D.

A, *United Press International (U.K.)*; B, *from Chantre; 1294* C, *Palais du Louvre, Paris*; D, *Hermann Luchterhand Verlag*; E, *photograph by the author*.



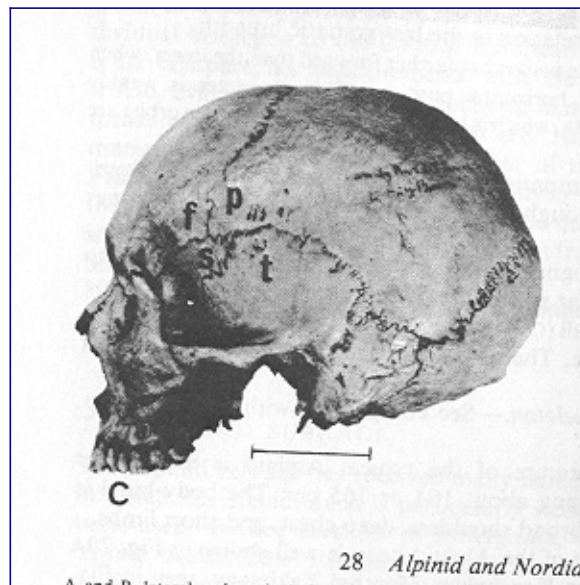


32 A typical Armenid head (A) and a typical Armenid skull (B)

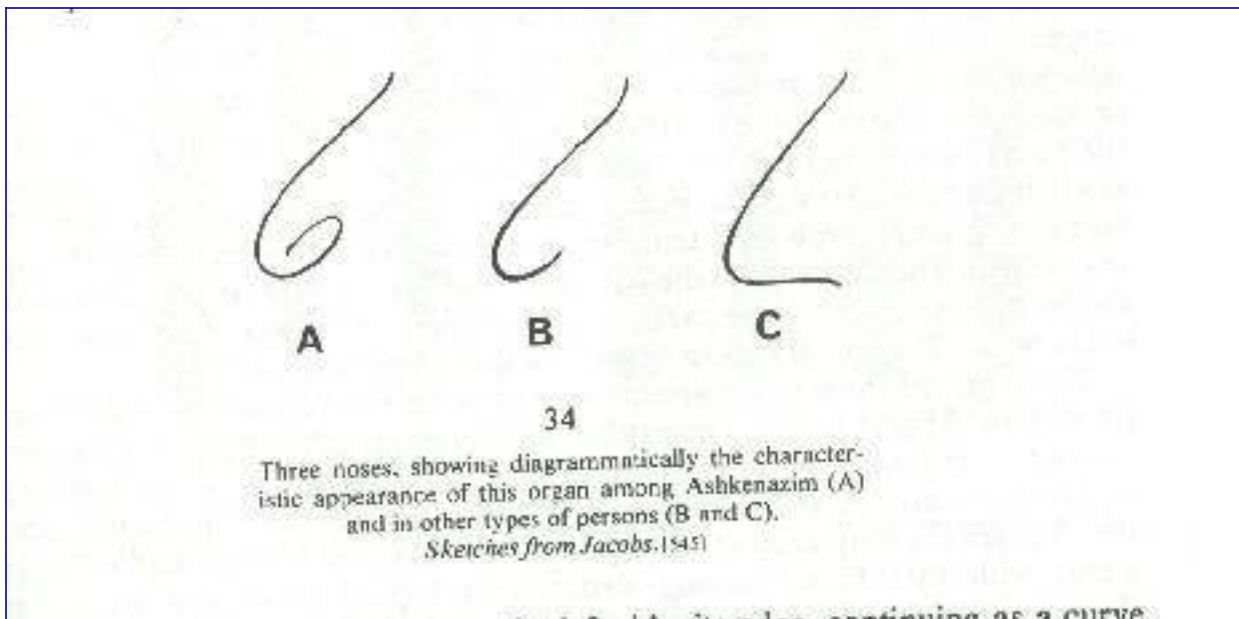
A, Link Information Services; B, British Museum (Natural History), skull no. E.504, photographed by the author.

from the facial skin by being raised somewhat above it. This gives a curious appearance in black-and-white photographs, especially when the lip is strongly everted; for the ordinary facial skin bordering the transition zone may be mistaken for the transition zone itself, and the latter for the mucous membrane of the mouth, or even for the tip of the tongue (Fig. 33D).

It may be remarked that in all ethnic taxa, so far as is known, the change in



Vergleichen Sie den weißen Schädel oben mit dem armenidischen/jüdischen Schädel — Der weiße Schädel hat einen längeren hinteren Teil, während der Schädel der Armeniden/Juden aussieht, als wäre die Rückseite des Kopfes „abgesägt“ worden.



Der andere, vergleichsweise seltenere Judentyp sind die Sephardim, auch bekannt als „mediterrane“, „spanische“, „portugiesische“ oder „nordafrikanische“ Juden. Diese Juden lebten hauptsächlich in der Nähe des Mittelmeers. Sephardim-Juden lebten auch im Irak (Babylon), in Syrien, Griechenland, der Türkei und in Amerika, insbesondere Südamerika. Darüber hinaus lebten sephardische Juden lange vor der europäischen zionistischen Bewegung in Palästina. Nur etwa 10 % aller Juden weltweit sind Sephardim; der Rest sind Aschkenasim. Sephardim sind enger mit Arabern verwandt, während Aschkenasim eher mit Armeniden/Hethitern/Assyrern verwandt sind.

Laut Dr. Baker „denkt der Sprecher normalerweise Personen aschkenasischer Herkunft, wenn gesagt wird, dass eine Person ein jüdisches Aussehen hat. Die Mitglieder dieser Gruppe sind die typischen Juden Russlands, Polens und Englands und sie stellen die große Mehrheit, vielleicht 90 %, aller Menschen auf der Welt dar, die als Juden bezeichnet werden.“ – aus *Wettrennen*, Seite 238, gebundene Ausgabe.

1492 wurden die Juden aus Spanien vertrieben. Portugal vertrieb seine Juden fünf Jahre später. Einige spanische und portugiesische Juden konvertierten zum Christentum und wurden von den Juden, die Spanien/Portugal verlassen hatten, aber ihren Glauben bewahrten, als „Marranos“ bezeichnet. Später, als die neuen Konvertiten an Macht und sozialem Status gewannen, wurden diese „Neuchristen“ von den „Altchristen“ in der spanischen Gesellschaft als unaufrichtige Konvertiten verdächtigt. Sie wurden dann Kryptojuden oder Anusim genannt – Juden, die das Judentum im Geheimen noch immer praktizierten.

Viele Nichtjuden sind der Meinung, dass es im ganzen Westen viele Krypto- oder Marranenjuden – auch „Converso“ genannt – in Machtpositionen gibt, dass aber nur wenige Nichtjuden die wahre ethnische Herkunft dieser verborgenen Juden kennen.

Trotz ihrer geographischen Zerstreuung sind sich alle Juden genetisch erstaunlich ähnlich; dies ist auf ihre Diaspora und die - nur selten genutzte - Chance zurückzuführen, sich mit der umliegenden Bevölkerung blutmäßig zu vermischen.

[Bemerkenswert ist auch, dass ein von der UNO gefördertes Gremium „jüdisch“ 1951 nur als Religion auflistete – zweifellos aus politischen Gründen, da der Zweite Weltkrieg erst wenige Jahre zuvor zu Ende gegangen war. John Baker zeigt, dass

Die Juden seien tatsächlich eine ethnische Gruppe, die durch die Rasse verwandt sei, obwohl er sagt, sie seien keine Unterrasse, da einige Menschen armenischer Abstammung keine Juden seien].

Auf die Frage „Wer ist ein Jude?“ gibt es eine einfache Antwort: Jeder, dessen leibliche Mutter jüdischer Abstammung war – also nicht zum Judentum konvertiert ist; oder, geschickterweise, die wenigen Menschen, die zum Judentum konvertieren. Nach Israels Rückkehrgesetz [1] kann ein Nichtjude, der zum Judentum konvertiert, nach Israel einwandern. Allerdings ist die Konversion zum Judentum selten und absichtlich schwierig, und solche Konvertiten werden nicht als „wahre Juden“ betrachtet. Viele sind der Meinung, dass Juden Konvertiten „zulassen“, um Juden für Außenstehende als „keine Rasse, sondern nur eine Religion“ erscheinen zu lassen. Ein solches Merkmal erlaubt es Juden auch, den Vorwurf abzuwehren, Israel sei „ein rassistischer Staat“.

[1] Zitat aus Israels geändertem Rückkehrgesetz: „Definition 4B. Im Sinne dieses Gesetzes bezeichnet „Jude“ eine Person, die von einer jüdischen Mutter geboren wurde oder zum Judentum konvertiert ist und keiner anderen Religion angehört.“ — Rückkehrgesetz (Änderung Nr. 2) 5730-1970\*; Die Hinzufügung der Abschnitte 4A und 4B erfolgte offenbar im Jahr 1970.

---

#### **Gesichts-/Schädelmerkmale aschkenasischer Juden** [Beachten Sie, dass nicht

alle Juden die unten aufgeführten körperlichen Merkmale aufweisen]

1. **A)** Aschkenasische Juden haben eine lange, große Nase – eine Nase, die sich von Nasen italienischer Art dadurch unterscheidet, dass sie an der Spitze oft nach unten gebogen ist; im Profil betrachtet weist die Nase oft einen auffälligen „Höcker“ auf dem oberen Teil auf; im Profil betrachtet ähnelt die Nase oft der Zahl „6“, wenn man sie mit den Rippen der „Flügel“ der Nase betrachtet [2]. Darüber hinaus haben einige Nichtjuden angemerkt, dass das Gesicht der Juden oft „gekniffen“ wirkt, als ob Gott ihr Gesicht zwischen Daumen und Finger genommen und dann gedrückt hätte.
2. **B)** Stirn und Schläfen des Schädels fallen schnell zurück. Mit anderen Worten, Stirn und Schläfen beginnen fast sofort abzufallen oder sich zu krümmen, während diese Bereiche bei Weißen eher „wandartig“ und vertikal sind. Studien über jüdische Schädelformen zeigen, dass die meisten Juden entweder a) nicht semitisch oder b) nur teilweise semitisch sind. Stattdessen sind sie in ihrer Schädelform armenisch/hethitisch [3]. Das bedeutet, dass der Begriff „Antisemitismus“ nicht wirklich auf Juden zutrifft [ebenfalls 3]. Außerdem haben viele aschkenasische Juden im Vergleich zu Europäern kurze Köpfe.
3. **C)** Die Ohren aschkenasischer Juden sind normalerweise größer als die von Nichtjuden, insbesondere das obere Ohr, und die Ohren stehen oft vom Kopf ab; dies verleiht Juden in Kombination mit ihren großen Nasen oft ein „rattenartiges“ oder „nagetierartiges“ Aussehen. Dieses „nagetierartige“ Aussehen fällt noch stärker auf, wenn sie lächeln.
4. **D)** Mundöffnung/Lippen oft größer als normal.
5. **E)** Die Augen sehen manchmal etwas asiatisch aus, d. h. sie schielen etwas stärker als die eines Europäers. Das fällt noch stärker auf, wenn sie lächeln und die Augen noch stärker zusammenknäueln als die eines Nichtjuden. Die Augenlider, insbesondere die unteren, sind stärker geschwollen und „fleischiger“ als die eines Europäers.
6. **F)** Juden haben in der Regel ein „schwaches Kinn“, das nicht hervorsteht.
7. **G)** Juden haben in der Regel im Verhältnis eher kurze Beine und Arme.
8. **H)** Ihr Kopfhaar ist üblicherweise lockiger und dunkler als das der Nichtjuden; außerdem können Juden oft keinen dichten Bart wachsen lassen; ihre Bärte sind stattdessen häufig struppig und kraus.

[1] Quelle: Buch *Wettrennen*, von Dr. John R. Baker, Oxford University Press/FHU; 1974/1981; Seiten 232 ff, gebundene Ausgabe. Viele halten dieses Buch für das ausführlichste Buch, das je über die verschiedenen menschlichen Rassen geschrieben wurde. Es enthält viele Fotos und Diagramme.

[2] „Luschan vertritt die Ansicht, dass die Hakennase keineswegs charakteristisch für die Semiten ist, und behauptet, dass die Anzahl der bei den Juden gefundenen gebogenen Nasen auf eine alte Vermischung mit den Hethitern in Kleinasien zurückzuführen ist. Er zeigt, dass auch andere Rassen, wie zum Beispiel die Armenier, die einen guten Anteil hethitischen Blutes in ihren Adern haben, Hakennasen haben“ (Jewish Encyclopedia IX [1905], 338). Außerdem: „Das Verhältnis der Breite der Nase zu ihrer Länge, bekannt als ‚Nasenindex‘, gilt als eines der besten Mittel zur Unterscheidung der verschiedenen Rassen der Menschheit.“ (Jew. Enc. IX [1905], 339). Und: „Die Nase ist im Allgemeinen das charakteristische Merkmal der Juden, die im Durchschnitt die längste (77 mm) und schmalste (34 mm) Nase haben“ (Jew. Enc. I [1901], 619).

[3] „Das wichtigste Problem, das sich aus einer Untersuchung kraniometrischer Ergebnisse bei Juden ergibt, ist die Beziehung des Kopftyps der modernen Juden zu dem der alten Hebräer und zu den modernen semitischen Schädeln. Der rein semitische Schädel ist dolichocephal [langköpfig], wie aus einer Untersuchung der Köpfe moderner Araber, Abessinier, Syrer hervorgeht ... Der Kopftyp kann sich nur durch Vermischung mit anderen Rassen ändern. Wenn die alten Hebräer aus derselben Abstammung wie die modernen nichtjüdischen Semiten stammten und die modernen Juden ihre Nachkommen sind, dann wäre bei den Juden ein rein dolichocephaler Kopftyp zu erwarten. Wie man gesehen hat, beweisen alle Ergebnisse der Kraniometrie, dass die Juden brachycephal [breitköpfig] sind und dass die dolichocephale Form bei ihnen nur in weniger als zwei Prozent der Fälle zu finden ist“ (Jewish Encyclopedia IV [1902], 335). Außerdem: „Einige Anthropologen neigen dazu, die rassische Herkunft der Juden nicht mit den Semiten in Verbindung zu bringen, deren Sprache sie übernahmen, sondern mit den Armeniern und Hethitern Mesopotamiens, deren breite Schädel und gekrümmte Nasen sie offenbar geerbt haben“ (Jew. Enc. X [1903], 264). Dr. John Bakers modernes Buch *Wettrennen* bezeichnet Juden auch als brachycephal statt dolichocephal.

### **Einige gemeinsame psychologische Merkmale der Juden**

Obwohl sich die Persönlichkeit und das Verhalten der Menschen unterscheiden, weisen Juden häufig charakteristische Verhaltensmuster auf.

Nachfolgend sind ihre bekannteren Verhaltensweisen aufgeführt:

1. Juden haben oft einen Überlegenheitskomplex und glauben, sie seien den Nichtjuden überlegen.
2. Juden beschwerten sich bekanntermaßen häufiger über die täglichen Härten des Lebens als Nichtjuden.
3. Juden gelten als paranoider als Nichtjuden. Sie glauben oft, dass die Nichtjuden es auf sie abgesehen haben, nur weil sie Juden sind.
4. Illoyalität gegenüber nichtjüdischen Personen und Regierungen ist unter Juden ein häufiges Phänomen.
5. Juden sind oft besessen von skatologischen [fäkalen] Themen, z. B. von menschlichem Kot und Urin. Außerdem legen Juden keinen so großen Wert auf „moralisches“ Verhalten wie Weiße, da ihre Vorfahren und Verwandten das christlich-sozioreligiöse Konzept von „moralischem vs. unmoralischem“ Verhalten nicht verinnerlicht haben.
6. Aufgrund ihrer einzigartigen Geschichte haben Juden eine unheimliche Fähigkeit, mit Geld und finanziellen Ressourcen umzugehen. Tatsächlich scheinen Juden von Geld und Finanzen besessen zu sein, und außerdem ist das Judentum eine sehr materialistische Religion, die von wertvollen Gütern besessen ist.
7. Juden empfinden sich selbst als körperlich unattraktiv; tatsächlich lassen jüdische Frauen ihre Nase oft durch plastische Chirurgie verkleinern.

8. Juden scheinen eine angeborene Abneigung gegen alles zu haben, was kulturell „europäisch“ oder „weiß“ ist, sei es Kunst, Literatur, Musik, Film usw., und darüber hinaus scheinen Juden Freude daran zu haben, solche weißen kulturellen Merkmale zu kritisieren.
9. Juden neigen dazu, in menschlichen „Gruppenbegriffen“ zu denken und zu handeln, d. h. „Welche soziale/politische Handlung ist für Juden am besten?“ Dies ist ein gegensätzliches Merkmal im Vergleich zu westlichen Nichtjuden, die darauf trainiert wurden, als „Individuen“ zu denken.
10. Juden scheinen nicht glauben zu können, dass Juden sich an irgendeinem Fehlverhalten beteiligen könnten. Jeder Nichtjude, der einen Juden eines kriminellen oder unethischen Verhaltens beschuldigt, ist in den Augen der Juden automatisch im Unrecht. Den meisten Juden zufolge können Juden niemals schuldig sein.

## ***TÖTE DIE SCHLANGE!***





# THE RACIAL BIOLOGY OF THE JEW



Baron Otmar von Verschuer, M.D

# Die Rassenbiologie der Juden

Von Baron Otmar von Verschuer, MD

EINFÜHRUNG DES ÜBERSETZERS (Charles E. Weber, Ph.D.)

Der folgende Artikel stammt aus Band III (1938) der sehr wichtigen Reihe „Forschungen zur Judenfrage“, deren erste sechs Bände von 1937 bis 1941 von der Hanseatischen Verlagsanstalt in Hamburg veröffentlicht wurden. Die fast fünfzig Artikel in diesen sechs Bänden geben die Ansichten einiger der besten deutschen Köpfe jener Zeit zur Judenfrage wieder. Die Autoren der Artikel waren Spezialisten, in einigen Fällen international bekannte Spezialisten, auf verschiedenen Gebieten, darunter Anthropologie, Demographie, Genealogie, Genetik, Geschichte, Recht, Literaturwissenschaft, Musikwissenschaft, Philosophie und Theologie. Die früheren Artikel der Reihe wurden als Vorträge vor Sitzungen des Reichsinstituts für die Geschichte des neuen Deutschlands, Forschungsabteilung Judenfrage, gehalten. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, dass die Forschungsanstrengungen, die in diese Artikel flossen, die damalige deutsche Regierung Hunderttausende, wenn nicht Millionen Reichsmark kosteten.

Obwohl die Forschung von der nationalsozialistischen Regierung subventioniert wurde, ist der Ton der Artikel keineswegs allgemein und einheitlich jüdenfeindlich. Baron von Verschuers Artikel beispielsweise ist nahezu frei von Werturteilen und räumt in mehreren Passagen ein, dass Juden über besondere, ihrer Rasse eigene Stärken verfügen.

Bis 1936 kamen eine Reihe von Umständen zusammen, die die Veröffentlichung dieser umfangreichen Forschungsarbeit von Nichtjuden zur Judenfrage ermöglichten. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass ein solches Sternbild jemals wieder am Himmel erscheinen wird, ganz sicher nicht zu unseren Lebzeiten, und allein diese Tatsache verleiht diesen Bänden eine einzigartige Stellung und Bedeutung in der ernsthaften Erforschung der Judenfrage. Ein Umstand war die Bedeutung, die die deutsche Regierung damals der Judenfrage beimaß, und ihre Bereitschaft, beträchtliche finanzielle Mittel für die Erforschung der Frage bereitzustellen, um eine konstruktive Lösung zu finden. Dieser Umstand ging mit der Bereitschaft und Fähigkeit deutscher Wissenschaftler und Gelehrter einher, sich mit dem Judenproblem auseinanderzusetzen, soweit es ihre Fachgebiete betraf. Am wichtigsten war jedoch vielleicht der Umstand, dass es Personen gab, die die Vision und die Fähigkeit hatten, derartige Bemühungen zu organisieren. Besonders hervorzuheben ist Dr. Karl Alexander von Müller (1882-1964), der von 1917 bis 1945 Geschichtsprofessor an der Universität München war und auch Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wurde. Er veröffentlichte nicht nur zwischen 1923 und 1949 eine Reihe bemerkenswerter Bücher, sondern war in den Jahren 1933-1945 auch Herausgeber der Historischen Zeitschrift. Sein Schüler Walter Frank (1905-1945) wurde Präsident des oben erwähnten Reichsinstituts für die Geschichte des neuen Deutschlands. Wir begreifen Franks lebhafter und interessanter Darstellung der Ziele des



die Forschungsabteilung am Anfang des ersten Bandes der Reihe. Man muss nur Franks sechzehnteilige Ansprache lesen, um die Haltung vieler Europäer aus der Mittelschicht gegenüber der Judenfrage in ihrer historischen Perspektive zu verstehen.

Es ist schwer vorstellbar, dass die heutige Generation verkümmelter, karriereorientierter, eingeschüchterter amerikanischer Akademiker jemals eine Reihe wie die „Forschungen zur Judenfrage“ hervorbringen könnte. Das amerikanische akademische Establishment ist durch Gelder aus Washington und von jüdischen Spendern viel zu stark korruptiert worden. Glücklicherweise beugen sich nicht alle amerikanischen Wissenschaftler. Es gibt einzelne Amerikaner in der akademischen Welt, die den Mut, die Vision, die Fähigkeit und die Integrität gezeigt haben, die notwendig sind, um einige der historischen und anthropologischen Mythen herauszufordern, die mit zynisch-bösartiger Berechnung verwendet wurden, um die amerikanische öffentliche Meinung zu manipulieren. Solche Wissenschaftler wurden schikaniert und in einigen Fällen sogar aus ihren schwer erkämpften Positionen entlassen, die viele Jahre professioneller Vorbereitung erforderten.

Selbst der philosemitischste Leser muss zumindest den historischen Wert der Forschungen zur Judenfrage anerkennen, denn sie werfen ein durchdringendes Licht auf die Haltung Europas gegenüber den Juden in den 1920er und 1930er Jahren und wie es dazu kam. Viele Juden, aber nicht alle, möchten uns glauben machen, sie seien bloß die bequemen Opfer einer Sündenbockmentalität gewesen, die besonders in den besiegten Nationen Europas nach 1918 vorherrschend war. Dies ist jedoch eine stark vereinfachte, eigennützige Erklärung, die eine Reihe starker historischer Kräfte außer Acht lässt, wie etwa die große und berechtigte Angst der europäischen Mittelklassen vor der barbarisch grausamen kommunistischen Regierung, die über dem ehemaligen Russischen Reich installiert worden war und die zu Recht als im Wesentlichen jüdische Regierung wahrgenommen wurde.

Aufgrund der energischen Bücherverbrennungen und intellektuellen Einschüchterungsversuche seitens der Beamten der Mächte, die Deutschland nach dem tragischen, unnötigen und brudermörderischen Zweiten Weltkrieg ab 1945 besetzten, sind diese Bände besonders selten. Die Zahl der bekannten Exemplare in den Vereinigten Staaten dürfte durchaus über ein Dutzend betragen. Ich habe erfahren, dass sie im deutschen Buchhandel stark nachgefragt und zu hohen Preisen verkauft werden.

Der erste Artikel, den ich zur Übersetzung ausgewählt habe, ist sicherlich einer der wichtigsten der Reihe und vielleicht einer der interessantesten für den amerikanischen Leser, der sich mit der Judenfrage befasst. Er beschäftigt sich mit genetisch bedingten Merkmalen, die in ihrer Gesamtheit Juden von anderen Rassen unterscheiden. Viele Juden, aber bei weitem nicht alle, haben energisch versucht, die Existenz solcher genetisch bedingter Unterschiede zu leugnen, oder zumindest haben sie versucht, die Existenz solcher Unterschiede gegenüber Nichtjuden zu leugnen, selbst wenn sie sich ihrer selbst bewusst oder unbewusst sind. Wir brauchen hier nur an Franz Boas (1858-1942) und seine allzu einflussreiche Schule der Anthropologie zu denken.

Der Autor dieses scharfsinnigen Artikels, Otmar Freiherr von Verschuer (1896-1969), hatte eine herausragende Karriere als Wissenschaftler der Humangenetik hinter sich. Von 1927 bis 1935 war er Abteilungsleiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie, Humangenetik und Eugenik in Berlin und von 1942 bis 1945 dessen Direktor. Er veröffentlichte Studien über Tuberkulose

bei Zwillingen im Jahr 1933. Sein Buch Eugenik wurde 1966 veröffentlicht. Baron von Verschuer hatte auch Professorenstellen in Frankfurt am Main, Berlin und Münster inne. Die zweite Ausgabe seines Laienhandbuchs über Erbkrankheiten und eugenische Maßnahmen, Leitfaden der Rassenhygiene, wurde 1944 veröffentlicht.

Beim Lesen von Verschuers Rassenbiologie der Juden müssen wir bedenken, dass sie vor fast einem halben Jahrhundert geschrieben wurde. Ich habe mich nicht dafür entschieden, seinen Wortschatz zu modernisieren oder so modische Euphemismen wie „geistige Behinderung“ für „Schwachsinn“ zu verwenden.

Damit nicht der Eindruck entsteht, von Verschuer habe lediglich seine eigenen subjektiven Beobachtungen zusammengefasst oder sich ausschließlich auf nach 1933 veröffentlichtes Material gestützt, sei nur darauf hingewiesen, dass nahezu die gesamte in der wertvollen Bibliographie am Ende des Artikels zitierte Literatur vor 1933 entstand und dass viele ihrer Autoren Juden zu sein scheinen.

Da sich der Schwerpunkt der Judenfrage vor allem im Laufe des 20. Jahrhunderts von Europa nach Nordamerika verlagert hat, ist es höchste Zeit, einige der besten nichtjüdischen Forschungsarbeiten zur Judenfrage englischsprachigen Lesern zugänglich zu machen. Schon allein die Titel und die Namen der Autoren sind eine spannende Lektüre für diejenigen, die tiefere Kenntnisse über die Wurzeln eines der schwerwiegendsten und drängendsten amerikanischen Nationalprobleme erlangen möchten. Um einen Eindruck von der Breite und Tiefe der Artikel in den Forschungen zur Judenfrage zu vermitteln, werden wir nach dem Abschluss des Artikels von Baron von Verschuer die Originaltitel und ihre englischen Entsprechungen auflisten.

Abschließend möchte ich den Juden selbst empfehlen, die „Forschungen zur Judenfrage“ zu lesen und darüber nachzudenken, denn diese Studien enthalten viele scharfsinnige Beobachtungen und wertvolle historische Informationen aus der Sicht herausragender nichtjüdischer Gelehrter. Der blinde Hass der Juden auf ihre Gastbevölkerung, ihre Gefühllosigkeit oder sogar völlige Missachtung des Leidens ihrer Opfer, ihr rücksichtsloser Umgang mit den Medien, die sie heute weitgehend kontrollieren, ihre heimtückischen, aber kurzsichtigen Versuche, die Sitten ihrer Gastbevölkerung zu zerstören, ihre Missachtung der Lehren der Geschichte und ihre arrogante Anmaßung ihrer eigenen moralischen Überlegenheit können eine konstruktive, gewaltfreie Lösung des jüdischen Problems nur unmöglich machen.

# RASSEN BIOLOGIE DER JUDEN

von Baron Otmar von Verschuer, MD

"Das Judentum war und ist eine Religion - aber niemals eine Rasse", lautet die abschließende Schlussfolgerung, zu der der Jude M. Fishberg in seinem Buch Die Rassenmerkmale der Juden, München 1913, gelangt. Eine große Zahl ähnlicher Meinungen jüdischer Autoren ließe sich hier noch zitieren. Unter den Meinungen jüdischer Autoren finden sich jedoch auch gegensätzliche. So findet sich in dem Buch von FA Theilhaber Der Untergang der deutschen Juden, München 1911, die bemerkenswerte Passage: "Inzucht garantiert die einzig objektive jüdische Identifikation und erhält die Rassennatur der Juden, während das Festhalten an der jüdischen Religion den subjektiven Aspekt der Zugehörigkeit zur jüdischen Gruppe darstellt." Innerhalb der eigenen Reihen findet sich also nicht nur eine Leugnung, sondern auch eine Anerkennung des Rassenaspekts als eigene Identifikation und Abgrenzung zu ihren Wirtspopulationen.

Die unzutreffende Formulierung der Frage: „Sind die Juden eine Rasse?“ hat viel Verwirrung gestiftet. Der Begriff „Rasse“, Systemrasse, wie ihn die wissenschaftliche Anthropologie aufgestellt hat, ist auf die Juden nicht ohne weiteres anwendbar. Wie wir im Vortrag von Professor Fischer gehört haben (Rassenentstehung und älteste Rassengeschichte der Hebräer, Forschungen zur Judenfrage, Band III, S. 121-136), sind die Juden aus verschiedenen Rassenwurzeln hervorgegangen. Sie bestehen aus einer Reihe von Rassen, die den Rassen unseres Volkes als Fremdkörper gegenübergestellt werden. Mit dieser einfachen Formulierung haben wir das rassenbiologische Problem der Juden, wie wir es heute vorfinden, noch nicht ausreichend erfasst. Die Rassengeschichte der Juden während der letzten 2000 Jahre muss berücksichtigt werden. Das an sich erstaunliche Phänomen, dass eine Volksgruppe sich ohne Territorium so lange behaupten konnte (die Germanen verloren in Südosteuropa und Nordafrika innerhalb von Jahrhunderten ihre ethnische Identität - die nordische Rassenmischung, die die Germanen in diese Länder brachten, ist noch heute spürbar), wurde zu einseitig einfach mit den Rassenmerkmalen der Juden und ihrer genetischen Isolation erklärt. Die Gemeinsamkeit der Religion, die besondere Erziehung durch den Talmud und die Idee, ein auserwähltes Volk zu sein, haben sich mit solcher Kraft erhalten, dass im Laufe der Geschichte Einzelne und sogar Gruppen von Menschen durch Heirat und Konversion in das Judentum aufgenommen werden konnten, ohne dass sich ihre Eigenschaften als Juden änderten. Insgesamt betrachtet blieben die Juden innerhalb der anderen Nationen rassistisch isoliert.

Aus der Geschichte der Juden werden für die Beurteilung der Rassenfrage durchaus widersprüchliche Schlüsse gezogen: Die einen betonen die Erhaltung des ursprünglichen Rassencharakters, die anderen sprechen von einer „Anpassung“ der Juden an die Rassenmerkmale ihrer Gastvölker. Dies wird mit individuellen Bildern von „nordischen“, „äthiopischen“, „indischen“ oder gar „mongolischen“ Juden zu begründen versucht. Selbst die strengsten Gesetze können keine absoluten Schranken zwischen den Menschen errichten, wenn sie zusammenleben. „Grenzschutz“

Grenzübertritte" lassen sich nicht immer vermeiden und das Auftreten von Mischlingen ist die Folge. (Ich danke Karl Georg Kuhn für den Hinweis, dass es sich in manchen Fällen auch um missionierte Juden handeln könnte.)

Um die Untersuchung der Rassenbiologie der modernen Juden nicht mit irgendwelchen Hypothesen zu belasten, werde ich zunächst eine Beschreibung der Juden geben, die sich lediglich auf diejenigen beschränkt, die in Mitteleuropa leben. Der Zweck dieser Beschreibung soll darin bestehen, die genetischen von den nicht-genetischen Merkmalen zu trennen, um das Ziel zu erreichen, die genetischen Unterschiede zwischen Deutschen und Juden (d. h. Personen deutscher Abstammung - "deutschen oder arterwandten Blutes" - zu erkennen.) Von diesem Standpunkt der erbbiologischen Ausstattung aus, der seine Grundlage in heute allgemein anerkannten Naturgesetzen hat, wird es leichter sein, zu einer klaren Einsicht in das rassenbiologische Problem der Judenfrage zu gelangen.

Vergleicht man zwei Gruppen von Menschen miteinander, so ist zunächst festzustellen, daß jedes Merkmal innerhalb einer Gruppe eine gewisse mehr oder weniger große Variationsbreite hat. Ein kennzeichnender Unterschied eines Merkmals liegt dann vor, wenn die Variationsbreite der einen Gruppe sich nicht mit der der anderen Gruppe überschneidet, d. h. Merkmale der einen Gruppe in der anderen Gruppe nicht vorkommen. Die Beobachtung eines solchen Merkmals stellt dann die Zugehörigkeit eines Menschen eindeutig fest. Solche Merkmale, die für eine Rasse absolut typisch sind, sind z. B. die schwarze Hautfarbe der Negerrassen, das „fil-fil“- oder Pfefferhaar der Buschmänner und die schräge Oberlidfalte der Mongolen. Diese Merkmale kommen bei Menschen deutscher Abstammung nicht vor. An solchen Merkmalen würde man sofort die Abstammung einer fremden Rasse erkennen können. Ein solches individuelles Merkmal, an dem man einen Juden mit absoluter Sicherheit erkennen könnte, ist nicht bekannt.

Alle individuellen Merkmale der deutschen Rassengruppen finden sich auch bei einzelnen Juden, und jüdisch typische Merkmale beweisen nicht mit Sicherheit einen jüdischen Stammbaum in der Abstammung eines Menschen deutscher Abstammung, wenn sie isoliert bei ihm auftreten. Die Rassenmerkmale der Juden (vorwiegend vorderasiatisch-orientalisch) können in Einzelfällen auch durch Nichtjuden auf uns übergegangen sein. Natürlich sind das seltene Ausnahmen; in der Regel liegen wir mit unserer Rassendiagnose richtig, die jedoch immer auf der Beobachtung typischer Merkmalskombinationen beruht.

Zwischen einer Gruppe von Deutschen und einer Gruppe von Juden lassen sich die Unterschiede leicht erkennen, da die Verteilungskurven vieler Merkmale deutlich unterschiedlich sind. Die Mittelwerte sind unterschiedlich, ebenso die Merkmalstypen, die am häufigsten vorkommen. Trotzdem überlappen sich die Verteilungskurven der Merkmale. Es handelt sich also um graduelle Unterschiede, wie sie sich in den meisten Fällen in Häufigkeitsunterschieden ausdrücken. Eine Entscheidung über die Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Gruppe kann dann aus dem Merkmal nur mit mehr oder weniger großer Wahrscheinlichkeit getroffen werden.

Nach diesen allgemeinen Vorbemerkungen werden wir nun nacheinander die Merkmale erörtern, durch die sich die Juden von den Menschen deutscher Abstammung unterscheiden.

In der ersten Merkmalsgruppe werden wir die normalen körperlichen Merkmale betrachten, die Rassenmerkmale im engeren Sinne des Wortes. Danach werden die Krankheiten und die psychischen Merkmale besprochen.

Als mittlere Körpergröße der Juden werden für das männliche Geschlecht Werte zwischen 161 cm und 164 cm angegeben. Vergleicht man diese Maßangabe mit den anthropologischen Daten, die in der von Eugen Fischer herausgegebenen und mittlerweile 16 Bände umfassenden Deutschen Rassenkunde festgehalten sind, so stellt man fest, dass alle deutschen Vergleichsgruppen eine höhere Durchschnittsgröße zwischen 166 cm und 173 cm aufweisen. Die Körpergröße ist, abgesehen von gewissen Umweltschwankungen, ein überwiegend genetisch determiniertes Merkmal.

Im Verlauf des Wachstums ergeben sich Unterschiede dadurch, dass die Geschlechtsreife bei Juden im Allgemeinen früher einsetzt. Der Beginn der Menstruation tritt bei Jüdinnen 1/2 bis 1 Jahr früher ein als bei Gruppen mit vergleichbaren klimatischen und sozialen Verhältnissen. Auch wenn der Beginn der Pubertät durch äußere Einflüsse wie Klima, Stadtleben und Berufstätigkeit verändert wird, zeigen sich Rassenunterschiede. Die frühe Reife jüdischer Kinder zeigt sich sowohl im physischen als auch im psychischen Bereich.

In den Wachstumsverhältnissen des Körpers ist der Jude wie folgt charakterisiert: Im Verhältnis zur Rumpflänge ist die Länge der Beine nicht so groß, was häufig den Eindruck einer gedrungenen Statur erweckt. Auch die Arme sind verhältnismäßig kurz. Hände und Füße sind oft schmal. An den oft krummen Beinen ist oft eine schwache Wadenmuskulatur deutlich erkennbar. Die Muskulatur und das Bindegewebe weisen eine Schlaffheit auf, die teils durch mangelnde Nutzung und körperliche Betätigung, teils aber auch durch eine erbliche Veranlagung bedingt ist. Als Folge dieser Faktoren beobachtet man oft eine flache Brust, einen runden Rücken, eine schlaffe Haltung und die so häufige Neigung zu Plattfüßen. Laut Salaman wurden unter den Mannschaften der englischen Armee während des Krieges Plattfüße in einer Häufigkeit von 1 zu 40 bei den englischen Soldaten und in einer Häufigkeit von 1 zu 6 bei den jüdischen Soldaten festgestellt. Natürlich wirken sich diese Körpervverhältnisse auf den Gang aus, der als weich oder schleichend oder auch als tastend, schleppend oder schlurfend beschrieben wird.

Der Kopf des Juden ist mittelgroß. In der Mehrzahl der Fälle ist er kurz bis mittelgroß. Die vergleichbaren deutschen Gruppen weisen zum Teil größere Maße auf, einige Gruppen haben auch im Länge-Breite-Verhältnis schmalere Köpfe, ohne dass die Unterschiede besonders auffallen würden.

Deutliche Unterschiede sind in den weichen Gesichtspartien zu erkennen. Bei Juden findet man in gewissem Maße (häufiger bei jungen Menschen und beim weiblichen Geschlecht) das für die orientalische Rasse charakteristische „Mandelaugen“. Der innere Augenwinkel ist eher rund, während der äußere Augenwinkel eher spitz und nach außen gebogen ist. Das Oberlid wird oft als verdickt und schwer beschrieben.

In den meisten Fällen sind die Lippen etwas fleischig, oft aufgebläht, und vor allem fällt die nach außen hängende Unterlippe auf, die in Verbindung mit der hohen Position der

Furche der unteren Kinnlippe.

Die „Judennase“ wurde schon recht häufig beschrieben. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass die Nasenspitze hakenförmig nach unten gebogen ist und die Seiten der Nase nach oben gezogen sind. Von der Seite betrachtet ergibt sich so die Form einer „6“ mit nach oben verlängertem Strich. Die Seiten der Nase sind durch eine besondere Fleischigkeit gekennzeichnet, der Knorpel der Nasenspitze ist ziemlich dick und die Nasenscheidewand hängt nach unten. Nur eine Minderheit der Juden hat diese Nasenform, die beispielsweise nicht nur für Juden, sondern auch für die vorderasiatische Rasse charakteristisch ist. Neben der groben, dicken und hakenförmigen „Judennase“ findet man auch die schmale, sanft gebogene Nase der orientalischen Rasse.

Das Ohr wird oft als besonders „fleischig“, verhältnismäßig groß und krughenkelartig beschrieben.

Die Haut der Juden weist häufig keine rötliche Farbe auf, sondern hat eine hellgelbe, stumpfe Farbe, die im Kontrast zur dunklen Haarfarbe oft besonders hell erscheint.

Nach neueren Untersuchungen unterscheiden sich die verschiedenen Menschenrassen in der Zeichnung der Seitenlinien der Fingerspitzen und wahrscheinlich auch der Hand- und Fußflächen. Aus einer von Fischer zusammengestellten Tabelle ist zu entnehmen, dass die Juden unter den europäischen Gruppen eine Sonderstellung einnehmen; sie weisen mehr Wirbelmuster und weniger Schlingenmuster auf. Die Musterbildung der Hautlinien wird im Wesentlichen durch besondere Erbfaktoren bestimmt, ist nach den ersten zwei bis drei Monaten der Embryoentwicklung abgeschlossen und durch spätere Umwelteinflüsse nicht veränderbar. In diesem festgestellten Unterschied zu den europäischen Völkern, der gegenüber den überwiegend nordischen Völkern am stärksten ausgeprägt ist, ist also ein neuer Beweis für die besondere Rassenstellung der Juden zu sehen.

Die Haar- und Augenfarbe ist im Durchschnitt dunkler als bei uns. Am häufigsten sind Haarfarben zwischen braun und schwarz und braune Augen anzutreffen. Für viele jüdische Gruppen wird ein relativ hoher Anteil rothaariger Personen angegeben (laut Martin zwischen 3 und 6 %), während bei Virchows Schulkinderuntersuchung nur 0,5 % der jüdischen Kinder als rothaarig beobachtet wurden. Rote Haare gehen oft mit auffallend weißer Haut und vermehrter Sommersprossenbildung einher. Blonde Haare und blaue Augen sind bei Juden allerdings keine Seltenheit. Bei der von Virchow initiierten Schulkinderuntersuchung der Jahre 1874-1877 fanden sich im Deutschen Reich unter allen Schulkindern, einschließlich der jüdischen Kinder, 31,8 %, mit heller Haut, blonden Haaren und blauen Augen, unter den jüdischen Kindern allein waren es 11,17 %. Insgesamt waren 14,35 % der Kinder dunkelhäutig, hatten dunkle Haare und dunkle Augen, bei den jüdischen Schulkindern lag der Anteil bei 42 %.

Die Frage, ob die blonden Menschen und die helläugigen Menschen schon in der Antike in ähnlicher Häufigkeit bei den Juden vorkamen oder ob sie erst später von den Juden absorbiert wurden, braucht hier nicht näher erörtert zu werden. Ich stimme mit Günther überein, daß nicht eine nordische Rassenlinie als primärer Faktor für die hellen Pigmente bei den Juden angesehen werden darf, sondern daß es sich meist um ostbaltische Rassenlinien handelt. Fischer denkt auch an eine mutationsbedingte Neuentstehung der erblichen

bilden.

Die Form des Kopfhaares ist bei Juden seltener gerade und häufiger spiralförmig gedreht als bei deutschen Volksgruppen. Das schwarze, eng spiralförmig gedrehte Kopfhaar, das bei Juden noch gelegentlich anzutreffen ist, wird als Folge einer früheren negroiden Beimischung angesehen.

Die Körperbehaarung und der Bartwuchs sind bei Juden oft besonders stark ausgeprägt. Gelegentlich läuft die Kante des Kopfhaares spitz über der Mitte der Stirn aus.

Die Unterschiede in Bewegungs- und Gestenmerkmalen sind objektiv wissenschaftlich schwerer darzulegen als die Unterschiede in morphologischen Merkmalen, obwohl gerade erstere als reiner Eindruck besonders stark auffallen und auch dem Laien auffallen. Daß die Juden sich in typischen Bewegungen und Gesten von uns unterscheiden, wird von den Juden selbst nicht bezweifelt. Ich zitiere zwei Aussagen von Walther Rathenau: „Ein sonderbares Bild! Mitten im deutschen Leben eine eigene, fremde Menschenart, glänzend und auffallend gekleidet, mit heißblütigem, beweglichem Benehmen! Eine asiatische Horde auf dem Sand der Mark!“ An einer anderen Stelle sagt er über den Juden: „Es fällt ihm schwer, die glückliche Mitte zwischen schwanzwedelnder Unterordnung und hässlicher Überheblichkeit zu finden.“ Von der allgemein laxen Körperhaltung haben wir schon gesprochen. Günther beschreibt [folgendes] als charakteristisch: „Die Bewegungen des Kopfes haben oft einen schaukelnden Aspekt, ebenso wie die Bewegungen der Schulterpartie, die bei vielen Juden den Eindruck von etwas Gepolstertem erweckt. Bei vielen Juden erscheint der Kopf zusammen mit dem Hals nach vorn geschoben, so daß der Kragen in einiger Entfernung vom Hals steht.“ „Die Armbewegungen vieler Juden sind dadurch gekennzeichnet, daß der Oberarm bis zum Ellenbogen näher am Brustkorb liegt, während der Unterarm mit seinen Bewegungen das Sprechen lebhaft begleitet.“ Ein aufmerksamer Beobachter wird den Juden unter den Leuten auf der Straße am Gang und an den Bewegungen erkennen, selbst bei Schauspielern. Daß in der Bewegungsart des Menschen vieles Erbliche, also Rassenbedingte steckt, haben Familien- und Zwillingsbeobachtungen sowie vergleichende Rassenuntersuchungen gezeigt.

Es ist schwierig zu beantworten, inwieweit die eigentümliche Sprechweise vieler Juden, das „Plappern“, als erbliche Veranlagung oder als etwas durch Erziehung und andere Umwelteinflüsse Entstandenes anzusehen ist.

Von verschiedenen Quellen wird auch behauptet, die Juden seien durch einen besonderen „Rassengeruch“ gekennzeichnet. Es ist schwer zu beurteilen, was in diesem Zusammenhang auf Umwelteinflüsse wie Wohnverhältnisse, Kleidung, Berufstätigkeit, Körperreinigung und Nahrungszusammensetzung zurückzuführen ist; man denke nur an den von den Juden gern verzehrten Knoblauch. Die Absonderung der Geruchsstoffe erfolgt durch die sogenannten apokrinen Drüsen, die zu den Schweißdrüsen gehören und sich durch mehrere Merkmale von diesen unterscheiden. Sie sind nur an bestimmten Stellen des Körpers zu finden. Sie sollen bei den farbigen Rassen und den Juden, insbesondere des weiblichen Geschlechts, in verstärktem Maße vorhanden sein (Leven, nach Schubert).



Eine Unterscheidung zwischen Juden und Nichtjuden anhand der Bluteigenschaften war bisher nicht möglich. 1925 veröffentlichte Manoiloff einen Artikel, wonach er das Blut von Juden und Russen anhand einer unterschiedlichen Färbung mit Kresolviolett unterscheiden zu können glaubte. Nähere Angaben zu diesem Verfahren sind nicht veröffentlicht worden. Spätere Untersuchungen scheinen erfolglos geblieben zu sein. Die eine Zeitlang in aller Munde befindliche Untersuchung der Blutgruppen hat uns keine neue Methode zur Unterscheidung menschlicher Rassen geliefert. Lediglich der Anteil der Blutgruppen-Erbmerkmale ist bei den Rassengruppen unterschiedlich. Die Juden nehmen dabei eine Stellung zwischen nahöstlichen und orientalischen Gruppen ein, was durchaus mit unserer Vorstellung von der Rassenherkunft der Juden übereinstimmt. Von der deutschen Bevölkerung unterscheiden sich die Juden nur durch einen etwas höheren Anteil der Blutgruppe B.

Im ganzen gesehen ergibt sich aus dem Vergleich der physischen Rassenmerkmale, daß sich die in Deutschland lebenden Juden von der deutschen Bevölkerung deutlich unterscheiden. Da es sich um Merkmale handelt, die ganz wesentlich genetisch bedingt sind, kann der festgestellte Unterschied nicht durch äußere Einflüsse irgendwelcher Art bedingt sein; er kann nur durch die unterschiedliche Rassenherkunft der Deutschen einerseits und der Juden andererseits erklärt werden. Die Merkmale, die als typisch für den heutigen Juden gelten und an denen wir ihn in seinem äußeren Erscheinungsbild erkennen, weisen auf die vorderasiatischen und orientalisches-mediterranen Rassen hin. Die Ergebnisse der rassengeschichtlichen Forschung und die der rassenbiologischen Untersuchung der Juden der Gegenwart stimmen also überein. Die Rassentypen der vorderasiatischen und orientalischen Rassen, die als Aschkenasim und Sephardim bekannt sind, finden sich noch heute unter den europäischen Juden. Der aschkenasische Typ ist unter den Juden in Deutschland der vorherrschende.

Natürlich darf man nicht erwarten, dass jeder Jude einem dieser Typen zugeordnet werden kann; das ist nur bei einer Minderheit möglich. Völlig fälschlicherweise hat man darin eine „Anpassung“ an die Umwelt oder die Bevölkerung des Aufnahmelandes gesehen!

Die Verbreitung der Rassenmerkmale und das Abweichen von typischen Merkmalskombinationen in den heutigen Bevölkerungen ist ein ziemlich allgemeines Phänomen. Betrachten wir einfach unsere eigene Nation: Wie viele weisen beispielsweise in ihrer physischen Erscheinung (von den psychischen Merkmalen ganz zu schweigen) den „reinen“ Typus der nordischen Rasse auf, die ja den Grundbestandteil unserer gesamten Nation bildet? Geht eine Gruppe von Menschen einer anderen Rasse in einer anderen Bevölkerung auf (nehmen wir an, es handele sich um eine ursprünglich einheitliche Rasse) und kommt es schließlich zu einem Zustand völliger Vermischung, so löst sich die Korrelation zwischen den Merkmalen der beiden Rassen auf, d. h. beispielsweise können das Merkmal der blauen Augen der ersten Rasse ebenso wie die Merkmale des Dolichocephalismus und des glatten Haares der ersten Rasse ebenso kombiniert werden wie die Merkmale des Brachycephalus und des gewellten Haares der zweiten Rasse. Die Häufigkeit, mit der solche „harmonischen“ oder „unharmonischen“ Kombinationen auftreten, wird dann nur noch durch die Häufigkeit der Merkmale bestimmt. Bei der einzelnen Person (in einem Zustand der völligen Vermischung) kann also das Vorhandensein anderer Merkmale dieser Rasse nicht ohne weiteres aus dem einen Merkmal festgestellt werden. Aus diesem Grund ist das Erbe der

Die nordische Rasse darf nicht nur in denjenigen in besonderer „Reinheit“ gesucht werden, die in den Merkmalen des äußeren physischen Typs dem Rassenmuster entsprechen. Jemand kann im Vergleich zu diesem Rassenmuster „Defekte“ aufweisen (wie etwa einen runden Kopf oder braune Augen) und dennoch überwiegend der nordischen Rasse angehören; und umgekehrt kann ein guter nordischer Typ in einem Fall einen völligen Mangel an nordischen Merkmalen in seinem psychologischen Verhalten aufweisen.

Aufgrund dieser allgemeinen rassenbiologischen Untersuchungen begreifen wir die Uneinheitlichkeit des physischen Rassenbildes der Juden. In ihnen sind verschiedene Rassenquellen zusammengefloßen. Aus diesem Grunde sind "reine" Typen der vorderasiatischen oder orientalischen Rasse nur noch selten unter ihnen zu finden. Die meisten Juden sind zwar an mehreren physischen Merkmalen ihrer Rassenherkunft und Rassenart nach zu erkennen. [Die Zugehörigkeit zu einer fremden Rasse kann man nicht durch "Assimilation" umgehen. Aus diesem Grunde sind Assimilationsjuden besonders geneigt, die Möglichkeit der Veränderung von Rassenmerkmalen durch die Umwelt zuzugeben.] Es gibt jedoch auch Juden, die man an ihrem äußeren Erscheinungsbild nicht als solche erkennen kann. Wohl gemerkt sind das z. B. keine besonders "angepassten" und besonders leicht "jüdischen" Juden! Es sind Kombinationstypen, die einfach frei geblieben sind von den physischen Merkmalen, an denen wir den Juden äußerlich erkennen. Hinweise auf die anderen jüdischen Merkmale, insbesondere die psychologischen, die man daraus ableiten könnte, gibt es nicht. Es ist daher von geringer Bedeutung, ob herausragende Persönlichkeiten des intellektuellen Judentums auch in ihren rein physischen Merkmalen als Juden erkannt werden können oder nicht. [Es gibt seltene Fälle von Juden der Religion nach, die nicht der Rasse nach Juden sind; unter diesen Umständen muss jedoch die Konversion der Eltern oder Großeltern, eine uneheliche Abstammung oder, wenn dies nicht der Fall ist, eine Adoption nachgewiesen werden.]

Wir können das rassenbiologische Problem der Juden erst dann vollständig behandeln, wenn wir die Krankheiten und die normalen psychologischen Eigenschaften der Juden untersucht haben.

Die unterschiedliche Art und Weise, wie zwei Menschenrassen von Krankheiten betroffen sind, kann auf drei verschiedene Faktorengruppen zurückzuführen sein:

1. Pathologische Rassenmerkmale. So wie es normale Merkmale gibt, die eine Rasse kennzeichnen und sie von den anderen menschlichen Rassen unterscheiden, so kann auch ein Rassenunterschied durch pathologische Erbmerkmale definiert werden. Bis heute ist kein pathologisches Erbmerkmal bekannt, das nur bei einer Rasse und bei keiner anderen Rasse vorkommt. Deshalb können alle Unterschiede pathologischer Rassenmerkmale nur in der unterschiedlichen Häufigkeit pathologischer Erbmerkmale zum Ausdruck kommen.
2. Rassendisposition. Eine Menschenrasse ist durch den gemeinsamen Besitz von Erbmerkmalen gekennzeichnet, durch die sie sich von anderen Rassen unterscheidet. Eine bestimmte Konstitution des gesamten Körpers wie auch einzelner Organe geht notwendig mit einer besonderen Empfänglichkeit oder auch Widerstandskraft gegenüber bestimmten pathogenen Einflüssen einher. Als Folge davon ergibt sich aus der Statistik eine unterschiedliche Häufigkeit von Erkrankungen; auch der Krankheitsverlauf und die Art des Krankheitsbildes können je nach Rassendisposition eine besondere Prägung tragen.

3. Äußerlich bedingte Unterschiede. Unterschiede zweier Rassen in der Ansteckung mit Krankheiten können auch nur scheinbar rassisch bedingt sein: Bodenbeschaffenheit, klimatische Verhältnisse, Ansteckungsgefahr, Wohnart, Kleidung, Ernährung und Berufstätigkeit sind bei zwei Rassen selten gleich. Sie erfordern jedoch bei der Auswertung rassenpathologischer Angaben außerordentlich große Aufmerksamkeit.

Im Folgenden werden nur solche Beobachtungen aufgeführt, die durch wiederholte Untersuchungen bestätigt wurden und deren Erklärung nicht in verschiedenen Umwelteinflüssen liegen.

Das besondere Arztbedürfnis und die Krankheitsangst der Juden wird von fast allen Beobachtern bestätigt. Weissenburg spricht von Nosophilie und Nosophobie der Juden. Psychopathische und nervöse Menschen suchen häufiger ihren Arzt auf, auch wegen eingebildeter Krankheiten, andererseits führt gerade die Angst vor Krankheit ziemlich häufig dazu, dass sie tatsächlich krank werden. Es besteht also ein enger, abwechselnder Zusammenhang von Ursache und Wirkung. Auch die besonders starke Schmerzempfindlichkeit der Juden wurde festgestellt.

Die durchschnittliche Lebenserwartung ist bei Juden etwas höher und dementsprechend ist auch die Sterblichkeit geringer. Aus diesem Umstand kann man nicht etwa auf eine höhere Vitalität der Juden schließen. Die statistischen Mittelwerte werden stark von der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit beeinflusst, die bei Juden geringer ist. Dies hängt jedoch im Wesentlichen mit dem sozialen Milieu und der geringeren Kinderzahl der Juden zusammen. Ganz allgemein besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Kinderzahl und der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit. Ein Vergleich der Altersverteilung zeigt allerdings auch bei den Juden einen etwas größeren Anteil der höchsten Altersgruppen. Die Ursache hierfür ist wohl darin zu sehen, dass die Juden häufiger und früher zum Arzt gehen. Außerdem sind sie weniger von Berufsunfällen betroffen.

Die geringere Häufigkeit verschiedener Infektionskrankheiten bei Juden muss mit denselben Faktoren erklärt werden, mit Ausnahme der Tuberkulose, bei der eine tiefere Ursache anzunehmen ist. Nach übereinstimmenden statistischen Angaben über das Vorkommen von Tuberkulose bei Juden und Nichtjuden in verschiedenen Ländern mit unterschiedlicher nichtjüdischer Bevölkerung und unter Berücksichtigung der gegebenen sozialen Bedingungen sind die Ergebnisse übereinstimmend: Bei Juden ist die Sterblichkeit durch Tuberkulose geringer, der Krankheitsverlauf ist langsamer und günstiger, es kommt seltener zu exsudativen Zersetzungsprozessen und häufiger werden gutartige Formen gefunden, die durch die Bildung von Bindegewebe eingedämmt sind. Es ist bekannt, dass für die Erkrankung eines Menschen an Tuberkulose und insbesondere für den Krankheitsverlauf eine erbliche Veranlagung von wesentlicher Bedeutung ist. Aufgrund allgemeiner epidemiologischer Erfahrungen weist die Tuberkulose bei Volksgruppen, die zum ersten Mal mit ihr in Berührung kommen, den Charakter einer akuten Epidemie mit überwiegend raschem und schwerem Verlauf auf. Im Laufe der Generationen wird die Krankheit

nimmt immer mehr den Charakter einer chronischen, schleichenden Volksseuche an. Die Veranlagten werden von der Krankheit mit zunehmender Häufigkeit getötet, zum großen Teil noch vor dem Ende ihres reproduktiven Alters. Aus diesem Grund nimmt die Zahl der Resistenten in der Bevölkerung immer mehr zu. Es entsteht das, was man eine selektive Resistenz nennt. Die Juden sind heute die Rasse, die von allen Rassen am längsten den Bedingungen des städtischen Lebens ausgesetzt war. Aus diesem Grund war diese Rasse dem eben beschriebenen Selektionsprozess am längsten unterworfen. Das Ergebnis ist ein echtes Rassenmerkmal.

Aus dem Bereich der inneren Krankheiten ist die Häufigkeit der Zuckerkrankheit bei Juden am besten bekannt. Aus diesem Grund wurde die Zuckerkrankheit sogar als „Judenkrankheit“ bezeichnet. Die Häufigkeit der Zuckerkrankheit und der damit einhergehende Tod sind bei Juden etwa viermal so hoch wie bei Nichtjuden. Ernährungsfaktoren spielen bei der Entstehung der Zuckerkrankheit eine Rolle. Der Rückgang der Krankheit während der Hungerjahre des Krieges und der Nachkriegszeit ist bekannt. Eine ausreichende Erklärung für den Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden liefert dieser Umstand jedoch nicht. Es wurde auf die häufigere Heirat von Verwandten bei Juden hingewiesen, wodurch rezessive Erbkrankheiten häufiger auftreten. Es besteht kein Zweifel daran, dass Träger seltener rezessiver Erbkrankheiten besonders häufig aus Heiraten zwischen Verwandten hervorgehen. In diesem Zusammenhang ist die Zuckerkrankheit jedoch keine seltene Erbkrankheit. Neben dem rezessiven Erbgang gibt es auch den dominanten. Aus diesem Grund bin ich geneigt anzunehmen, dass die erbliche Neigung zur Zuckerkrankheit bei Juden häufiger auftritt als bei Nichtjuden.

Zwei weitere schwere Stoffwechselkrankheiten, die Gaucher-Krankheit und die Niemann-Pick-Krankheit, bei denen der Fettstoffwechsel gestört ist, kommen bei Juden häufiger vor. Zu den Fettstoffwechselstörungen gehört auch eine besondere Form des schweren Schwachsinn, die amaurotische Idiotie. Die infantile Form dieser Krankheit kommt vor allem bei Ostjuden vor.

Gefäßkrankungen, insbesondere Arteriosklerose, sollen bei Juden häufiger vorkommen. Als Folge der Arteriosklerose bestimmter Beinegefäße tritt eine Krankheit auf, die als intermittierendes Hinken bekannt ist. Sie wurde bei Juden besonders häufig beobachtet. Auch die spontane Gangrän, eine Gangrän der Gliedmaßen infolge von Gefäßstörungen, kommt bei Juden besonders häufig vor.

Das Problem Rasse und Krebs ist vielfach bearbeitet worden. Vieles, was ursprünglich als Rassenunterschied angesehen wurde, hat sich bei kritischer Betrachtung als anders erklärt. So sollte vieles, was über Unterschiede zwischen Juden und Nichtjuden berichtet wurde, nicht beachtet werden. Unterschiede in der Häufigkeit von Krebs bestehen nicht. Andererseits sind die davon befallenen Stellen bei einzelnen Rassen vielleicht nicht dieselben. Über die geringe Häufigkeit von Gebärmutterkrebs bei Jüdinnen liegen übereinstimmende Berichte zahlreicher Beobachter vor.

Bei der Volkszählung der Behinderten von 1925 wurden unter den Juden mehr Blinde und Taubstumme gezählt als unter der übrigen Bevölkerung. Dieser Unterschied ist

wird vor allem auf eine höhere Häufigkeit erblicher Blindheit und Taubheit bei Juden zurückgeführt. Eine genauere Differenzierung anhand der einzelnen ursächlichen Erbkrankheiten ist bisher nicht möglich. Die einzige sichere Beobachtung ist das häufigere Vorkommen des Glaukoms bei Juden. Auch Astigmatismus soll bei Juden häufiger sein.

Alle Forscher sind sich über eine größere Häufigkeit von Nerven- und Geisteskrankheiten bei den Juden einig. Die organischen Nervenkrankheiten sind recht selten und ein statistischer Vergleich deshalb schwierig. Nach verschiedenen Berichten ist die Parkinsonsche Krankheit (Paralysis agitans) bei Juden besonders häufig, während der erbliche Veitstanz seltener vorkommen soll. Organische Tics und bilaterale Athetosen sowie Hemikranie und neuralgische Erkrankungen treten bei Juden häufiger auf. Spezielle Untersuchungen haben sich mit der Ausprägung des Krankheitsbildes der Lähmung beschäftigt. Dabei fiel auf, dass bei den Juden die heiter erregten, manischen Zustände häufiger auftraten. Häufiger waren auch Sinnestäuschungen, hypochondrische Phantasien und Symptome sexuell-erotischer Natur (Gutmann).

Schizophrenie kommt bei Juden auffallend häufiger vor. Nach Statistiken polnischer Irrenanstalten ist Schizophrenie unter geisteskranken Juden doppelt so häufig wie unter geisteskranken Polen (Becker). Atypische Muster finden sich bei jüdischen Schizophrenen recht häufig. Mehrere Beobachter haben bei Schizophrenen hysterische Reaktionen festgestellt. Einer anderen Beobachtung zufolge soll die schizophrene Form der Krankheit bei Juden häufiger sein. Da es sich bei der Schizophrenie um eine Erbkrankheit handelt, die relativ unabhängig von äußeren Einflüssen auftritt, muss das häufigere Auftreten der Krankheit bei Juden als Rassenmerkmal angesehen werden.

Auch der manisch-depressive Geisteszustand ist bei Juden häufiger, aber der Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden ist nicht so groß wie bei der Schizophrenie. Auch hier sind atypische Krankheitsbilder mit hysterischen Beimischungen häufiger. Aus der Münchner Klinik berichtet Lange, daß die Krankheit bei Juden vor dem zwanzigsten Lebensjahr häufiger auftritt und einen schwereren Verlauf nimmt. Bei den melancholischen Störungen sind hypochondrische Wahnvorstellungen von großer Bedeutung, ein murrendes, grobes und unzufriedenes Verhalten kommt häufiger vor und Vorstellungen von Verfolgung und Verarmung spielen eine erhebliche Rolle, während Schuldkomplexe eine geringere Rolle spielen. Häufig sind Selbstvorwürfe über die Familie, das Geschäft und das persönliche Vermögen; Vorstellungen von religiösen Mängeln fehlen völlig. Bei den manischen Störungen, die bei Juden relativ häufig vorkommen, geht die Denkstörung sehr oft bis zur Desintegration. Oft fehlte die eigentlich glückliche Phase, an deren Stelle traten ärgerliche, grobe Unzufriedenheiten mit Verleumdungen, Streit, arrogantes Verhalten und häufigen paranoiden Vorstellungen. Lange sieht in seinen Beobachtungen einen Zusammenhang mit den normalen dispositionellen Eigenschaften der Juden: Ihre Bedürftigkeit nach ärztlicher Betreuung, Ängstlichkeit, mangelnde körperliche Geschicklichkeit, Gewinnssucht, ihre Phantasielosigkeit (Monotonie der Krankheitsbilder), ihre kritische Einstellung zu allem, die Vorliebe für Extreme, die übertriebenen Ausdrucksbewegungen und, im Hinblick auf das Fehlen von Schuldkomplexen, die Tatsache, dass die Juden entweder orthodox oder religiös indifferent sind.

Aus zahlreichen Statistiken geht übereinstimmend hervor, dass Epilepsie bei den europäischen Juden selten vorkommt. Man hat versucht, diese Tatsache mit dem ebenfalls seltenen Auftreten von Alkoholismus bei Juden zu erklären. Man glaubte, dass Alkoholismus ein wichtiger Faktor bei Epilepsie sei. Heute sehen wir die Zusammenhänge zwischen Alkoholismus und Epilepsie anders, da wir wissen, dass die wichtigste Ursache für echte Epilepsie eine pathologische Erbanlage ist. Auch schwerer und chronischer Alkoholismus entsteht in den meisten Fällen auf der Grundlage einer erblichen psychopathischen Konstitution. Das gleichzeitige Auftreten von Alkoholismus und Epilepsie in einer Familie muss daher im Wesentlichen in einer zumindest teilweisen, gleichen oder ähnlichen pathologischen Erbanlage gesucht werden. Daher scheint mir ein Zusammenhang zwischen dem selteneren Auftreten von Epilepsie und Alkoholismus bei Juden zu bestehen. Die ursächlichen pathologischen Erbanlagen scheinen bei ihnen seltener zu sein.

Ein Vergleich der Häufigkeit von Schwachsinn in zwei Gruppen von Menschen ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Es waren sehr sorgfältige Untersuchungen notwendig, um brauchbare Statistiken für die deutschen Volksgruppen zu erhalten. Verschiedene Beobachter gehen von einer größeren Häufigkeit angeborenen Schwachsinn bei Juden im Vergleich zu Nichtjuden aus. Insbesondere schwere Formen des Schwachsinn scheinen bei Juden häufiger aufzutreten. Möglicherweise handelt es sich um bestimmte Erbtypen (Schottky).

Überhaupt wird über die besondere Häufigkeit von Psychopathie und Neurasthenie bei Juden berichtet. Buschan meint, die Mehrzahl der Juden seien Neurastheniker und Ziemssen meint, "es herrsche ein neurotischer Charakter durch die ganze jüdische Volksgruppe" (nach Schottky). Es ist sicher kein Zufall, sondern das Ergebnis einer Rasseneigenschaft, dass die Psychoanalyse im Wesentlichen von jüdischen Autoren stammt und dass Freud die Sexualität und Adler den Trieb nach Prestige und Macht zum zentralen Aspekt ihrer Neurosenlehre gemacht haben. Auch hysterische Phänomene sollen bei Juden besonders häufig sein.

Auch wenn wir einen geringeren Anteil von Juden unter den Alkoholikern beobachten, so ist Morphium- und Kokainsucht bei ihnen doch häufiger anzutreffen als bei Nichtjuden. Bei der Wahl des Narkotikums ist die psychologische Veranlagung von erheblicher Bedeutung und ihre Vererbbarkeit ist recht charakteristisch: In Familien von Alkoholikern kommt nur Alkoholismus, in Familien von Morphiumsüchtigen nur Morphiumsucht vor.

Von 1849 bis 1907 nahm die Selbstmordrate bei Juden um das Siebenfache zu. Während Selbstmorde unter Juden früher seltener waren als unter Nichtjuden, sind sie heute häufiger. Man neigte dazu, die Emanzipation und den damit einhergehenden Rückgang religiöser Beschränkungen für diese Tatsache verantwortlich zu machen. Allerdings reagieren nur Personen mit psychopathischen und neurotischen Tendenzen auf eine solche Veränderung ihrer äußeren Umstände so.

Ein typischer Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden zeigt sich in der Art des kriminellen Verhaltens. Nach früheren Statistiken waren die Juden in Deutschland seltener an strafbaren Handlungen beteiligt als die übrige Bevölkerung. Lenz sieht darin eine Bestätigung der Regel, dass Intelligenz einen Menschen daran hindert,

Vergehen bis zu einem gewissen Grad. Er fügt hinzu, "dass es einen noch stärker davor bewahrt, erwischt zu werden". Eine wesentlich geringere Kriminalitätsrate findet sich unter Juden bei Körperverletzung und Diebstahl, dafür werden sie bei Verleumdung, Betrug und Urkundenfälschung weit überdurchschnittlich verurteilt. Neben sozialer Stellung und Beruf spielen hier sicher auch rassepsychologische Unterschiede eine erhebliche Rolle.

Die eben besprochenen Merkmale liegen bereits an der Grenze zwischen dem Pathologischen und dem Normalen. Sie werfen für sich genommen ein Licht auf das Problem der geistigen und charakterlichen Eigenschaften der Juden. Wollte ich hierauf eine eingehende Erörterung geben, so würde ich den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen. Ich kann darauf umso mehr verzichten, als die geistige Natur der Juden, wie sie sich insbesondere bei hervorragenden Vertretern des Judentums manifestiert, Thema und Inhalt zahlreicher Aufsätze ist, die auf unseren Arbeitstreffen gehalten wurden und in den beiden Bänden [I und II] der „Forschungen zur Judenfrage“ veröffentlicht sind. Ich verweise auch auf die Ausführungen von Lenz in „Menschliche Erblehre“ von Baur, Fischer und Lenz (4. Auflage, 1936, S. 746 ff.).

Man kann folgende allgemeine und grundlegende Beobachtung machen: Die Juden haben einen ziemlich hohen Grad an Einheitlichkeit bewahrt, insbesondere in ihren intellektuellen und charakterlichen Eigenschaften, und haben nicht nur zu allen Zeiten Distanz zu ihren Gastvölkern gewahrt, sondern ihre Unterschiede betont. Die Tatsache, dass sie sich trotz ihrer Zerstreuung über die ganze Welt über zwei Jahrtausende hinweg als ethnische Gruppe ohne Land und als Gemeinschaft erhalten haben, muss insbesondere ihrer psychologischen Natur zugeschrieben werden. Es wurde versucht, die psychologischen Eigenschaften der Juden als Ergebnis des Milieus darzustellen, in dem sie leben, aufwachsen und erzogen werden. Zahlreiche jüdische Autoren versuchen besonders energisch, den Zusammenhang zwischen Rasse und Kultur zu leugnen. Die grundlegende Lösung dieser Frage wurde auf der Grundlage der modernen genetischen Forschung am Menschen gefunden: Es kann nicht mehr bestritten werden, dass die psychologischen Eigenschaften des Menschen ebenso wie die physischen in ihrer Entwicklung im Wesentlichen durch erbliche Tendenzen bestimmt werden. Insbesondere die Ergebnisse der Zwillingsforschung haben in diesem Fall eine aufschlussreiche und klärende Wirkung gehabt. [Das konnte allerdings eine Reihe jüdischer Redner auf dem letzten internationalen Kongress für Demographie in Paris 1937 nicht davon abhalten, diese Forschungsergebnisse zu ignorieren, um weiterhin der voreingenommenen Hypothese von der Umweltverursachung aller kulturellen Errungenschaften treu zu bleiben. Die Vortragsweise, die die deutschen und jüdischen Sprecher kennzeichnete, lieferte jedem aufmerksamen und objektiven Beobachter die beste Demonstration des Themas „Rasse und Kultur“!] Die psychologischen Unterschiede zwischen Deutschen und Juden sind auf eine unterschiedliche erbliche Veranlagung, also auf eine unterschiedliche rassische Herkunft zurückzuführen.

Die Rassenmerkmale (körperlich und geistig) der heutigen Juden lassen sich wahrscheinlich zu einem großen Teil auf der Grundlage der Herkunft der Juden aus dem geographischen Gebiet der nahöstlichen und orientalischen Rassen erklären. Die heutigen Juden unterscheiden sich jedoch von den ethnischen Gruppen, die heute in diesem Gebiet leben. Der tiefe Kontrast zwischen Arabern und Juden in Palästina hat auch eine rassische Wurzel! Das Judentum besitzt eine ausgeprägte Rassennatur, die bei keiner anderen Volksgruppe zu finden ist und die es daher rechtfertigt, von Juden als einer Rasse zu sprechen. Natürlich müssen wir uns klar vor Augen halten, dass die



Juden gehören nicht zu den Rassen, die wir als „Systemrassen“ bezeichnen, denn sie bilden eine Gruppe im genetischen System der Menschheit. Die Menschheit befindet sich jedoch in einem ständigen Entwicklungsstadium, das zur Bildung neuer Rassen führt, d. h. zu reproduktiven Gruppen, die sich durch den gemeinsamen Besitz bestimmter genetischer Merkmale von anderen Menschen unterscheiden.

Die Juden haben ihre Rasse selbst „gezüchtet“. Dieses besondere Ziel mag nur bei einigen ihrer Führer bewusst gewesen sein. Auf eine Diskussion darüber können wir hier verzichten. Tatsache ist jedoch, dass sich die Juden in den meisten Fällen durch starke Inzucht selbst reproduziert haben. Die Aufnahme größerer Gruppen von Menschen anderer Rassen in das Judentum ist ein seltenes Ereignis gewesen. Einzelne Übertritte zum Judentum, beispielsweise durch Heirat, sind sicherlich häufiger vorgekommen, als allgemein angenommen wird. Die Aufnahme einzelner zum Judentum erfolgte nicht zufällig, sondern wurde durch einen selektiven Prozess geleitet. Man denke nur daran, wie die Wahl des Ehepartners in der Bauernschaft, im Adel und im Bürgertum von sozialen und beruflichen Zielen bestimmt wurde und wie die Bildung von Personengruppen von geistigen Zielen bestimmt wird, die Menschen einer bestimmten Zusammensetzung anziehen. Die Berufstypen sind dafür das beste Beispiel. Deshalb glaube ich, dass sich nur Menschen eines bestimmten Typs vom Judentum angezogen fühlen und sich für eine Konversion zu diesem entscheiden können, nämlich Menschen, die sich aufgrund ihrer geistigen und psychischen Veranlagung dem Judentum verbunden fühlen. (Nur selten waren es vielleicht körperliche Gründe.) In diesem Sinne war das Element, das ins Judentum aufgenommen wurde, nicht „fremd“.

Neben dieser Auswahl der Aufnahme ins Judentum gibt es noch Selektionsprozesse, die vielleicht noch wichtiger sind und denen das Judentum seit mehr als 2.000 Jahren unterworfen ist. Die folgenden Umweltbedingungen scheinen mir für die Richtung des Selektionsprozesses von besonderer Bedeutung zu sein:

1. Seit über 2000 Jahren leben Juden fernab der natürlichen Bindung an eine bestimmte Region. Vielleicht gab es rassische Besonderheiten, die die Juden schon in der Antike in die Diaspora führten und sie veranlassten, in Städten zu leben. Schon damals müssen die Juden besonders gut an das städtische Leben angepasst gewesen sein, sonst hätten sie sich nicht erhalten und ihre Zahl nicht vermehren können. Andere Rassen gehen in der Stadt zugrunde, sie können nicht ohne enge Bindung an die Natur leben und brauchen eine Heimat, ein Stück Erde, mit dem sie sich verbunden fühlen.
2. Die Juden sind nicht aus äußerem Zwang, sondern aus innerer Veranlagung bevorzugt in kaufmännischen Berufen tätig; das ist vielfach nachgewiesen worden. Durch die Wahl der Ehepartner und den mit der Berufswahl verbundenen Selektionsprozess von Leben und Fortpflanzung kommt es zu einer „Anreicherung“ solcher Eigenschaften und damit zu einer stärkeren Betonung des ursprünglichen Charakters.
3. Aufgrund ihrer talmudischen Erziehung wurden die Juden auf eine rein formale, logische intellektuelle Tätigkeit beschränkt. Eine bestimmte Erziehungsrichtung prägt nicht nur die Menschen, indem sie bestimmte Eigenschaften entwickeln, während andere unterdrückt werden, sondern sie beeinflusst auch die Berufswahl und die soziale Schichtung. Der Typ Mensch, der dieser Richtung entspricht,

Wer dem Erziehungsideal entspricht, ist im Leben erfolgreicher. Damit geht wiederum eine reproduktive Selektion einher.

4. Eine spezifisch religiös-ethnische Vorstellung, ein auserwähltes Volk zu sein, verlieh dem Judentum stets eine geistige Exklusivität, die die Isolation von anderen Völkern verstärkte und die Erhaltung der eigenen rassischen Besonderheit begünstigte.

Durch solche Selektionsprozesse blieb insbesondere der geistige Typ des Juden erhalten und wurde immer wieder neu geformt, während der physische Typ weniger einheitlich blieb. Die Wirkung dieser Selektionsprozesse wurde auch durch die Untersuchung der Krankheiten der Juden deutlich: Die selektive Resistenz der Juden gegen Tuberkulose ist eine Folge des städtischen Lebens, ebenso die krankhaften Erbanlagen zu Stoffwechselstörungen, Blindheit, Taubstummheit und vor allem Nerven- und Geisteskrankheiten, da solche Erbanlagen unter den Bedingungen eines natürlichen Landlebens häufiger ausgerottet werden. Die spezifische Mentalität der Juden hat die Konzentration von Erbanlagen zur Folge, die wiederum zur häufigeren Manifestation psychopathischer und neuropathischer Zustände und endogener Psychosen führen.

Der Jude ist der spezifische Typ des Stadtmenschen, das heißt eines Menschen, der keine innere Verbindung mehr zu den natürlichen Lebensgrundlagen hat und nicht mehr aus dem Instinkt oder Unterbewusstsein lebt, sondern nur das als seine Welt ansieht und glaubt, was er mit seinem Verstand erfassen kann. In einer solchen entgeistigten Welt ist kein Platz für Glauben, für echte, selbstlose, hingebungsvolle Liebe und für Respekt. Es gibt auch Stadtmenschen anderer Rassen. Aber empfinden wir sie nicht ohne weiteres als „jüdisch“? Es ist kein Zufall, dass die Menschen, die Ehen mit Juden eingegangen sind, ganz überwiegend Stadtmenschen sind.

Die Gefahr, die das Judentum für die deutsche Bevölkerung darstellte, war eine doppelte:

1. Durch übermäßigen rassistisch-fremden Einfluss war die Erhaltung des Charakters unseres Volkes gefährdet. Die völlige Rassentrennung von Deutschen und Juden war deshalb unbedingt notwendig.

2. Der übermäßige geistig-jüdische Fremdeinfluß suchte Lebens- und Auslesegrundsätze einzuführen, die für die Erhaltung des Judentums günstig gewesen wären, aber den Untergang unseres Volkes bedeutet hätten. Deshalb ist die Rassentrennung von Deutschen und Juden auch eine nationale Trennung zur Voraussetzung.

*[Anmerkung des Übersetzers: Für diejenigen, die von Verschuers Quellen genauer untersuchen möchten, ist die Originalbibliographie unten wiedergegeben. Es folgen dann nur die englischen Entsprechungen der Titel der aufgeführten Werke, damit der Leser, der die Bedeutung der deutschen Originaltitel nicht ohne weiteres versteht, einen schnellen Überblick über die Art der Quellen erhält.]*

Literatur:

- Otto Ammon, Zur Anthropologie der Badener, Jena, Fischer, 1899.
  
- Fritz Arlt, Volksbiologische Untersuchungen über die Juden in Leipzig, Leipzig, 1938 (Arch. Bevolk. wiss. Beiheft 4 zu Bd. 7).
  
- Rafael Becker, Bibliographische Übersicht der Literatur aus dem Gebiet: „Geisteserkrankungen bei den Juden“, in: Allg. Z. Psychiatr., 98 (1932), S. 241-276.
  
- Rafael Becker, Die Geisteserkrankungen bei den Juden in Polen; in Allg. Z. Psychiatr., 96 (1932), S. 47-66.
  
- Hans Burkhardt, Studie über endogene Psychosen bei Juden, in: Z Neur., 135 (1931), S. 733-766.
  
- Egon Frhr. v. Eickstedt, Rassenkunde und Rassengeschichte der Menschheit, Stuttgart, 1934.
  
- AD Elkind, Eine verglichene anthropologische Untersuchung, vorzugsweise auf Grund von Beobachtungen an polnischen Juden, Moskau 1903, ref. in: Arch. Rassenbiol., I (1904), S. 915 bis 917.
  
- Arkadius Elkind, Anthropologische Untersuchungen über die russisch-polnischen Juden und der Wert dieser Untersuchungen für die Anthropologie der Juden im allgemeinen, in: Z. Demogr. Stat. D. Juden, 2 Jg. (1906), S. 49-54; S. 65-69.
  
- Sigmund Feist, Stammeskunde der Juden, Leipzig 1925.
  
- Eugen Fischer, Spezielle Anthropologie: Rassenlehre, in Anthropologie, htsq. v. G. Schwalbe und E. Fischer, Leipzig, Berlin 1923, S. 122-22 (=Kultur d. Gegenwart, 3. Teil, 5. Abt.).
  
- Maurice Fishberg, Die Rassenmerkmale der Juden, München 1913.
  
- Forschungen zur Judenfrage. Sitzungsberichte der (I. u. II) Arbeitstagung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Hamburg 1937, I. u. II. Bd.
  
- Ludwig Frigyes, Über Geistes- und Nervenkrankheiten und Gebrechlichkeiten unter den Juden, Med. Diss., Frankfurt aM 1927.
  
- Hans FK Günther, Rassenkunde des jüdischen Volkes, 2. Aufl., München 1931.

- MJ Gutmann, Über den heutigen Stand der Rasse- und Krankheitsfrage der Juden, München 1920.
- MJ Gutmann, Geisteskrankheiten bei Juden, in: Z. Demogr. u. Stat. D. Juden, 3. Jg. (1926), II, S. 123-128.
- Handbuch der Blutgruppenkunde, hrsg. v. Paul Steffan, München 1932.
- JM Judt, Die Juden als Rasse, Berlin, Jüd. Verlag. (1903).
- Paul Kaznelson, Über einige „Rassemerkmale“ des jüdischen Volkes, in: Arch. Rassenbiol., 10 (1913), S. 484-502.
- Th. Lang, Die Belastung des Judentums mit Geistig-Auffälligen, in: Nat. soz. Monatsh., 3. Jg. (1932), H. 24, S. 119-126.
- Johannes Lange, Über manisch-depressives Irresein bei Juden, in: Münchn. med. Wschr., 1921, S. 1357-1359.
- Lenz, F. in Baur-Fischer-Lenz, Menschliche Erblehre und Rassenhygiene, Bd. I., 4. Aufl. München 1936.
- EO Manoiloff, Eine chemische Blutreaktion zur Rassenbestimmung beim Menschen, in: Münchn. med. Wschr., 72 (1925), II, S. 2186-2188.
- Rudolf Martin, Lehrbuch der Anthropologie in systematischer Darstellung, 2. Aufl., I. Bd.: Somatologie, Jena 1928.
- Siegfried Passarge, Das Judentum als landschaftlich-ethnologisches Problem, München 1929.
- Rasse und Krankheit, hrsg. v. Johannes Schottky, München 1939.
- Jacob Segall, Die Kriminalität der Juden in Deutschland während der Jahre 1915 und 1916 im Vergleich mit der Vorkriegszeit, in: Z. Demogr. Stat. D. Juden, I. Jg. (1924), H. 2, S. 33-42.
- Max Sichel, Der Selbstmord bei den Juden – einst und jetzt, in: Z. Demogr. u. Stat. D. Juden, I. Jg. (1924), H 566, S. 91-107.
- Ludwig Stieda, Ein Beitrag zur Anthropologie der Juden, in: Arch. Anthropol., 14 (1883), S. 62-71.
- Felix A. Theilhaber, Der Untergang der deutschen Juden, München 1911.

— Hans Ullmann, Zur Frage der Vitalität und Morbidität der jüdischen Bevölkerung, in: Arch. Rassenbiol., 18 (1926), 1-54.

— S. Weißenberg, Zur Anthropologie der deutschen Juden in: Z. Ethnol., 44 (1912), S. 269-274.

— S. Weißenberg, Zur Sozialbiologie und Sozialhygiene der Juden, in: Arch. Rassenbiol., 19 (1927), S. 402-418.

— S. Wellisch, Rassendiagnose der Juden und ihrer Vorfahren, in: Anthropos., 32 (1937), S. 783-794.

— Siegmund Wellisch, Serologische Untersuchungen über das Rassentum der Juden, in: Z. Rassenphysiol., 1 (1929), S. 204-208.

— Ignaz Zollschan, Das Rassenproblem unter besonderer Berücksichtigung der theoretischen Grundlagen der jüdischen Rassenfrage, Wien, Leipzig 1910.

\* \* \* \* \*

Ammon, Zur Anthropologie des badischen Volkes

Arlt, Ethnobiologische Untersuchungen an den Juden Leipzigs

Becker, Bibliographischer Überblick über die Literatur zum Thema Geisteskrankheiten bei Juden

Becker, Die Geisteskrankheiten der Juden in Polen

Burkhardt, Studie über die edogenen Psychosen bei Juden

Eickstedt, Ethnologie und Rassengeschichte der Menschheit

Elkind, Eine vergleichende anthropologische Untersuchung, vor allem auf der Grundlage von Beobachtungen an polnischen Juden

Elkind, Anthropologische Untersuchungen über russisch-polnische Juden und der Wert solcher Untersuchungen für die Anthropologie der Juden im Allgemeinen

Feist, Die Ethnologie der Juden

Fischer, Spezielle Anthropologie: Rasse

Fishberg, Die Rassenmerkmale der Juden

Forschungen zur Judenfrage, Band I und II

Frigyes, über Geistes- und Nervenkrankheiten und Behinderungen bei Juden

Günther, Ethnologie des jüdischen Volkes

Gutmann, Zum gegenwärtigen Stand der Rassen- und Krankheitsfrage bei Juden

Gutmann, Geisteskrankheiten bei Juden

Handbuch der Blutgruppenkunde

Judt, Die Juden als Rasse

Kaznelson, Über mehrere „Rassenmerkmale“ des jüdischen Volkes

Lang, Die Belastung des jüdischen Volkes mit geistig abnormen Individuen

Lange, Über den manisch-depressiven Geisteszustand der Juden

Lenz (in Baur, Fischer und Lenz), Humangenetik und eugenische Maßnahmen

Manoiloff, Eine chemische Blutreaktion zur Bestimmung der Rasse beim Menschen

Martin, Lehrbuch der Anthropologie in systematischer Darstellung: Band I, Somatologie

Passarge, Das Judentum als regionales ethnologisches Problem

Schottky (Hrsg.), Rasse und Krankheit

Segall, Die Kriminalität der Juden in Deutschland in den Jahren 1915 und 1916 im Vergleich mit der Vorkriegszeit

Sichel, Selbstmord bei Juden – früher und heute

Stieda, Ein Beitrag zur Anthropologie der Juden

Theilhaber, Der Niedergang der deutschen Juden

Ullmann, Zur Frage der Vitalität und Morbidität der jüdischen Bevölkerung

Weißenberg, Zur Anthropologie der deutschen Juden

Weißenberg, Zur Sozialbiologie und sozialen Gesundheit der Juden

Wellisch, Rassendiagnose der Juden und ihrer Vorfahren

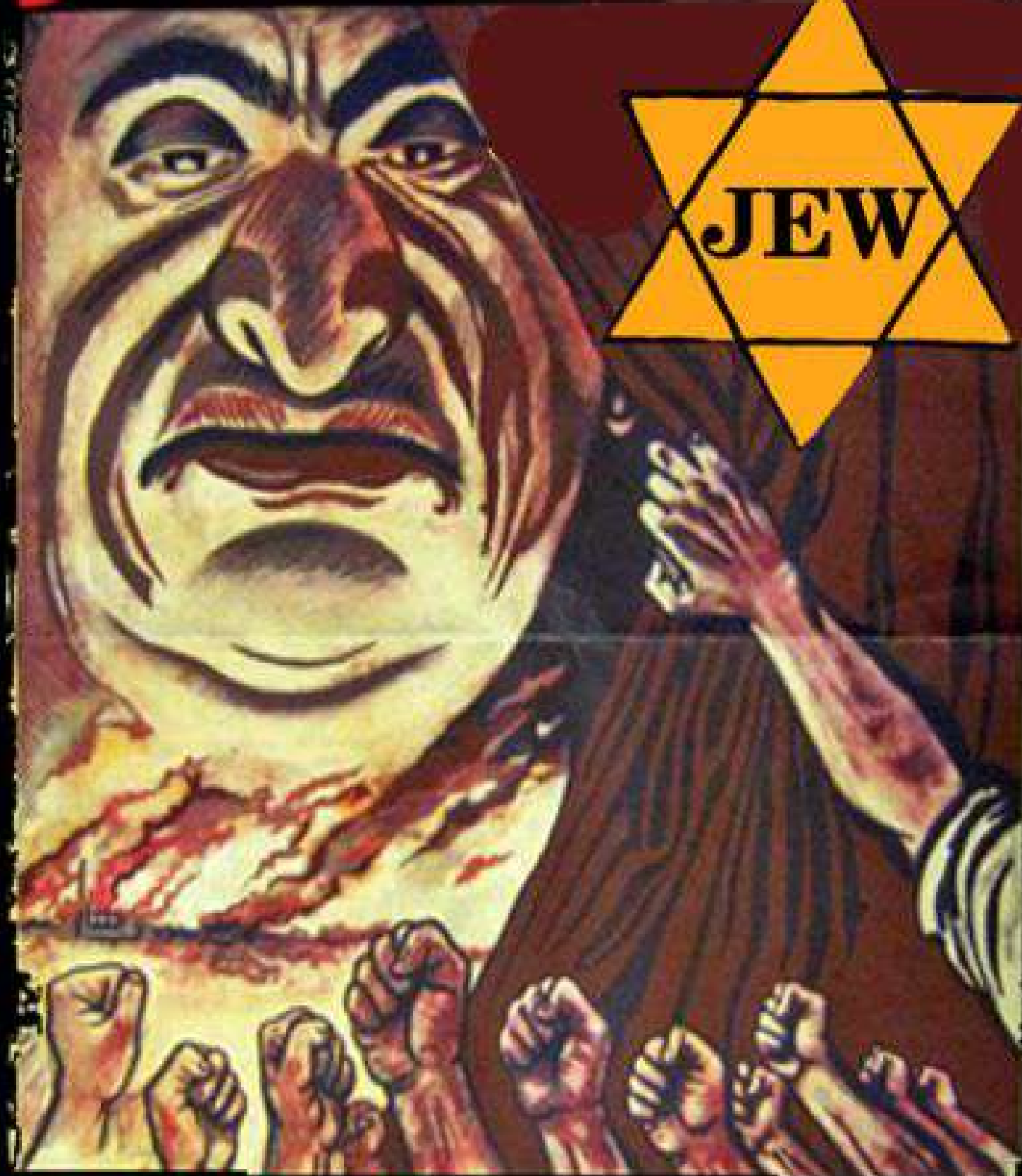
Wellisch, Untersuchungen zur Rassenidentität der Juden

Zollschan, Das Rassenproblem unter besonderer Berücksichtigung der theoretischen Grundlagen der jüdischen Rassenfrage

\* \* \* \* \*



# JEW:WHO?



## HOW TO... IDENTIFY A JEW